MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

146 (27.3.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-333004

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 146. Freitag, 27. März 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Wie war es?

Der Journalistenstreik ist beigelegt. Die „Köln. Volksztg.“, der letzten Reste von Anstand bar, höhnte, er sei ausgegangen, wie das Hornberger Schießen. Weiterhin wird die Entschuldigungs-Erklärung des Abg. Gröber von der „Kölnischen Volkszeitung“ als ein diplomatisches Meisterstück gewertet; ein Zentrumsjournalist verhöhnt dort die Presse, weil sie sich von Herrn Gröber sozusagen eine Nase habe drehen lassen, da dieser sich nur dem Reichstage, seinen „verehrten Kollegen“ gegenüber entschuldigt habe, nicht aber gegenüber der Journalistentribüne; zudem sei ein „Druck der Fraktionen“ sicher nicht erforderlich gewesen. Dieser Darstellung sei die des „Hannoverschen Couriers“ gegenübergestellt, aus der, wenn sie zutrifft, hervorgeht, erstens, daß die Gröbersche Erklärung in der Tat unter dem Druck der Fraktionen zustande gekommen und vom Seniorenkonvent des Reichstages Herrn Gröber vorgeschrieben worden ist, daß aber zweitens Herr Gröber es doch noch verstanden hat, der guten Absicht des Seniorenkonvents ein Schnippchen zu schlagen und ihr die Spitze abzubiegen, indem er aus eigener Machtvollkommenheit eine Einleitung beifügte, die den Anschein erweckt, als sei die Entschuldigung nur für den Reichstag bestimmt gewesen und nicht für die direkt Beleidigten. Der „Hannoversche Courier“ erzählt den Hergang der Sache in folgender Art:

Es war der Wille des Reichstages, daß der Abg. Gröber, ohne eine Erklärung der Journalisten zu verlangen, öffentlich und ohne Einschränkung wegen des Schimpfwortes um Entschuldigung bitten sollte. Daher wurde aus seiner im Seniorenkonvent vorgelegten Erklärung der Passus gestrichen, daß er das „Haus“ um Entschuldigung bitte, und es wurde der Schluß gestrichen, der die Beleidigung der wirklichen Ruhestörer halb und halb bestehen ließ. Die auf den falschen amtlichen Bericht gestützte Darstellung der Vorgänge ließ man wohl deshalb unangefochten, weil man darin einen Versuch des Abg. Gröber sah, sich herauszuwinden. Der das Original der Erklärung mit den daran vorgenommenen Streichungen gesehen hat, der konnte über die gute Absicht des Seniorenkonvents nicht im Zweifel sein, die Angelegenheit in einer für uns ehrenvollen Form zu erledigen. Darauf allein kam es uns an und konnte es uns ankommen. Das Verhalten eines einzelnen Reichstagsmitgliedes der Presse gegenüber ist uns ganz gleichgültig, sobald die Gesamtheit sich korrekt verhält. Gleichgültig insofern wenigstens, als wir darauf nicht unser Verhalten gegen den ganzen Reichstag stützen — nicht gleichgültig für unsere Wertung des betreffenden Herrn. Und da ist von dem Abgeordneten, Landgerichtsdirektor Gröber, das folgende Stückchen zu berichten: Das Original der Erklärung enthielt außer den roten Streichungen auch noch einen nachträglich mit Bleistift hinzugefügten Satz, nämlich die einleitenden Worte: „Es ist mir eine persönliche Ehrensache, meinen verehrten Kollegen folgende Erklärung abzugeben.“ Die Absicht dieser Einfügung ist klar: Es soll die Deutung offengelassen werden, als habe Herr Gröber — trotz des Abstriches in seiner Erklärung — doch nur das Haus und nicht die Beteiligten um Entschuldigung gebeten. Also eine Reservatio mentalis in reinster Form! Wir gönnen Herrn Gröber von Herzen diesen Triumph über die Gutgläubigkeit und Geradsinnigkeit seiner Reichstagskollegen. Wir gönnen ihm auch, daß er mit Herrn Erzberger ein Siegesfest feiert, weil er „die dummen Kerls von der Presse“ nun doch überlistet habe. Aber den Glauben müssen wir ihm doch nehmen, daß wir nichts davon gemerkt hätten. Wir haben Sie durchschaut, Herr Gröber! Wir haben gestern in der Journalistenversammlung lange über Ihren Kniff gesprochen und nur im Hinblick darauf die Wendung vom „Druck der Fraktionen“ in unsere Erklärung aufgenommen. Wir haben trotz der Möglichkeit einer Mißdeutung unsere Arbeit im Reichstage wieder aufgenommen, nicht nur auf Grund der Erkenntnis, daß der Reichstag es besser mit uns meint als Sie, nicht nur mit Rücksicht auf unsere Pflichten gegenüber der Oeffentlichkeit, sondern auch deshalb, weil es unter Umständen anständiger und vornehmer ist, sich ein wenig übers Ohr hauen zu lassen, als lange hin und her zu feilschen. Juristisch mögen Sie, Herr Gröber, gesiegt haben; uns liegt einzig und allein an dem moralischen Sieg. Und den glauben wir nicht nur nach unserm eigenen, sondern nach dem Urteil aller anständigen Leute davongetragen zu haben.

Zu dieser Darstellung nun, mit deren Veröffentlichung wir bisher zurückhielten, wird heute der „Köln. Volksztg.“ von parlamentarischer Seite (also entweder von Herrn Gröber selbst oder einer ihm nahestehenden Seite) geschrieben:

Wogegen man sich wenden muß, das ist die vollkommene Verkennung, wenn nicht absichtliche Entstellung des Tatbestandes, wie sie in der Streikschlußresolution zum Ausdruck kommt. Es kann von keinem „Druck der Fraktionen“ gesprochen werden, auch nicht von dem Willen des Reichstages, wie ein nationalliberales Blatt schreibt. Der Abg. Gröber hat vielmehr aus freien Stücken sich zu der Erklärung und ihrem Inhalte entschlossen. Von einer offiziellen Festlegung der Erklärung, von einer Streichung anderen Parteien nicht genehmer Sätze, von der Einfügung eines mit Bleistift geschriebenen Satzes zu sprechen, wie es der Hannoversche Courier tut, ist deshalb töricht. Die Erklärung wurde so abgegeben, wie sie der Abg. Gröber gewünscht und aufgeschrieben hatte. Im übrigen hat sich auch der Seniorenkonvent heute mit der in Abgeordnetenkreisen viel belachten Schlußresolution der Streikenden befaßt. Es wurde dabei ausdrücklich festgestellt, daß ihr Inhalt falsch ist, daß kein Druck der Fraktionen stattgefunden habe. Ferner wurde ausdrücklich von der Rechten bis zur äußersten Linken dankbar anerkannt, daß der Abg. Gröber vollständig korrekt mit seiner Erklärung gehandelt habe. Wenn man es trotzdem ablehnt, gegen die unwahre Darstellung des Sachverhalts in der von den Journalisten ausgegebenen Resolution, Stellung zu nehmen, so geschah es nur um des Friedens willen und in Erwägung, daß man der Resolution nicht mehr Bedeutung beimessen wollte, als ihr tatsächlich zukommt. Man betonte nochmals allerseits, daß die Erklärung Gröbers nicht den Journalisten, sondern nach ihrer ganzen Form nur seinen Kollegen gelten konnte, weil sie eine interne Angelegenheit des Reichstags bilden sollte. Wenn der Abg. Gröber ursprünglich bereit war, den Journalisten selbst eine Erklärung abzugeben, so war dies ausgeschlossen mit dem Moment, als die Herren dem Abg. Gröber die Bedingungen diktieren wollten. Aufklärung erheischt allerdings noch im Interesse der Selbständigkeit und Würde des Reichstages eine andere Seite des Falles. Es wird in Abgeordnetenkreisen erzählt, daß ein dem Fürsten Bülow sehr nahestehender Journalist, ein Alldeutscher, der im Streik eine führende Rolle spielte, ein Schreiben an den Fürsten Bülow und ein Antwortschreiben des Fürsten Bülow an die Tribünenjournalisten abgefaßt und dem Fürsten Bülow zur Unterzeichnung vorgelegt hätte. Der Reichskanzler hätte sich, wie dieser Herr der Streikversammlung versicherte, zur Unterzeichnung des Schriftstücks bereit erklärt, falls die Streikversammlung dieses wünsche. In dem Antwortschreiben des Fürsten Bülow sei das Bedauern über die Haltung des Reichstages und eines einzelnen seiner Mitglieder ausgesprochen worden. Die Versammlung hätte aber dieses Eingreifen des Reichskanzlers abgelehnt. Aufklärung über den Fall kann der Reichstag verlangen. Falls der Inhalt des Antwortschreibens so lautet, wie er von Abgeordneten erzählt wird, bedeutet es einen Eingriff des Reichskanzlers in die Rechte des Reichstagspräsidenten und in die Selbständigkeit des Reichstages. Falls die Ablehnung des Schreibens durch die Versammlung trotz der Bereitwilligkeit des Fürsten Bülow zur Unterschrift richtig wäre, so hätte jener Journalist seinem hohen Gönner eine schwere Blamage bereitet.

Wir haben beide Erklärungen möglichst vollinhaltlich wiedergegeben, da die Angelegenheit ohne Frage noch ziemliche Wellen werfen wird. Aufklärung wird allerdings vonnöten sein. Die Oeffentlichkeit, nicht nur die Presse als Berufsstand, hat ein dringendes Interesse daran. Bis auf weiteres nehmen wir an, daß es sich um einen neuen Fall jener böswilligen Legendenbildung handelt, an der die Zentrumspolitik so schmachvoll reich ist. Die Hetze gegen Bülow ist ja unverkennbar; ihm eines zu versetzen, muß jeder Anlaß herhalten. Er hat das Verbrechen begangen, sich auf die Seite der Reichstagsjournalisten gegen Gröber zu stellen, das muß gerochen werden. Flugs wird er dem Reichstag denunziert. Die amtliche Aufklärung wird nicht ausbleiben. Es ist wohl ausgeschlossen, daß Bülow in einer die Rechte des Präsidenten und die Selbständigkeit des Reichstages verletzenden Form in den Streit eingegriffen habe oder habe eingreifen wollen, wie es ausgeschlossen erscheint, daß Bülow sich den Tenor seiner Briefe von einem bösen alldeutschen Journalisten bestimmen lasse. Das Zentrum schreckt vor den tollsten und lächerlichsten Schwindeleien nicht mehr zurück. Doch warten wir ab.

Wie aber steht es mit der Sitzung des Seniorenkonvents? Wir wollen ihm nicht vorgreifen. Aber er ist der Presse unter allen Umständen eine Aufklärung darüber schuldig, wie es war. Sie wird nicht aufhören, die Aufklärung zu fordern, sie hat ein Recht darauf, nachdem die Zentrumspresse mit allen Mitteln versucht, die Sache so darzustellen, als mache sich der Reichstag lustig über die Reichstagsjournalisten und die mit ihnen solidarische Presse. Darüber ist kein Zweifel, eine noch tiefer gehende Verstimmung der Presse gegen den Reichstag, als sie die lang hinausgezögerte Erledigung des Falles ohnedies gebracht, müßte im letzten Grunde den Interessen und der Wirksamkeit des Reichstages am meisten abträglich sein.

Nachdem nun einmal zwei Versionen in die Welt gesetzt worden sind, die eine bestimmt, das Zentrum und Herrn Gröber herauszubeißen, die andere geeignet, die Journalisten noch mehr zu verletzen oder zu verstimmen, wird es sich u. E. doch empfehlen, eine ruhige, objektive Darstellung des wirklichen Sachverhaltes zu geben. Die „Frankf. Ztg.“ teilt, wie

---

Durch graue Gassen.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Die blauen Märchenaugen mit dem süßen betörenden Blick hoben sich kindlich, unschuldsvoll und übermütig lachend zu dem Prinzen empor.

„Ich bin Ihr Sklave, gnädiges Fräulein.“

Aniane stand unterdeß an einer Säule gelehnt und kämpfte mit einer Ohnmacht. Wie sie von der Mitte des Saales bis hierher gekommen, wußte sie nicht. Ihr war nur dunkel, als hätte eine hohe Männergestalt mit tiefen Augen sich plötzlich vor ihr verneigt und an deren Arm hätte sie sich hierher gerettet.

„Fühlen Sie sich besser, gnädiges Fräulein?“ Wie weich und warm die dunkle Männerstimme klang.

„Ja, danke“, entgegnete das junge Mädchen, die Augen aufschlagend. „Ich glaube, ich kann das Tanzen nicht vertragen.“

Baron von Rammelsburg, des Prinzen Erzieher und militärischer Begleiter neigte zustimmend das ernste, von der Sonne gebräunte Gesicht. „Darf ich Sie zu Ihrer Frau Tante führen?“

Er sah das Zucken wie von verhaltenem Weinen um den jungen Mund. Als wenn ein Baby ein Schnippchen zieht, so bewegte sich das reizvolle kleine Mündchen. Dann aber preßten sich die rosigen Lippen fest aufeinander und ein harter Zug legte sich darum. In den großen grauen Augen standen funkelnde Tränen.

„Ich danke, Herr Baron für Ihre Freundlichkeit, ich gehe allein.“ Sie wandte sich leicht und schritt eiligst nach der Seite der Mütter.

„Nachtigall ich hör Dir trampfen“, zitierte neben dem Baron die Stimme Dolf Dietrams, „haben Sie schon einmal eine solch kleine dumme Person gesehen? Und das hat den Mut, mit mir zu tanzen!“

„Ich muß doch sehr bitten, Durchlaucht,“ verwies Rammelsburg den Prinzen streng, seine hohe Gestalt in der Rittmeisteruniform der blauen Husaren noch höher aufrichtend. „Ich finde das Benehmen von Durchlaucht dem jungen Mädchen gegenüber ganz unerhört und ich hoffe, daß Durchlaucht Gelegenheit nehmen werden, die Beleidigung, soweit es angeht, das nächste Mal wieder gut zu machen.“

„Das werde ich nicht, lieber Rammelsburg. Die Kleine gehört nicht in unsere Kreise und sie ist eine Gans!“

„Die Dame gehört zur Gesellschaft und wird demgemäß behandelt.“ Der Prinzenerzieher hatte es mit einer so eisernen Festigkeit in der Stimme gesagt, daß der junge Fürstensohn unwillkürlich die Augen senkte.

Der Rammelsburg war doch eigentlich oft recht unbequem. Freilich, ein famoser Kerl sonst, der auch Spaß verstand, aber hier, in Bezug auf die Spießbürger von Tannenrode war er geradezu „beschränkt“.

Ein neuer Reigen löste das Gespräch. Der Prinz und sein Freund Wigbert von Pflug feierten geradezu Triumphe unter der Mädchenschar von Tannenrode. Aniane von Rainer zierte bei jedem Tanz-Anfang als Mauerblümchen die Wand und nur dem energischen Eingreifen der Tanzmeisterin hatte sie es zu danken, wenn sie sich überhaupt mit den anderen im Kreise drehen konnte.

Aniane war totenblaß und dunkle Schatten lagen unter ihren Augen, als sie endlich mit der Tante Major totmüde heim durfte in das alte graue Haus, das ihr zur Heimat geworden war.

Witta von Monbert aber stand mit siegesgewissem Lächeln in der Garderobe und setzte sich das duftige Seidenmützchen mit den dicken Büscheln von Tausendschön über den kleinen Ohren, auf die braunen Locken. In ihren blauen, rätselhaften Augen war ein Leuchten und ein Triumphieren, die das ganze Gesicht verklärten.

„Du siehst aus, wie Undine, Witta“, sagte eine junge Stimme und ein paar goldbraune Mädchenaugen sahen bewundernd in das heiße erregte Gesicht.

„Nein, wie Rautendelein“, mischte sich eine andere Stimme ein und ein fast finsterer Blick streifte die schlanke Mädchengestalt um deren Schultern der Diener soeben einen weißen duftigen Pelzmantel legte.

„So, meint Ihr“ lachte Witta zurück, dann aber neigte sie sich zu dem jungen Mädchen, das sie zuerst angeredet hatte hernieder und flüsterte: „Wenn Du glaubst, liebe Zilla, ich lasse Dir den Prinzen, so täuschst Du Dich. Du hast wenigstens viermal mit ihm getanzt. Das laß Dir man bei Zeiten vergehen.“

Sie neigte hochmütig den Kopf und rauschte davon. Das junge Mädchen stand mit purpurrotem Kopfe, ein tödliches Erschrecken und Tränen in den Augen. Sie sah sich ratlos um.

„Was wollte die Monbert von Dir, Zilla?“ fragte die ältere Schwester der Kleinen, die Witta vorhin schon mit finsteren Augen betrachtet hatte.

„Sie verbot mir, mit dem Prinzen zu tanzen. Rahel, wie findest Du das? Ich kann doch nichts dafür wenn er mich auffordert.“

„Nein, Du kleines Schaf“, sagte die ältere Schwester gönnerhaft und strich Zilla über den dicken braunen Scheitel, „aber Du darfst nicht vergessen, daß Witta hier den Ton angibt. Ihr Vater ist nicht umsonst Regimentskommandeur.“

„Sie hat kein Recht, so mit mir zu reden, empörte sich Zilla.

„Recht?“ gab Rahel mit einem höhnischen Achselzucken zurück, den weißen Spitzenschleier über das flammend rote Haar

MARCHIVUM

wir soeben sehen, über die Sitzung des Seniorenkonvents nur lakonisch mit:

Mit dem inzwischen beigelegten Konflikt der Presse und des Reichstags hat sich noch einmal der Seniorenkonvent beschäftigt. Man soll über die Einleitung der Gröberschen Erklärung und über die von den Journalisten daraufhin beschlossene Resolution gesprochen haben. Zuverlässiges ist darüber nicht bekannt. Es ist auch gleichgültig; denn der Seniorenkonvent ist zu dem Beschluß gekommen, die Sache als erledigt anzusehen.

Als solches beschlossen und dieses geschrieben wurde, waren die Ausstreuungen der „Köln. Volksztg." noch nicht bekannt. Durch sie hat sich die ganze Angelegenheit doch wohl so weit verschoben, daß sie noch nicht als vollkommen erledigt gelten kann.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 27. März 1908.

Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes

hat am 23. März 1908 in der ersten Sitzung, die er nach der Generalversammlung des Bundes der Landwirte vom 17. Februar 1908 abgehalten hat, sich auch mit den Angriffen des Herrn Dr. Diedrich Hahn auf den Evangelischen Bund befaßt. Der Direktor des Bundes der Landwirte hat bekanntlich im Zirkus Busch laut stenographischem Bericht folgendes gesagt:

„Wir haben einen gewissen moralischen Anspruch auf seine (des Zentrums) Unterstützung und haben diesen Anspruch um so mehr, weil wir niemals an einem Kulturkampf gegen das Zentrum uns beteiligt haben, weil wir stets unsere lieben katholischen Mitbürger in Schutz genommen haben, wenn sie ungebührlich vom Evangelischen Bunde angegriffen wurden, wie wir andererseits natürlich ungebührliche Angriffe von katholischer Seite auf die evangelische zurückgewiesen haben."

Es ist höchst charakteristisch, daß diese und ähnliche Ausführungen des Herrn Dr. Diedrich Hahn von der Zentrumspresse als ein Liebeswerben um Zentrumsstimmen aufgefaßt und spöttisch zurückgewiesen worden sind. Es ist aber zugleich erfreulich, daß man unter Freunden des Bundes der Landwirte diese Worte mit Recht als eine ungebührliche Verletzung weitester Kreise des evangelischen Volkes empfunden hat.

Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes hat nunmehr zu dieser Angelegenheit folgende Erklärung beschlossen:

„Wir weisen im Namen von Hunderttausenden Evangelischer, insbesondere im Namen unserer zahlreichen ländlichen Mitglieder und Freunde die ebenso ungerechten wie verletzenden Unterstellungen des Herrn Dr. Hahn hierdurch entschieden zurück, und wir bedauern, daß Herr Dr. Hahn es nicht verschmäht hat, sich bei Vertretung wirtschaftlicher Interessen zum Sprachrohr unrichtiger und gehässiger ultramontaner Vorwürfe zu machen gegen die größte Organisation des deutschen Protestantismus."

Die Berliner Handwerkskammer über Arbeitstarifverträge.

Die Berliner Handwerkskammer, in deren Bezirk etwa 13 pCt. aller im Deutschen Reiche während des Jahres 1905 gültigen Tarifverträge in Kraft waren, erklärt in ihrem Geschäftsbericht für 1906-07 Arbeitstarifverträge, die „unter günstigen, gesunden Umständen, d. h. nicht unter Benutzung der Notlage des einen oder anderen Teils" abgeschlossen sind, für „wirtschaftlich ungemein günstige Friedensdokumente", da sie der Kalkulation eine gesicherte Unterlage geben. In dem Bericht heißt es dann weiter:

Aus den verschiedensten Handwerken konnten uns Nachrichten zu, die sich günstig über die Ruhe infolge des Bestehens solcher Verträge aussprechen. Auch werden alle Schädigungen, die durch die nach Ablauf kurzfristiger Verträge jedesmal sich wiederholenden Lohnbewegungen entstehen, verhältnismäßig durch die in der Geltungszeit herrschende Sicherheit aufgewogen. Berechtigt erscheint aber demnach die Forderung nach längeren Geltungsfristen. Es hat sich ferner in der Praxis eine verhältnismäßig ziemlich starke „Tarifscheue" gezeigt, so daß sich allenthalben durch Tarifverträge eine Bewegung aus dem früher oft recht unsicheren Zustande zu festen Verhältnissen bemerkbar macht.

Deutsches Reich.

— (Das Enteignungsgesetz.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das nach so hartem Kampfe zustande gekommene antipolnische Enteignungsgesetz unter dem Titel: Gesetz über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen. Es ist vom König unter dem 20. März vollzogen und von sämtlichen preußischen Staatsministern unterzeichnet.

— (Die Börsenreform.) In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Verhandlungen unter den Blockparteien über die Börsenreform heute zu einem das Zustandekommen der Reform verwirklichenden Abschluß gelangen werden.

— (Fürsorgeeinrichtungen für Heimarbeiterinnen.) Infolge eines besonderen Auftrages der Kaiserin hat der unter ihrem Protektorat stehende Verein „Frauenhilfe" es übernommen, Fürsorgeeinrichtungen zu treffen, welche das Los der Heimarbeiterinnen zu bessern imstande sind. So richtet die „Frauenhilfe" jetzt in Berlin eine Arbeitsvermittlungsstelle ein, um ein Beispiel gesunder Arbeitsvermittlung zu geben und zugleich einer großen Zahl von Heimarbeiterinnen dauernde und lohnende Arbeit zu verschaffen. Ferner sollen für schwache, in der Last der Sorge und Arbeit zusammengebrochene Arbeiterinnen zunächst zwei Erholungshäuser bei Berlin erbaut werden.

— (Das Ende der „Allgemeinen Zeitung".) Die „Allgemeine Zeitung" in München, die im 111. Jahrgang stand, wird mit dem 1. April aufhören, als Tageszeitung zu erscheinen. An ihrer Stelle wird der Scherlsche Verlag fortab in München eine Wochenschrift herausgeben, die den Namen des altangesehenen Blattes fortführen wird. Hoffentlich wird er auch mit der Tradition nicht brechen. So ist also trotz aller Anstrengungen uneigennütziger und hochgesinnter Männer, die lange Jahre hindurch unter schweren Opfern die „Allgemeine Zeitung" als ein vornehmes, unabhängiges Organ der gebildeten Stände insonderheit Süddeutschlands zu erhalten suchten, das Verhängnis nicht aufzuhalten gewesen. Die „Allgemeine Zeitung" gehört bekanntlich einem Konsortium, an dem hauptsächlich Exzellenz von Bürklin-Karlsruhe beteiligt ist. Von diesem Konsortium hatte sie vor einigen Jahren August Scherl gepachtet, der aber, wie die „Frankf. Ztg." hört, jährlich etwa 400 000 M. zuschießen mußte.

Badische Politik.

Aus der Partei.

* Ettlingen, 26. März. Anläßlich der Generalversammlung im hiesigen Nationalliberalen Verein hielt Herr Abg. Professor Quenzer einen Vortrag über die politische Lage in Baden und im Reiche. Der hiesige Verein zählt über 150 Mitglieder.

* Triberg, 26. März. Einen ausgezeichneten Verlauf nahm eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung, welche gestern abend vom nationalliberalen Bezirksverein in die „Post eingeladen war. Der Abgeordnete unseres Bezirks, Notar Meyr, referierte eingehend über die Aufgaben und Arbeiten des gegenwärtigen Landtages und über seine eigene Wirksamkeit. Parteisekretär Heinz sprach über Entwicklung und Programm der nationalliberalen Partei, in scharfer Abgrenzung nach „links" und „rechts", sowie über kritische Fragen der Reichspolitik. Herr Bürgermeister de Pellegrini dankte namens der Stadtgemeinde Triberg in warmen Worten Herrn Notar Meyr für sein unermüdliches und erfolgreiches Eintreten für die Interessen des Bezirks.

* * *

* Offenburg, 26. März. Bezüglich der Stellungnahme zum § 7 des Reichsvereinsgesetzes erklärte die Generalversammlung des hiesigen Demokratischen Vereins den Beschluß des Mannheimer demokratischen Vereins zu akzeptieren und die alsbaldige Einberufung eines Parteitages zu verlangen.

Badischer Landtag.

oc. Karlsruhe, 26. März. Die Kommission für die Beamtengesetzvorlage setzte heute ihre Beratungen über den Gehaltstarif fort. Da fast von allen Kategorien Petitionen vorliegen, deren Besprechung jeweils zu mehr oder weniger langen Diskussionen führt, schreiten die Beratungen nur langsam vorwärts.

In der Budgetkommission wurden heute die Antworten der Regierung zum Eisenbahnbetriebsetat zur Kenntnis gebracht. Der Bericht über diesen Etat wird voraussichtlich noch vor Ostern erscheinen.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 26. März. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung über die „Kolonialeisenbahnen" fort. Bei Beginn der Sitzung macht der Vorsitzende Frhr. v. Gamp den Vorschlag, die Deckungsfrage der Subkommission zur Prüfung zu überweisen. Der Vorschlag findet Beifall und gibt den Rednern Anlaß, sich in ihren Ausführungen zu beschränken. Vom Zentrum liegt ein Antrag vor, die Regierungsvorlage abzulehnen und statt dessen bei dem Gesetze über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete vom 30. März 1892 drei Paragraphen nach dem Paragr. 5 einzufügen, nach welchen den einzelnen Schutzgebieten zur Deckung der außerordentlichen Bedürfnisse Reichsdarlehen zur Verfügung gestellt werden sollen, die mit einem Prozent vom sechsten Jahre ab zu tilgen sind und von der Auszahlung des Darlehens ab mit 3½ Prozent jährlich zu verzinsen sein sollen. Soweit die Eisenbahnen, Straßenbahnen oder Hafenanlagen in Frage kommen, sollen die Grundeigentümer in dem Verkehrsbezirk dieser Verkehrseinrichtungen zu den Leistungen zugunsten des Schutzgebietes eventuell in Form von Landabtretung herangezogen werden. Diese Bestimmungen sollen rückwirkende Kraft auf die bereits an Togo und Südwestafrika gegebenen Darlehen erhalten und die entsprechenden Gesetze von 23. Juli 1904 beziehungsweise vom 16. März 1907 also aufgehoben werden. Sodann wurde eine aus sieben Mitgliedern bestehende Subkommission gebildet mit dem Vorsitzenden Frhr. v. Richthofen. Die Budgetkommission geht dann zu dem Ergänzungsetat für die Schutzgebiete und zunächst zu dem für Togo über. In den Einnahmen ist eine Summe von 306 500 Mark eingestellt als ein an den Landesfiskus zu entrichtender Pachtzins aus den Eisenbahnen Lome-Anecho und Lome-Palome, sowie aus der Landungsbrücke in Lome. In den außerordentlichen Etat sind vier Millionen eingestellt zum Bau einer Eisenbahn von Lome nach Atakpame, als erste Rate, einschließlich der Ausstattung des Reservebaufonds für Verkehrsanlagen in Togo mit Mark 150 000. Die einmaligen Ausgaben werden nach kurzer Debatte genehmigt, ebenso die fortlaufenden Ausgaben. Die Position wird sodann bewilligt. Nächste Sitzung morgen.

* Berlin, 26. März. Die Kommission des Reichstages für das Reichsarbeiterschutzgesetz begann die Beratung bei dem Paragr. 15. Hierzu lag je ein Antrag der Sozialdemokraten, der Nationalliberalen und des Zentrums vor. Die zwei ersten Anträge werden abgelehnt. Angenommen wird der Zentrumsantrag, der als Paragr. 15b bestimmen soll: Arbeitslohn und Gehalt ist, wenn die Kündigungsfrist 14tägig oder kürzer, spätestens wöchentlich, wenn sie länger, monatlich zu zahlen ist. Akkordarbeit ist, soweit nicht Berechnung für Wochenzeitabschnitte besteht, mindestens ein der verwendeten Zeit entsprechender Lohnbetrag zu zahlen.

Des Kaisers Mittelmeerfahrt.

* Venedig, 26. März. Die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise besichtigten heute vormittag die Scuola di San Rocco und Santa Maria dei Frari, wohin sie sich in Gondeln begaben. Nachmittags um 5 Uhr waren an Bord der „Hohenzollern" zum Tee geladen die Palastdamen Gräfin Leopoldine Brandolin, Gräfin Gabriele Brandolin, Gräfin Marianna Senego Alighieri, Gräfin Anna Senego Alighieri, Gräfin Aldobrandini, Gräfin Miani, Gräfin Soranzo und Gräfin Marcello, ferner die Gemahlin des deutschen Botschafters, Gräfin Monts, Frau Konsul Rechsteiner, Gräfin Morosini mit Comtesse-Tochter und Gräfin Olga Mocenigo, geborene Prinzessin Windischgrätz.

* Venedig, 26. März. An dem heute nachmittag an Bord der „Hohenzollern" gegebenen Tee nahm außer den bereits erwähnten Damen der italienischen Gesellschaft, auch König Viktor Emanuel teil. Nach dem Tee nahm der König von der kaiserlichen Familie herzlich Abschied und begab sich unter dem Jubel des Volkes in Begleitung des Ministers des Aeußern Tittoni zum Bahnhofe, von wo er um 6 Uhr 30 Min. die Rückreise nach Rom antrat.

* Venedig, 26. März. Abends um 8 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern" Tafel statt, bei der der Kaiser und die Kaiserin einander gegenüber saßen. Rechts vom Kaiser folgten zunächst die Herzogin von Rohan, der Fürst zu Fürstenberg, Kontreadmiral Gagliardi, Vizeadmiral v. Müller und Graf Savini; links die Gräfin Savini, Generaladjutant General der Infanterie v. Plessen, Präfekturrat Dr. de Benedetti, Gesandter Frhr. von Jenisch und Marineattachee Kapitän zur See Rampold. Rechts von der Kaiserin saßen zunächst Prinz August Wilhelm, dann die Gräfin Rantzau, der Herzog von Rohan, Generaladjutant Graf von Hülsen-Häseler, Generalmajor Coen und Konsul Kleestinger aus Bologna, links der Sindaco Conte von Grimani, der Botschafter Graf von Monts, Vizeadmiral Viotti, Vize-Oberzeremonienmeister v. d. Knesebeck, Kontreadmiral Chierchia, Hofmarschall Graf v. Zedlitz-Trützschler, der Militärattachee Frhr. von Hammerstein-Equord und Konsul Rechsteiner.

* Rom, 26. März. Der Präsident der Abgeordnetenkammer verlas in der heutigen Sitzung folgende Depesche des Königs: Ich bestätige den Empfang der liebenswürdigen Depesche Eurer Exzellenz, von der ich dem deutschen Kaiser Kenntnis gegeben habe. Seine Majestät spricht mit mir der

---

schlingend, „als ob es auf das Recht im Leben ankommt. Mach schnell, Kleine, damit wir an den Tectisch kommen. Die Tanzstunde hat mir Kopfweh gemacht."

„Ach, Rahel, es war doch einzig schön," jubelte Zilla schon wieder mit hellen Augen, während ihr die Jungfer die Gummischuhe über die kleinen weißen Schuhe zog. „Wie ein Traum so schön. War es bei Euch in der Tanzstunde auch so?"

„Ja," gab Rahel bitter zurück, „obgleich es da keinen Prinzen gab. Aber Träume vergehen, Kleine, und nicht eine Spur bleibt davon zurück."

Zilla blickte ihre kaum drei Jahre ältere Schwester, die ihr voran zur Tür schritt, betroffen an. Wie merkwürdig Rahel war! Freilich sie war schon so alt, fast zwanzig! Zilla empfand mit Genugtuung, daß sie noch jung war, sehr jung, und als sie über den Korridor schritten, wo Prinz Doll-Dietram und Wigbert von Vsing wartend standen und die beiden Jünglinge sich tief vor ihr neigten, da war es ihr, als wäre der Himmel auf die Erde gekommen. Die hohe Gestalt des Prinzenerziehers, die wartend am Ausgange stand, sah Zilla garnicht, aber über Rahels Antlitz flog eine flammende Glut, als sie, flüchtig das rothaarige Haupt neigend, an Baron Rammelburg vorüberschritt.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Die neue „Carmen"-Einstudierung beruht auf der Original-Partitur Bizets, die heute den Aufführungen der Pariser „Opera Comique" und der Berliner „Komischen Oper" zu Grunde liegt. Das dramatisch ganz sinnlose, garnicht für „Carmen" komponierte Ballett des 4. Aktes — dessen Musik andern Bizet-Opern entnommen wurde — fällt weshalb fort. Die neue Ausstattung an Dekorationen, Requisiten und Gewändern ist in allen ihren Teilen in den Werkstätten des Hoftheaters angefertigt worden. Zur „Carmen"-Aufführung am Samstag sowie zur Sonntagsvorstellung „Holländer" beginnt der Kartenverkauf für Galerieloge und Galerie heute nachmittag 5 Uhr an der Galeriekasse des Hoftheaters. Stehparkett- und Parterre-Karten zu diesen Vorstellungen kommen von morgen vormittag 10 Uhr ab zur Ausgabe.

Im Dresdner Hoftheater erregte das erste Auftreten einer bisher unbekannten Mezzosopranistin Irma Tertani, einer Schwester der berühmten Pariser Diva Nina Ritté, als „Dalila" großes Aufsehen.

Der Kaiser und die „Hugenotten." Die Direktoren der Pariser Großen Oper, die Herren Messager und Broussan waren von dem Kaiser eingeladen, der Generalprobe der neueinstudierten „Hugenotten" im Königlichen Opernhaus beizuwohnen und die Eindrücke, die die französischen Theaterleute von der Probe davongetragen haben, werden im „Figaro" wiedergegeben: „Der Kaiser und der General-Intendant von Hülsen haben in bewundernswerter Weise ihr Ziel erreicht; was wir zu sehen bekamen, war etwas außerordentliches sowohl als Leben und Bewegung wie auch als geschichtliche Wiedererweckung und Genauigkeit. Das 16. Jahrhundert steht vor uns auf. Die Illusion ist vollkommen; man glaubt, in ihr zu leben und die alten „Hugenotten" gehen erneut, verjüngt und umgewandelt daraus hervor. Es ist wirklich überraschend, und wenn die Berliner Oper mit ihren Hugenotten nach Paris käme, mit solchen Dekorationen, mit solchen Darstellern und mit solchen Chören, so würde ihr Erfolg ein großer sein. Eine Einzelheit unter anderen: diese historische Treue tritt uns entgegen in der Szene der Zigeunerinnen, die in zerschlissenen Röcken auftreten, in roten Mledern und so um die Soldaten einen wilden, mitreißenden Tanz ausführen. Der Verschwörungsakt ergreift durch seinen Realismus. „Ja, ich versichere Ihnen, wir haben uns Mühe gegeben", sagte der Kaiser, der während der Generalprobe auf alle Einzelheiten achtete. Er und sein Intendant haben in alten Büchern geforscht, alte Stiche studiert; Saint-Bris z. B. trägt einen vorne zugeknöpften Waffenrock, den man rasch ausziehen kann wie einen Ueberzieher; dieses merkwürdige Kleidungsstück befindet sich in Paris im Arsenal und auf kaiserlichen Befehl wurde es genau kopiert. Mit einer solchen Methode kommt man zu überraschenden Resultaten. Der Kaiser ist ein großer Verehrer der Meyerbeer-Musik und man hat nicht den Eindruck, daß er ein sehr leidenschaftlicher Wagnerianer ist. „Das ist Musik, wie ich sie liebe," so wiederholte er während der Vorstellung mehrmals, und es scheint ihm auch außerordentlich interessant gewesen zu sein, in der Geschichte jener Zeiten zu blättern und sie aufs genaueste wieder aufleben zu lassen. „Denken Sie," so sagte er zu uns, „in jener Nacht verlor ich zwei meiner Vorfahren, den Admiral von Coligny und den Prinzen von Oranien. Nach alten Dokumenten sind 500 Adelige und 12 000 Soldaten in der Bartholomäusnacht gefallen." Nach der Vorstellung stellte der Kaiser den französischen Direktoren die Darsteller vor und er hatte dabei ein freundliches Wort für jeden, wie auch für den Dirigenten des Orchesters, Herrn Blech, den er sehr hoch schätzt. Dann nahm er mit seinen französischen Gästen im Salon der Oper den Tee. Wie Coquelin, Gunzbourg, Sain-Saëns und alle Franzosen, die dem Kaiser persönlich näher getreten sind, so waren auch Messager und Broussan entzückt von der Höflichkeit und der freundlichen Einfachheit Wilhelm II. „Es wäre sehr interessant —," so äußerte sich Messager nachdenklich zu dem französischen Korrespondenten, der ihn aufgesucht hatte, — „das Ensemble der Berliner Oper mit seinen Dekorationen nach Paris zu führen. Wir haben mit den Russen begonnen. Wir könnten mit den Deutschen fortfahren; aber das ist ein Projekt, das eine feste Gestalt noch nicht angenommen hat."

Ein bis jetzt unbekannter Brief Beethovens über den Verlag der 9. „Simfonie" ist, wie der „Voss. Ztg." aus Amsterdam gemeldet wird, ans Licht gekommen. Dieser lautet: „Baden, 28. Aug. 1824. Euer Wohlgeboren! Ihr vom 10. August habe ich erhalten, Schreiben und Anweisung; durch die schlechte Witterung aufgehalten in meinen Bädern, muß ich nun noch 8 Tage länger

MARCHIVUM

Abgeordnetenkammer für die liebenswürdige Begrüßung seinen Dank aus. Ihr sehr geneigter Viktor Emanuel.

* Köln a. Rh., 26. März. Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes der Küste und im Innern Albaniens anläßlich der Anwesenheit des Kaisers auf Korfu wurden außer zwei Jägerbataillonen aus Saloniki zwei Infanteriebataillone nach Janina gesandt. Von hier geht eine Abteilung der Leibgardeschwadron des Palastes ab.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. März 1908.

* **Der 6. Jahresbericht des Hauspflegevereins** gedenkt einleitend der Protektorin des Vereins, der Großherzogin Luise, der das Jahr 1907 durch den Tod ihres Gemahls schweres Leid gebracht hat. An diesem herben, unermeßlichen Verluste hat der Hauspflege-Verein innigsten Anteil genommen. Im verflossenen Jahre, dem 6. seines Bestehens, wurde die segensreiche Tätigkeit des Hauspflege-Vereins in gewohnter Weise fortgesetzt. Von den 636 Mitgliedern des Vorjahres schieden 27 aus. Dafür traten 18 neue ein. 626 Pflegen wurden geleistet gegen 638 im Vorjahre, 5703 ganze Pflegetage (5578), 1901 halbe Pflegetage (2041). 550 Stück ganze Volksküchenmarken (644), 300 halbe Volksküchenmarken (400), 40 Suppenmarken (80) verteilt. Weiter wurden zahlreiche Unterstützungen an Wäsche, Baby-Bündeln, Essen und 96 Pakete Naturalien gegeben (103). Von den im Laufe des Jahres beschäftigten 40 bis 45 Pflegerinnen erhielten wiederum 8 die nach 2jähriger guter Führung zu gewährende Lohnerhöhung. Im Laufe des Sommers wurde versuchsweise eine Zusammenkunft mit allen Pflegerinnen abgehalten, um eine gegenseitige Aussprache zu ermöglichen. Mit großer Freude wurde beobachtet, daß die Pflegfrauen mit regem Eifer bei der Sache sind, weshalb solche Versammlungen nun häufiger stattfinden sollen. Die Pflegen wurden in diesem Jahre treu und gewissenhaft überwacht von 40 bis 45 Bezirksdamen, den Armenpflegerinnen Frau Schrade und Fräulein Hohl, den Niederbronner Schwestern, der altkatholischen Gemeindeschwester und den Diakonissinnen. Andere Damen halfen bei den Bureau-Arbeiten. Die stellvertretende Sekretärin Frau Müller schied im Oktober aus ihrem Amte aus und wurde im Dezember durch Frau Leist ersetzt. Leider hatte man im Januar 1907 den Tod der sehr rührigen Bezirksdame Frau Ruppert zu beklagen. Leider konnten nur 8 von den Pflegerinnen auf eine fünfjährige Dienstzeit zurückblicken. Es werden grundsätzlich fast nur ältere, oft schon gebrechliche Frauen, die keinen anderen Verdienst mehr finden können, beschäftigt. So sind schon manche Pflegerinnen, deren treue Dienste man schätzte, gänzlich arbeitsunfähig geworden oder mit Tod abgegangen. Auch im Berichtsjahre erhielt der Verein außer allerlei Spenden an Wäsche, Essen und Hausrat manch reiches Geld-Geschenk bei freudigen und traurigen Familienereignissen. Dessenungeachtet und, obwohl die Stadt einen Zuschuß von 1000 Mark gewährt hat, mußten dem kleinen Vereinsvermögen wiederum 1213.64 Mark entnommen werden. Es ist nun schon auf 6029.89 Mark zusammengeschmolzen. Zu der bedeutenden Erhöhung der Unkosten durch die allgemeine Teuerung kamen in dem verflossenen Jahre noch größere Zahlungen für die Invaliditäts-Versicherung der Pflegerinnen. Erforderlich war in den letzten Monaten ein Betrag von 182.40 Mark, während für die vergangenen Jahre 370.56 Mark nachbezahlt werden mußten. So sah man sich wiederum genötigt, die Familien mit nur einem Kinde abzuweisen, in vielen anderen Fällen, wenn auch schweren Herzens, die Hilfe zu versagen und die Stadt um eine Erhöhung ihres Zuschusses anzugehen. Allen Freunden und Gönnern unseres Vereins, allen, die ihn durch Rat und Tat und treue Mitarbeit unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt! Zugleich aber wird die dringende Bitte ausgesprochen, dem Verein auch weiter Essen, Wäsche und Hausrat, in erster Linie aber recht reiche Geldmittel gütigst zuweisen zu wollen! Ohne die tatkräftigste Unterstützung kann er seinen Zweck, armen Familien in Zeiten von Krankheit, Not und Elend wieder aufzuhelfen, unmöglich vollauf gerecht werden! Nach den statistischen Mitteilungen betrug die Anzahl der im Jahre 1907 verpflegten Familien 626 gegen 638 im Vorjahre. Hiervon wurden 598 bis zum 31. Dezember 1907 erledigt, ebenso 28 Fälle, die als nicht beendigt ins Berichtsjahr mit herübergenommen wurden. 15 im Gang befindliche Fälle wurden auch dieses Mal ins neue Jahr herübergenommen. Die Pflegen bestanden in: 5703 ganzen Pflegetagen (1906 gleich 5578), 1901 halben Pflegetagen (1906 gleich 2041). Grund der Pflege war: Wochenbett 336 Fälle, Krankheit 261, Asyl-Aufenthalt der Frau 7, Spital-Aufenthalt der Frau 15, Abwesenheit zu auswärtiger Behandlung 7. Die Kinderzahl der verpflegten Familien stellt sich: Kinderlos waren 9 Familien, 1 Kind hatten 38, 2 Kinder 155, 3 Kinder 137, 4 Kinder 130, 5 Kinder 86, 6 Kinder und mehr hatten 71. Nach dem Berufe des Familienoberhauptes erhielten Pflege: Gelernte Arbeiter in 283 Fällen, Ungelernte Arbeiter (Taglöhner) 221, Selbständige Gewerbetreibende 26, Kaufmännische Angestellte 23, Beamte 42, Musiker 4, Diener und Kellner 4, Witwen 19, Ohne Beruf 4. Das wöchentliche Einkommen betrug: unter 10 Mark in 1.3 Fällen, 10 bis 14 Mk. in 2, 15 bis 18 Mk. in 36, 19 bis 22 Mk. in 97, 23 bis 25 Mk. in 165, über 25 Mk. in 213 Fällen. Die Religion war: evangelisch in 230 Fällen, katholisch 154, israelitisch 15, apostolisch 3, freireligiös 11, altkatholisch 2, Mischehen 211 Fällen.

* **Fiasko der Fensterbriefe.** Die Reichspostverwaltung hatte die Verwendung sogenannter Fensterbriefe im Postbriefverkehr vom 1. Februar ab versuchsweise zugelassen. Da seit Jahren die Postbehörde von Handelsfirmen und Korporationen mit Eingaben zwecks Einführung von Fensterkuverts überhäuft wurde, so ist es auffällig, daß bis jetzt noch nichts von dieser Art von Fensterbriefen zu merken ist. Die Papierfachleute sind lt. „Berl. Tgbl." der Ansicht, daß der Grund der schwierigen Einführung in dem Erlaß der Post selbst liegt, der fordert, daß das Fenster — die durchsichtige Stelle des Kuverts — nicht aus Zelluloid-, Gaze-, oder Pergamentblättchen, die im Briefumschlag eingeklebt sind, bestehen darf. Das Fensterkuvert darf nur aus einem Stück bestehen; jede andere Art wird von der Post nicht expediert und damit vom Verkehr so gut wie ausgeschlossen. Mit der Fabrikation von Fensterkuverts hat sich bis jetzt nur eine einzige deutsche Firma im Rheinland befaßt, aber die von dieser Firma hergestellten Fensterkuverts dürften sich in ihrer jetzigen Ausführung nicht zur Einführung eignen. Die Fenster dieser Kuverts sind dadurch entstanden, daß die Kuverts mit einer dünnen Fettschicht bedruckt werden; die Stelle, auf die der Fettdruck kam, wurde durchsichtig und das von der Post gewünschte Fenster war vorhanden. Diese Fensterkuverts machen aber keinen guten Eindruck; sie sehen unsauber aus, weil der Fettdruck an den Rändern der Fenster ausgelaufen ist. Auch sind die Kuverts viel zu kostspielig. Abgesehen von dem Preise für die Kuverts an und für sich — sie kosten ungefähr 10 M. pro Tausend —, muß jedermann, der sie in seinem Geschäftsbetrieb einführt, sämtliche Drucksachen, die er in diesen Kuverts versenden will, neu drucken lassen, damit beim Zusammenlegen des Briefbogens oder der Rechnung die Adresse genau in das immerhin nur kleine Fenster zu stehen kommt.

* **Auf den Sommertagszug der Großen Karnevalgesellschaft Lindenhof E. V.,** der kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr stattfindet, sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Die Aufstellung findet, wie bereits bekannt gegeben, nach 2 Uhr in dem Garten der Restauration zum „Rheinpark" statt. In Anbetracht der großen Opfer, welche diese Gesellschaft durch ihren ersten diesjährigen Faschingszug gebracht hat, ist es dringend zu wünschen, daß diese diesesmal von den verehrl. Eltern durch Kauf von Liedern für 10 Pfg. unterstützt wird. Ebenso ergeht hiermit die wiederholte Bitte, bei Kauf von Sommertagsstecken nur den Händler zu berücksichtigen, welcher das Plakat der Gesellschaft trägt, bezw. nur in denjenigen Läden zu kaufen, welche auch die Originallieder haben, da nur deren Inhaber der Gesellschaft nahestehen.

* **Aus Mannheims Vergangenheit.** Bei Kanalisationsarbeiten, die gegenwärtig vor dem Kriegerdenkmal vorgenommen werden, stieß man in der Achse der Rheinstraße, an der Stelle, wo sich offenbar das Rheintor erhoben hat, auf einen sehr gut erhaltenen Gang, der eine Höhe von etwa 2 Metern und eine Breite von etwa 70 Zentimet. hat. Der Gang, der offenbar ein Ueberbleibsel der alten Festungswerke ist, wurde an der rechten Ecke der Rheinstraße neben dem linken Geleise der Straßenbahn freigelegt und führt in einer Länge von etwa 30 Metern auf der einen Seite bis zur Villa des Herrn Geh. Kommerzienrats Reiß und auf der andern bis zum Eckhaus von E 8. Man darf annehmen, daß der Gang, der ungefähr die Form eines lateinischen „S" hat, noch bedeutend länger ist. Da die Enden zugemauert sind, konnte er, wie bereits bemerkt, nur auf eine Länge von etwa 30 Metern verfolgt werden. Die Zumauerung ist jedenfalls bei den früheren Kanalisationsarbeiten erfolgt. Von der Solidität der Bauart des Ganges zeugt die Tatsache, daß die Mauern etwa 90 Zentim. dick sind und aus rotem Sandstein bestehen. Der Gang, der jedenfalls noch Jahrhunderte überdauern wird, ist an der freigelegten Stelle von Neuem zugemauert worden. Man nimmt an, daß er dazu gedient hat, den Soldaten den Rückzug aus den äußeren Befestigungen zu ermöglichen.

* **Verkehrsnotiz.** Nach soeben eingetroffener telegraphischer Mitteilung der Königl. Eisenbahndirektoin Saarbrücken kann die zum 1. April d. J. in Aussicht genommene Wiederinbetriebnahme des Mettlacher Tunnels infolge plötzlich eingetretenen Gebirgsdruckes an diesem Tage nicht stattfinden. Die Inbetriebnahme wird voraussichtlich am 1. Mai erfolgen können und bleibt daher bis auf weiteres der bisherige Fahrplan in Kraft.

* **Zwangsversteigerung.** Bei der Versteigerung des Hausgrundstücks des Kaufmanns Adolf Hoffmeister in Heidelberg, Burgstraße 19 hierselbst, blieb Architekt Michael Geisel dahier mit dem Gebot von 55 700 M. Meistbietender. Der Zuschlag erfolgt in einer Woche.

* **Ende eines Millionenprozesses.** Der seit Jahren beim Frankenthaler Landgericht zwischen den Gebrüdern Zimmer aus Mannheim und dem Weingutsbesitzer Friedrich André in Haardt wegen Verkaufs eines Bergwerkes auf der Insel Elba schwebende Millionenprozeß wurde, wie uns unser Frankenthaler V-Korrespondent meldet, zugleich mit sämtlichen anderen Prozessen durch Vergleich erledigt.

* **Jägerstückchen.** Hinten im Pfälzer Gebirge beim Peterskopf herum passieren öfters recht hübsche Jägerstückchen. In einem Dörfchen, 's heißt Borgstadt, logiert sich jedes Jahr, wenn die Jagd auf die Rehböck' aufgeht, ein Jagdliebhaber von auswärts ein. Aber mehr, um 'ne Sauermilchkur mit Grummbeere zu gebrauchen, als mit Rucksack und Büchs über Berg und Tal zu schwitzen. Jede Woch bringt ihm in der Früh' 'n guter Freund en prächtigen Bock und legt 'n ihm vor's Bett. Der wird dann nach Mannem g'schafft und damit renommiert, was das Zeug hält. In manchem Jagddogen in derselbigen Gegend sind die Haasen en bische rar, trotzdem die Jagd über zweehundert Mark kost'. Wenn se da eine Treibjagd abhalten, werden vorher immer ein Dutzend Stallhaasen ausgesetzt, damit se was zu schießen ham.

* **Ein neuer Schwindel.** Verschiedene Teile des Landes hat ein Schwindler zur Ausbeutung seines Tricks ausgesucht, um das Geld derer, die nicht alle werden, einzustecken. So wird aus dem Breisgau geschrieben: Dieser Tage erhielt ich ein unfrankiertes Schriftstück, für das — in meiner Abwesenheit — leider Strafporto bezahlt wurde. Als ich den Umschlag öffnete, fiel ein Blatt heraus, auf dem der erstaunte Zeitgenosse folgende lockende Anpreisung liest: „Unendlich wichtig! Kein Scherz! Jeder sogenannte normale Mensch kann nach leichter naturgemäßer Lebensweise ohne Krankheiten, 200 Jahre alt werden! — Ist der Mensch zum Sterben geschaffen? — Du kannst im voraus genau die Zukunft deiner Kinder wissen und ohne Geldauslagen in die höchsten Bahnen lenken und sie den größten Männern der Welt und mehr ähnlich machen. — Bestellungen, welche der Reihe nach erledigt werden, sind auf diese Originalvorschriften von Prof. Dr. Morokowitsch gegen Einsendung von 10 Mark (!) statt 150 Mark (!) zu richten an Mr. Scholz, Chicago (Ill.) 299 Larrabee-Street. — Unbemittelte erhalten gegen genügenden Ausweis dieselben Originalvorschriften umsonst! Wenn nicht wahr, Geld retour. — Kein Risiko." Ob wohl jemand auf diesen Schwindel hereinfällt? Leider ist es anzunehmen.

* **Leichenländung.** Die Leiche des Taglöhners von Käfertal, der dieser Tage von der Friedrichsbrücke aus in den Neckar sprang, wurde in Worms geländet. Heute wird sie nach Käfertal überführt und dort bestattet.

* **Eine Wild-West-Affäre** ereignete sich verflossene Nacht wieder in der Schwetzingerstadt. Verschiedene Gäste hatten eine dortige Wirtschaft verlassen, ohne ihre Zeche zu bezahlen. Der Wirt schickte ihnen deshalb verschiedene Stammgäste nach, die mit ihnen auf der Straße ins Handgemenge gerieten. Hüben und drüben wurde von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Der 27 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Adam Blomann, wohnhaft Schwetzingerstraße 96, erhielt hierbei einen Schuß in den rechten Oberschenkel. Er wurde schwer verletzt ins Allg. Krankenhaus gebracht. Der vermutliche Täter wurde verhaftet.

* **Unglücksfälle.** Der Bruder des 2 Jahre alten Kindes Heinrich Brehm, wohnhaft bei seinen Eltern auf Neckarau-Fabrikstation, suchte gestern auf dem Küchenherd in drei verschiedenen Büchsen Schmiere zu erwärmen. Auf einmal entzündete sich der Inhalt der drei Büchsen. Der Junge suchte sie zum Fenster hinaus zu werfen, stürzte aber hierbei über das genannte Kind, welches hierdurch im Gesicht, namentlich an dem einen Auge, schwere Brandwunden davontrug. Man brachte den schwer verletzten Jungen in das Allg. Krankenhaus. — In der Süddeutschen Drahtindustrie stürzte vorgestern nachmittag die 15 Jahre alte Fabrikarbeiterin Elise Wagenknecht kopfüber in eine in die Erde gegrabene Grube mit kochendem Inhalt. Sie erlitt am Kopfe schwere Brandwunden. Ihr übriger Körper blieb sonderbarerweise von Brandwunden glücklich verschont. Man verbrachte die schwer Verletzte ins Allg. Krankenhaus.

* **Aus Ludwigshafen.** Die ledige 25 Jahre alte Apollonia Kippes, die im „Großen Hiesel" hierselbst bedienstet ist, rutschte gestern beim Tragen eines Kübels mit kochendem Wasser aus. Sie zog sich im Gesicht und am rechten Bein schwere Brandwunden zu und wurde, nachdem ihr die Sanitätskolonne die erste Hilfe geleistet, ins städtische Krankenhaus gebracht.

* **Mutmaßliches Wetter** am 28. und 29. März. Für Samstag und Sonntag ist unverändert trockenes, heiteres und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 27. März.

Unfälle: Von noch unbekannten Radfahrern wurde gestern nachmittag auf der Breitstraße bezw. zwischen L. und M 2 ein 6 Jahre und ein 13 Jahre alter Volksschüler von hier umgefahren und verletzt.

---

hier bleiben, wonach ich sogleich alle Werke, in die Stadt mit begebend, abgeben werde. — Was H. P. (Herrn Peters?) betreffend, werden Sie in Kurzem darüber Aufklärung erhalten. Sie schreiben von meiner neuen Simfonie, Sie erinnern sich wohl, da ich Ihnen von dieser, wie auch von meiner Messe geschrieben; letztere ist wirklich schon vergeben, aber die Simfonie betreffend, welche die größte, welche ich geschrieben habe und weshwegen mir sogar schon Künstler vom Auslande Vorschläge gemacht haben, so wäre es möglich zu machen, daß Sie selbe erhalten könnten, freilich müssen Sie sehr schnell Ihren Entschluß fassen, denn ein Teil des Honorars dafür ist schon hier, allein ich könnte diesem Manne dafür andere Werke geben, obschon Gott mich besonders segnet, denn ich helfe ebenfalls, wo ich kann und es mir an Verlegern nie mangelt, so wissen Sie doch, daß ich die Einfachheit in der Sache liebe, indem ich demjenigen wieder andere Werke geben könnte, hätte ich weiter keine Bemühungen deßwegen und könnte Ihnen die Simfonie überlassen; sie dürfte zwar erst künftiges Jahr Juli im Stich erscheinen, rechnet man unterdessen, bis sie gestochen, korrigiert, so ist der Zeitraum nicht so groß. Mißbrauchen Sie unterdessen mein Vertrauen nicht und machen Sie ja keinen Gebrauch von diesen meinen Aussagen im Reden mit Andern, das Honorar wäre 1000 Fl. K. M. Die zwei Klavierauszüge wollte ich auch schaffen, das Geld brauchte aber nicht gleich da zu sein, zu B. einen Wechsel hierauf in drei Monathen zahlbar, am Besten würde es freilich sein, diesen auf ein gutes Haus, wie Fries und Comp. oder Himüller; Geschäftsgeldsache ist mir sehr beschwerlich. Sie werden es schon am besten und sichersten zu machen wissen, nur bitte ich Sie um die größte Eile die Antwort betreffend, da ein Teil des Honorars wirklich schon hier ist; sollte ich also einen anderen Entschluß hierin fassen müssen, so ist es meine Pflicht, diesem wirklich ebenfalls ehrenvollen Mann davon gleich Erwähnung zu machen und ihn mit anderen Werken zu entschädigen. Wie immer mit Hochachtung Euer Wohlgeboren ergebenster Beethoven." Auf dem Umschlag, also auf der Außenseite des Briefes, stehen noch die Worte: „Ich bitte noch einmal inständigst um das höchste Schweigen d. S. (die Simfonie) betreffend, daß selbe mit großen Chören und Solo-Stimmen beim Finale ist, wissen Sie wohl ohnehin." An der Echtheit des Briefes, der in großer Eile niedergeschrieben worden ist, und der in jener Zeile den gespannten Fuß verrät, auf welchem Beethoven mit dem deutschen Satzbau stand, ist nicht zu zweifeln, da die Schriftzüge mit den veröffentlichten Faksimiles anderer Briefe genau übereinstimmen. Was die Herkunft des Briefes betrifft, so befindet er sich im Augenblick im Besitze eines Enkels von Propst, des Herrn Karl Biol, Kaufmann in Amsterdam, der ihn von Herrn Propst in Lyon erworben hat.

Ein Andersen-Museum wird am 2. April, dem Geburtstage des dänischen Märchendichters, in Odense, der Geburtsstadt Andersens, der Oeffentlichkeit übergeben werden. Man hat das restaurierte Geburtshaus des Dichters zum Museum eingerichtet und darin alle nur aufzutreibenden Erinnerungen an Andersen untergebracht. Das Museum enthält die verschiedensten Ausgaben seiner Märchen, zahlreiche Manuskripte Andersens, sowie Bilder und Briefe von ihm und seinen Freunden, darunter des Herzogs Karl Alexander von Weimar, der bekanntlich ein intimer Freund des dänischen Dichters war. Daneben findet man im Museum sehr zahlreiche persönliche Gebrauchsgegenstände Andersens, Hut und Schirm, sogar sein Bett und, nicht zu vergessen, seine Orden, auf die der eitle Mann ein so großes Gewicht legte. Das Museum verdankt seine Entstehung der Opferwilligkeit der Stadt Odense wie dem Interesse des seinerzeit dort wohnenden jungen Literaten Hans Brix, dem vor einiger Zeit für eine interessante Andersen-Abhandlung von der Kopenhagener Universität die philosophische Doktorwürde zuerkannt wurde.

* * *

Elite-Cabaret im Rosengarten.

Wenn Hagemanns Idealbühne längst „versunken und vergessen" sein wird, wird man noch immer mit vergnügtem Schmunzeln der Hagemann'schen Cabaret-Capriccios gedenken. Gestern abend gab's nämlich, was die Wenigsten wußten, einen Cabaret-Abend im kleinen sog. Versammlungssaal des Rosengartens. Die Veranstaltung welche sich eines „ausverkauften Hauses" zu erfreuen hatte, fand zum Besten tierschutzvereinlicher Bestrebungen, zugunsten des nach nach dem Neubau schreienden Mannheimer Tierasyls statt.

Die kleine „Interimsbühne" war bei einem der beiden Saaleingänge" aufgeschlagen; daneben hatte ein Flügel Aufstellung gefunden, dem Herr Musikdirektor Gellert, der „Inselbraut"-Komponist, Stimmung machende Akkorde entlockte. Als Conferenciere, zu deutsch wohl Ansage-Weiberl, half Frau Lösch in herzgewinnender, charmanter Weise über den Mangel eines gedruckten Programms hinweg. Den kunterbunten, musikalisch-deklamatorischen Abend leitete ein lustiger, im feden Simplizissimus-Stil gehaltener Dialog ein. Die Bluette nannte sich „Ein angebrochener Abend" und ließ unsern Claviso, Herrn Möller als à la Pergola weißgewandeten Kellner und Frl. Blankenfeld als soupierende Dame erscheinen. Ein amüsantes Pendant zu Schmiplers Abschieds-Semper, das sehr viel Spaß bereitete. Dann betrat unsere Heroine, Frau Ullerich, das improvisierte Brettl, nicht etwa um eine Schiller'sche Ballade zu rezitieren, sondern um sich als — Liedersängerin hören zu lassen. Reicher Beifall lohnte das Wagnis der vielseitigen Künstlerin; es gab sogar solche unter den Zuhörern, die sich dachten: wenn nur jedes Opernmitglied über solches Stimmaterial verfügte. Herr Kallenberger zitierte den Geist eines abgelegten Frauks, wobei ihm selbst gegen den Schluß ein bißchen der Geist ausging, und erfreute die Anwesenden als Coupletsänger. Der seinerzeit schon von Herrn Putscher im Fastnachtscabaret gewürdigten Jubiläums-Denkmalruine wurde eine neue Strophe zuteil. Anzum, es wurde viel gelacht, auch als Frau Möller in der Folge noch Heine rezitierte und Frl. Willels einige ergötzliche Variationen zu dem Schubertlied-Refrain „Dein ist mein Herz" zum Besten gab. Eine große, mit stürmischem Beifall aufgenommene Ueberraschung bot das Auftreten unserer früheren Prima-Ballerina und Balletmeisterin Frl. Wratschko, die sich bekanntlich schon vor dem gestrigen Abend um den Rosengarten mit ihrer graziösen Kunst verdient gemacht hat. Sie tanzte im entsprechenden Kostüm Erinnerungen an die gute alte Biedermaierzeit und an die vorgegenwärtige Hoftheaterballettblütezeit wach und erntete für ihre entzückenden Pas lebhaften Applaus. Eine „Salome"-Parodie, welche hauptsächlich durch das mitwirkende köstliche Terzett: Frau Lösch (Salome), Herr Marx (Jochanaan) und Herr Hammar (Herodes) interessierte und die Lachmuskeln unaufhörlich in Bewegung setzte, schloß gegen halb 12 Uhr der offizielle Teil des Programms. Doch saßen bedeutend später wohl noch viele der fidelen Geister — natürlich schon des guten Zwecks wegen! — fröhlich beisammen. Am Ende ist gar wohl noch geraucht worden, denn ein „Elite-Cabaret" unterscheidet sich, wie man nun weiß, von einem profanen Cabaret in erster Linie dadurch, daß nur auf der Bühne — wie beneidete man Frl. Blankenfeld um ihre Zigaretta! — geraucht wird. —oo—

MARCHIVUM

Körperverletzung: Wegen Bezahlung einer Zechschuld gerieten in vergangener Nacht 7 Mannspersonen auf der Kreuzung der Seckenheimer- und Moltkestraße in Streitigkeiten, welche in Schlägereien ausarteten. Im Verlaufe derselben wurden mehrere scharfe Revolverschüsse abgefeuert, von denen einer einen verheirateten Schuhmacher, wohnhaft Schwetzingerstraße 96 in den rechten Oberschenkel traf. Die Verletzung ist lebensgefährlich und mußte der Verletzte mittelst Sanitätswagen in das allgem. Krankenhaus verbracht werden. Zwei der Täter sind verhaftet.

Vermißt werden seit gestern nachmittag 1½ Uhr eine 16 Jahre alte Kindergärtnerin von hier und ein 2½ Jahre altes Mädchen, welch letzteres der ersteren gestern Mittag zur Verbringung in die Kleinkinderschule auf dem Lindenhof übergeben und anvertraut wurde. Beschreibung a) der Kindergärtnerin: 16 Jahre alt, 1.60 Meter groß, dunkle, in der Mitte gescheitelte Haare, trug braunen Rock und schwarze Jacke; b) des Kindes: 2½ Jahre alt, kräftig entwickelt, blonde, mit rotem Band umflochtene Haare, trug rotes Kleidchen, helle Schürze, schwarze Strümpfe und solche Schnürschuhe. Um umgehende Verständigung der Schutzmannschaft über den Verbleib der Beiden wird ersucht. (Schluß folgt.)

* **Rückverlegung der Sonntags-Parademusik.** Wie wir vernehmen, befindet sich zur Zeit unter den Bewohnern der oberen Breitenstraße eine Petition im Umlauf, die an Herrn Oberst v. Winterfeld sowie an den Stadtrat abgesandt wurde und in der um Rückverlegung der Sonntags-Parademusik in den Schloßhof ersucht wird.

* **Die Holz- und Hafenarbeiter in den hiesigen Hobel- und Sägewerken und Holzhandlungen** sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben vorerst neue Lohnarifentwürfe ausgetauscht.

Aus dem Grossherzogtum.

* Heidelberg, 26. März. Auch gestern abend hatten sich die streikenden Gipser an der Ecke der Häussen- und Bunsenstraße vollzählig eingefunden und begleiteten die unter polizeilicher Bedeckung heimziehenden Arbeitswilligen unter Pfuirufen und Gejohle. Auch der Ruf „Streikbrecher" wurde gestern zum ersten Male gehört. Die Meister schienen nunmehr des Wartens müde geworden zu sein. Ein weiterer Trupp fremder Arbeitswilliger traf lt. „Heidelb. Ztg." heute vormittag 10 Uhr aus Pforzheim hier ein. Er wurde ebenfalls unter dem Schutz eines stärkeren polizeilichen Aufgebots in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn untergebracht und zunächst in das Restaurant „zum Adler" und sodann nach der Arbeitsstelle geleitet. Die Streikenden folgen den Arbeitswilligen auf Schritt und Tritt. Ernstliche Bedrohungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

nn. Heidelberg, 26. März. Die Bergbahn zum Schloß und zur Molkenkur eröffnete heute wieder den Betrieb. — Gerüchtweise verlautet, daß Herr Geh. Rat Czerny telegraphisch an das Krankenlager des jungen Königs Manuel von Portugal berufen worden sei. Diese Nachricht entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. — Am 3. Mai findet hier die diesjährige Tagung der Kinderärzte von Südwestdeutschland, vom Niederrhein und aus Westfalen in der Universitätskinderklinik (Luisenheilanstalt) statt. Leiter der Versammlung ist Herr Prof. Dr. Feer. — Der „Sommertagszug" findet Sonntag, den 29. März, vormittags 11 Uhr, unter Leitung des gemeinnützigen Vereins statt. Er geht vom Karlstor durch die Hauptstraße, Sophienstraße, Leopoldstraße zum Ludwigsplatz.

* Müllingen, 25. März. Ueber die schon berichtete Untat eines Italieners ist noch nachzutragen: Der rabiate Mensch kam von Thayngen. Um 11 Uhr vormittags stattete er der Italienerbaracke in Hofen einen Besuch ab. Da seine Volksgenossen bis 12 Uhr in der Fabrik oder in der Lehmgrube arbeiten, fand er in der Baracke nur den Koch. Kaum war die Begrüßung beendet, so bekam er mit diesem Händel und drang mit dem Messer auf ihn ein. Während der Koch in die Fabrik-Kantine flüchtete, schlug der Ankömmling einiges Geschirr kurz und klein, nahm die religiösen Bilder von den Wänden und entfernte sich damit in der Richtung Müllingen. Vor unserem Ort steht an der Straße ein hohes, steinernes Kreuz. An diesem ließ er seine Wut aus, stürzte es um und demolierte es. Zolleinnehmer Ritter beobachtete das wahnsinnige Tun des Menschen, eilte unbedacht hinzu und machte ihm Vorwürfe. Der Italiener aber stürzte mit gezogenem Messer auf Ritter und hätte ihn getötet, wenn nicht alsbald mehrere Männer zu Hülfe herbeigeeilt wären. Ritter erhielt drei zum Glück nicht lebensgefährliche Stiche. Im hiesigen Arrestlokale, wohin der Kerl bis zur Ankunft der Gendarmerie verbracht wurde, stürzte er sich auf den Dorfpolizisten und packte ihn an der Kehle, zum Glück waren mehrere Männer dem Polizisten gefolgt, die natürlich den Tobenden dann auch nicht mit Glacehandschuhen anfaßten. Auf dem Transport nach Engen, der mittelst Fuhrwerks erfolgte, machte er einen Angriff auf die begleitenden Gendarmen, die ihn nur mit Mühe bändigen konnten. Im Amtsgefängnis hat der von einem religiösen Wahn befallene Mensch, wie schon berichtet, in einem Tobsuchtsanfall dann in der Nacht alles, was sich in seiner Zelle befand, demoliert und mußte in die Zwangsjacke gesteckt werden. Er ist jetzt im Spital untergebracht.

* Niederweiler (A. Müllheim), 26. März. Gestern früh ertränkte die Ehefrau M. Buderer ihr 1 Jahr altes Söhnchen in der Klemmbach. Die Frau soll mit dem Kinde aus dem Fenster ihrer Wohnung gestiegen und nur mit dem Hemd bekleidet gewesen sein. Die Unglückliche wurde, da die Tat offenbar in einem Anfall geistiger Störung geschah, in das Krankenhaus nach Müllheim gebracht.

* Rheinweiler (A. Müllheim), 26. März. Ein Kembser 12jähriger Radler ist auf der Heimfahrt von Hebsheim am Sonntag abend in den Kanal gestürzt und ertrunken.

* Opfertshofen (A. Boxberg), 26. März. Der Landwirt Wendelin Hölderle wurde beim Füttern vom Pferden niedergeworfen und dermaßen gestoßen, daß er den schweren Verletzungen erlegen ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Bliesdastel, 26. März. Der unlängst gemeldete Unglücksfall, von dem die Familie Jung betroffen wurde — bekanntlich löste sich ein Stein von der Schloßruine und stürzte durch das Küchenfenster in die Jung'sche Wohnung, wobei die auf dem Tische stehende Petroleumlampe explodierte und zwei Schwestern schwer verbrannte — hat noch weitere schlimme Folgen gehabt. Die eine der Schwestern ist infolge des Schreckens linksseitig gelähmt und hat die Sprache verloren. Das Vorkommnis ist um so trauriger, als das Mädchen kurz vor seiner Verheiratung stand.

Gerichtszeitung.

* Heidelberg, 26. März. Die Strafkammer verhandelte dieser Tage gegen den Bäcker Karl Albert Gabelmann von Lahr und den Buchbinder Gustav Albin Forke von Weissig wegen Erpressung bezw. Beihilfe dazu. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urteil lautete gegen Gabelmann auf 5 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, gegen Forke auf 9 Monate Gefängnis. Aus den verkündeten Urteilsgründen war zu entnehmen, daß es sich bei beiden Angeklagten um Erpresser der gefährlichsten und schlimmsten Sorte handelte. Gabelmann hatte den Umstand, daß ein verheirateter, hiesiger, vermögender Kaufmann mit der Frau des Angeklagten, die ersterer durch eine Zeitungsannonce kennen gelernt hatte, nach welcher sie ein Darlehen suchte, einigemale intim verkehrte, dazu benützt, unter der gänzlich erdichteten Behauptung, daß der Kaufmann seine Frau in andere Umstände gebracht und deren Leibesfrucht abgetrieben habe, in der schamlosesten Weise erpresserisch vorzugehen. Der Ehemann Gabelmann und seine Frau, die sich jetzt noch in Newyork befindet, setzten von Straßburg, Wien, Zürich, Newyork und Paris aus durch Briefe und Telegramme, in denen sie ständig mit Anzeige an die Staatsanwaltschaft drohten, ihre Erpressungen fort und führten auf Kosten des Kaufmanns ein lustiges Leben. Weit über 9000 M. sollen die sauberen Eheleute sich auf diese Weise nach und nach verschafft haben, und der Erpreßte hatte sich dazu verstanden, diese Blutsauger immer wieder zu befriedigen, nur damit nichts von seinem Verhältnis zur Frau Gabelmann bekannt wurde. Das konnte er schließlich doch nicht mehr verhindern, denn als Trumpf sandte Gabelmann eine telegraphische Anzeige an die Staatsanwaltschaft über das angebliche Verbrechen des Kaufmanns. Damit hatte sich Gabelmann selbst ans Messer geliefert, denn der Stiel wurde gegen ihn gekehrt. In Basel gelang es, ihn zu fassen. Mit ihm wurde auch sein Komplize Forke verhaftet. Dessen Tat war bei weitem nicht so schwerwiegend wie des Gabelmann, obwohl sie schamlos genug war. Er gab sich als Rechtsbeistand der Frau Gabelmann aus und suchte auf diese Weise den schon vollständig ausgepreßten und zu Grunde gerichteten Kaufmann ebenfalls auszusaugen und die Beute mit den Gabelmann Eheleuten zu teilen.

S. Landau, 25. März. Vor der hiesigen Strafkammer kam gestern ein Fall zur Verhandlung, der für die Margarine- und Palmin-Fabriken nicht ohne Bedeutung ist. Die Bäckermeister Ludwig Lenz, August Senger und Karl Becht von Frankenthal erhielten im Mai 1907 durch Strafbefehl je 3 M. Geldstrafe wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, da sie zur Herstellung ihrer Backwaren Palmin und Margarine verwendeten. Auf ihre Berufung hin wurden sie vom Schöffengericht Frankenthal und später auch vom dortigen Landgericht freigesprochen. Der Staatsanwalt legte nun Berufung zum obersten Landesgericht ein, das die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Landgericht verwies. In der gestrigen Verhandlung, die 5 Stunden in Anspruch nahm, waren die Herren Prof. Dr. Halke, Vorstand der Versuchsstation der Pfalz, und Prof. Dr. Niederhäuser, vereid. Nahrungsmittelchemiker von Wiesbaden, als Sachverständige anwesend. Während der erstere die verwendeten Produkte als geringwertiger wie Butter bezeichnet, findet Dr. Niederhäuser darin keinen Unterschied. Verschiedene Zeugen bekunden, daß sie mit den Backwaren stets zufrieden waren. Der Staatsanwalt beantragt für jeden der Angeklagten 30 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis. Das Urteil lautet auf 10 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis.

Sport.

* Langpreis der Lüfte. Dem Motor-Luftschiffahrts-Verein Berlin hat Herr Fabrikant Karl Lanz einen Preis von 40,000 Mark gestiftet, der im Wettbewerbe zwischen „Schwerer wie Luft-Flugmaschinen" als Lanz-Preis der Lüfte auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin errungen werden soll. Zur Konkurrenz dürfen nur solche Flugmaschinen zugelassen werden, die von deutschen Erfindern konstruiert, in Deutschland erbaut und von aus Deutschland stammenden Motoren getrieben werden. Die näheren Bestimmungen der Fahrt werden später bekannt gegeben. — Des Weiteren hat Herr Lanz dem Motor-Luftschiffahrts-Verein den Betrag von 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt, der zur Unterstützung deutscher Ingenieure und Erfinder von „Schwerer-wie-Luft-Flugmaschinen" verwendet werden soll. — Die Nachricht von den beiden Stiftungen dürfte allenthalben, vor allem aber in den Kreisen derjenigen, die der Lösung des Problems des lenkbaren Luftschiffes ihr besonderes Interesse zuwenden, mit großer Genugtuung aufgenommen werden.

Die große Motorboot-Regatta, die vom 7. bis 9. August ds. Jahres auf dem Bodensee stattfindet und die hoffentlich den Ausgangspunkt jährlich wiederkehrender Bodensee-Regatten bilden wird, nimmt ihren Anfang in Konstanz. Am 7. August ist, nach dem endgültig festgestellten Programm, Konstanz Start und Ziel für eine durch den Ueberlinger See gehende Weitfahrt. An sie schließt sich der Begrüßungsabend im Inselhotel an. Tags darauf folgt großer Blumenkorso von Konstanz dem Schweizer Ufer entlang über Rorschach nach Bregenz. Vor Lindau finden dann noch am gleichen Tag Wettbewerbe für Last- und Verkehrsfahrzeuge statt. Der Abend wird mit Feuerwerk, italienischer Nacht und einem Essen im Hotel „Bayerischer Hof" in Lindau beschlossen werden. Am 8. August erfolgt morgens Weiterfahrt nach Friedrichshafen, wo eine zweite Regatta und abends ein Schlußessen mit Preisverteilung im Kurhaus stattfindet.

* **Der bekannte australische Meisterschwimmer Hayhins** ist in seiner Heimat kürzlich verunglückt. Er wurde von einem Lastfuhrwerk überfahren und starb nach wenigen Stunden. Hayhins ist in letzter Zeit wenig hervorgetreten; er war Inhaber zahlreicher Rekords über 50—600 Yards, die aber jetzt überholt sind.

A.S.C. **Wichtige Fußballresultate vom vergangenen Sonntag:** Nürnberg: Spielvereinigung Fürth gegen Fußballklub Franken Nürnberg 6:5. — Mannheim: Stuttgarter Kickers gegen Ludwigshafener Pfalz 4:0 (Kreisspiel). — Hanau: Hanauer F.Cl. von 1893 gegen 1. Nürnberger F.Cl. 1:1 (Kreisspiel). — Karlsruhe: Phönix-Karlsruhe gegen Straßburger Fußballklub 8:1. — Wiesbaden: Wiesbadener Sportverein gegen Darmstädter Olympia 3:3. — Mühlhausen i. E.: Mühlhausener F.Cl. gegen Freiburg 1904 2:1, Sport gegen National 4:0. — Pforzheim: Fußballklub Pforzheim gegen Germania-Mannheim 10:0.

A.S.C. **Die internationale Ringkampfkonkurrenz in Berlin** ergab am letzten Tage folgende Resultate: Koch-Deutschland wirft Madrali-Türkei mit Armfallgriff in 5 Minuten. — Albans-Frankreich wirft Noel le Bordelais-Frankreich mit Armfallgriff in 15 Minuten. — Sturm-Berlin und Gambier-Belgien ringen 25 Minuten unentschieden. — Fößleitner-Wien besiegt Rossoff-Rußland durch Schulterschwung in 12 Min. 19 Sek. — Ritzler-Württemberg und Daumas-Frankreich ringen 30 Minuten unentschieden. — Pohl-Hamburg wirft Bau-Elberfeld durch Seitenaufreißer und Eindrücken der Brücke in 20 Min. 4 Sek. — Chemjakin-Rußland besiegt Ratkowicz-Serbien durch doppelten Armzug in 21 Min.

A.S.C. **Die am französischen Grand Prix teilnehmenden deutschen Automobilfabriken** rüsten bereits eifrig für das große Ereignis, das am 7. Juli d. J. auf der Rundstrecke bei Dieppe zum Austrag gelangt. Die drei Mercedeswagen der Daimlerwerke in Kannstatt, die von Dr. Poege, Salzer und Lautenschläger gesteuert werden, sind bereits an Ort und Stelle eingetroffen und die deutschen Automobilfahrer liegen bereits einem eifrigen Training auf der Strecke ob. Die Firma Opel in Rüsselsheim hat unweit der Rennstrecke in Offranville, zirka 6 Kilometer von Dieppe entfernt, eine größere Trainingstation eingerichtet, die den Lenkern ihrer drei Fahrzeuge, Dir. Fritz Opel, Jörns und Michel, als Basis bei ihren Probefahrten dienen soll. Die drei Wagen der Firma Benz in Mannheim endlich sehen ihrer baldigen Fertigstellung entgegen und werden dann ebenfalls unverzüglich nach Dieppe geschafft werden, wo ihre Lenker Hemery, Hanriot und Erle das Training auf der Strecke aufnehmen werden. Die deutsche Industrie wird also diesmal wohl gerüstet in den schweren Kampf ziehen.

ASC. **Der an der Automobilfahrt rund um die Welt teilnehmende amerikanische Thomas-Wagen** ist soeben in San Francisco eingetroffen. Der amerikanische Wagen hat damit seit dem Start in Newyork etwa 7000 Kilometer zurückgelegt, wozu er rund 6 Wochen benötigte. Die amerikanischen Automobilisten haben infolge Kenntnis der genaueren Wege und ihres an Pferdekräften überlegenen Automobils einen enormen Vorsprung vor ihren Konkurrenten erreicht, die sich in kurzen Abständen folgen. An zweiter Stelle liegt noch immer der italienische Züst-Wagen, der infolge eines Motordefektes in Ogden am Großen Salzsee verbleiben mußte, wo man die Reparatur eifrig betreibt. Der französische de Dion-Wagen und der deutsche Protos-Wagen sind dabei, die schwerbedeckten Rocky Mountains zu übersteigen. Beide Wagen dürften dieser Tage ebenfalls in Ogden eintreffen.

Von Tag zu Tag.

— Explosion. Hamm (Sieg), 27. März. In der Pulverfabrik flog gestern der Sektramm der hydraulischen Presse aus unbekannter Ursache in die Luft, wobei ein Pulvermeister und zwei Arbeiter das Leben verloren. Die Fabrikgebäude wurden am Dache und den Fenstern erheblich beschädigt.

— Grauenvoller Fund. ☐ Berlin, 27. März. Ein Mord wurde gestern an der Militäreisenbahn beim Tempelhoferfelde entdeckt. Bahnarbeiter sahen dort aus dem Gullybrunnen am Geleise 1 Paket hervorragen und fanden, als sie es neugierig ganz herauszogen, in dem Karton den verstümmelten Rumpf einer etwa 30jährigen Frau, welcher Kopf und Beine kunstgerecht abgetrennt waren. Ein herbeigeholter Arzt stellte fest, daß die Leiche etwa 8 Tage im Schmutzwasser des Brunnens gelegen sein mag. Später wurden in einem anderen Brunnen in der Nähe zwei weitere Pakete mit dem Kopf und den Beinen aufgefunden. Ob es sich um eine Prostituierte oder Arbeiterin handelt, ist noch zweifelhaft. Der Polizeibericht setzt auf Ermittlung des Täters 1000 Mark Belohnung aus.

— Schwerer Unglücksfall in einer Zuckerfabrik. Nimptsch, 27. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Zuckerfabrik zu Kurtwitz. Die zwei ältesten Söhne des Besitzers, Oberamtmanns Rohde, Knaben von acht und zehn Jahren, besichtigten die Fabrik. Während sie im Kesselhause weilten, platzte ein Siederohr; beide wurden so schwer verbrüht, daß der jüngere sofort, der ältere mehrere Stunden später verschied. Der Heizer und ein gleichfalls anwesender 14jähriger Knabe wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Knabe ist im hiesigen Krankenhaus bereits verstorben, der Heizer liegt hoffnungslos darnieder.

— Vom Wagen gestürzt. Straubing, 27. März. Als im nahen Alburg die 14jährige Bürgermeisterstochter Ottilie Buchner mit Düngerfahren beschäftigt war, scheuten die Pferde plötzlich vor einem ihnen entgegenkommenden Radfahrer. Das Mädchen fiel vom Wagen und geriet unter die Räder, die ihr den Brustkorb eindrückten und den baldigen Tod zur Folge hatten.

— Großer Warenhausbrand. Mailand, 27. März. Ein Großfeuer zerstörte im Zentrum der Stadt den mit Geschäftslokalen und Magazinen bis unter das Dach besetzten Palast Baraglola. Der Materialschaden beträgt etwa eine Million Lire.

— Verschüttete Arbeiter. Bern, 27. März. Am Lötschberg wurden beim Bahnbau in einem kleineren Tunnel bei Ranon (Wallis) eine Anzahl italienischer Arbeiter durch Erdeinsturz verschüttet. Ein Toter und mehrere Schwerverletzte wurden geborgen.

— Angeschwemmte Leichen. Duisburg, 29. März. Heute früh wurde im Eisenbahnbassin des Bahnhofes Ruhrort eine Leiche geländet, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Ferner wurden im Ruhrorter Hafen zwei männliche Leichen geländet; in der einen erkannte man einen vor etwa 6 Wochen vom Dampfer „Knipscheer" über Bord gefallenen Heizer, in der anderen einen zu Anfang des Monats von einem Schleppdampfer über Bord gefallenen Matrosen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt a. M., 26. März. Für den ersten internationalen Kongreß für Rettungswesen, der in der Pfingstwoche hier tagen soll, bewilligte die Stadtverordnetenversammlung heute einstimmig einen Zuschuß von 5000 Mark.

* Köln, 26. März. Bei dem Frühstück im Offizierskasino brachte der Prinz von Wales einen Trinkspruch auf den Kaiser und auf sein Regiment aus. Der Prinz besichtigte im Laufe des Nachmittags mit Gefolge den Kölner Dom. Um 5 Uhr nahmen der Prinz und die Prinzessin im Offizierskasino den Tee ein. Abend gegen 8 Uhr gab der Prinz im Hotel du Nord den Offizieren seines Regiments und deren Damen ein Essen, bei welchem auch die Generalität und der britische Konsul Riessen anwesend waren.

* Berlin, 26. März. Aus Anlaß des zur Zeit hier tagenden Vereinstages des Deutschen Nautischen Vereins fand gestern Abend im Hotel de Rome ein Festessen statt, an dem unter anderen Vertretern der Behörden der Direktor des Reichsamts des Innern v. Jonquières und Kontreadmiral Winkler teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Geheimer Kommerzienrat Schultze-Oldenburg, einen Rückblick auf die letzten 20 Jahre deutscher Seeschiffahrtsgeschichte gegeben hatte und der Vorsitzende der Berufsgenossenschaft in Hamburg, Krogmann, seinen Dank für die Teilnahme der Reichsregierung und der Bundesstaaten an

MARCHIVUM

den Verhandlungen des Vereins ausgedrückt hatte, wies Ministerialdirektor v. Jonquières auf die ausgedehnte Tätigkeit des Vereins hin, die sich auch in seinem Verhandlungsprogramm widerspiegelte. Zum Schluß führte Kontreadmiral Winkler aus, daß es der Kriegsmarine stets eine angenehme Pflicht sei, für den Schutz des deutschen Handels im Auslande einzutreten.

* Paris, 27. März. Der bankerotte französische Parlamentarier Elliot Evrat hat dem Senate sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Einigung im Baugewerbe.

* Berlin, 26. März. Nach 23stündigen Verhandlungen im Sitzungssaale des Gewerbegerichtes Berlin wurde unter dem Vorsitze des Gewerbegerichtsvorsitzenden Magistratsrates von Schulz-Berlin, des Gerichtsrates Dr. Prenner-München und des Beigeordneten Dr. Wiedfeld-Essen heute Nacht 12 Uhr zwischen dem Vorstande des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe und dem Zentralvorstande der freien Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, sowie dem christlichen Bauarbeiterverband über ein allgemeines Schema für die in den einzelnen Orten abzuschließenden Tarifverträge eine Vereinbarung erzielt. Damit sind die allgemein strittigen Fragen (tüchtiger Arbeiter, Akkordarbeit, Agitations- und Genehmigungsklausel), welche bisher dem Abschluß von Lokaltarifen hinderlich waren, außer Streit gesetzt.

Es ist nunmehr Aufgabe der Lokalverbände, die in diesem Schema offengelassenen speziellen Bestimmungen des Tarifvertrages, insbesondere diejenigen über Arbeitszeit und Höhe des Lohnes, durch örtliche Tarifverträge zu regeln. Zu diesem Behufe finden vorerst am 1. April in München, am 6. April in Essen, am 9. April in Berlin und am 12. April in Frankfurt a. M. Verhandlungen statt.

Dadurch ist die Basis zu einer friedlichen Verständigung im deutschen Baugewerbe gegeben.

Prof. Wahrmund vor Gericht.

* Wien, 26. März. Vor dem Preßsenat des Wiener Landesgerichts fand heute die Einspruchsverhandlung über die Konfiskation der Broschüre des Professors Wahrmund: „Katholische Weltanschauung und freie Wissenschaft" statt. Staatsanwalt Dr. Pollak begründet die Konfiskation; er sagt einleitend, daß die öffentliche Erörterung über die Wahrmund-Affäre leidenschaftlich ausgeartet sei. Die hochgehenden Wellen müßten sich vor dem Gerichtssaal brechen. Der Staatsanwalt verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß die Staatsanwaltschaft an dem Bollwerk der Staatsgrundgesetze rüttele, die Meinungsfreiheit knebele und die Freiheit der Wissenschaft unterbinde. Die preßgesetzliche Maßnahme wollte einen publizistischen Exzeß treffen, um dem Schutzgesetz für eine staatlich anerkannte Kirche Geltung zu verschaffen. Die Broschüre Wahrmunds sei zur Massenverbreitung bestimmt, der agitatorische Zweck also ersichtlich. Wahrmund kämpfte mit Waffen des Hohnes und des Spottes gegen die katholische Kirche. Der Staatsanwalt ersucht daher um Zurückweisung des Einspruches.

Anwalt Dr. Postelberg sucht zu beweisen, daß Professor Wahrmund weder spotten noch herabwürdigen wollte. Wer tadelt, verspottet nicht. Wahrmund wollte den Gegensatz zweier Weltanschauungen charakterisieren; er wollte nichts anderes als die Wortführer des Zentrums in Deutschland, nämlich: Freiheit der religiösen Bewegung. Der Anwalt empfiehlt, dem Einspruch stattzugeben.

Professor Wahrmund führt u. a. aus: Der Vortrag und die Broschüre haben nicht die Bedeutung eines Angriffes, sondern die Bedeutung der Abwehr. Der Kampf für und wider die katholische Weltanschauung hat mit der Religion nichts zu schaffen. Die katholische Weltanschauung sei gleichbedeutend mit Ultramontanismus, und diesen wollte er als religions- und kulturfeindlich treffen. Die Ultramontanen harren des Moments, um zum Todesstoß gegen den Rechtsstaat Oesterreichs auszuholen. Die Konfiskation der Broschüre habe deren Verbreitung nur gefördert. Der Münchener Verleger teilte ihm mit, daß 26 000 Exemplare herausgegeben seien. Wahrmund betont, daß mehrere inkriminierte Stellen von anderen Verfassern in viel schärferer Form geschrieben worden seien. Da im Schlußappell Wahrmund von einer Hetze der jüngsten Tage spricht, ersucht der Präsident um Mäßigung.

Nach einstündiger Beratung fällt der Gerichtshof die Entscheidung: Der Einspruch hinsichtlich der Stellen über Gottesbegriff, Dreieinigkeit und das Dogma der unbefleckten Empfängnis Mariens ist zurückzuweisen. Hingegen wird ihm hinsichtlich der Stellen über Wunder und Reliquienglauben und Hexenaberglaube Folge gegeben. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß Wahrmund den Vortrag nicht in Ausübung seines Lehramtes, sondern freiwillig vor einem Laienpublikum gehalten habe, wodurch die objektive Möglichkeit gegeben war, daß der Inhalt des Vortrages auch Anhängern der katholischen Weltanschauung zur Kenntnis kommt, was diese in ihren religiösen Gefühlen verletzen müßte. Bei der Kritik des Kampfes zwischen Glauben und Erkenntnis sei der Verfasser über den Rahmen wissenschaftlicher Kritik hinausgegangen. Der Vortrag sei somit geeignet, die Lehren der katholischen Kirche herabzuwürdigen.

Der Rochette-Skandal.

* Paris, 26. März. Heute abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Aktionären der Rochette'schen Gründungen statt. Die Versammlung, in der es stürmisch zuging, protestierte gegen die Verhaftung Rochette's, der sie die erlittenen Verluste zuschrieb. Sie forderte die vorläufige Freilassung sowie die Fortführung der Unternehmungen, bis Rochette sich rechtfertigen könne.

* Paris, 26. März. (Kammer.) Ceccaldi hielt eine lange Anklagerede gegen verschiedene schwindelhafte Emissionen und fragte, welche Maßregeln die Regierung in Aussicht genommen habe, um die kleinen Sparer zu schützen. Wenn es der Regierung an Waffen dazu fehle, so werde das Parlament sie ihr zur Verfügung stellen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Justizminister Briand führte in seiner Antwort aus, das Justizministerium habe den Untersuchungsrichtern keine Befehle zu erteilen. Er versichere, daß kein Mitglied des Parlaments zu Gunsten Rochettes sich bei ihm verwandt habe; es würde eine Beleidigung sein, irgend einen Verdacht auf Parlamentarier zu lenken. (Beifall links.) Die Affäre Rochettes sei zur rechten Zeit angeschnitten worden, um die Flucht Rochettes zu hindern. Das in den Rochette'schen Gründungen stekende Geld sei nicht ganz vergeudet. Solche Unternehmungen hätten einen wirklichen Wert und würden, wenn sie einmal von Spekulation frei sind, prosperieren können. Rabier erklärte, daß alle Berichte der Zeitungen, die seine Person betreffen, falsch seien. Es wurde dann mit Handerheben eine einfache Tagesordnung angenommen.

Deutschland und Italien.

* London, 27. März. Der „Morning Post" wird aus Rom gemeldet, daß Reichskanzler Fürst Bülow bereits in nächster Zeit eine Zusammenkunft mit dem italienischen Minister des Aeußern Tittoni anberaumt hat.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Unnütze Aufregung.

⊡ Berlin, 27. März. Große Aufregung soll in Washington und im Haag herrschen über das Gerücht, daß der amerikanische Gesandte in Holland Hill, der zum deutschen Botschafter vorgeschlagen ist, vom deutschen Kaiser als nicht genehm bezeichnet worden sei. Wie der „Berl. Lokalanz." von zuständiger Seite erfährt, ist die ganze Nachricht als völlig haltlos zu bezeichnen. Der Berliner Regierung ist von dieser angeblichen Ablehnung Hills anstelle Towers nicht das geringste bekannt.

Fürst Bülow in Wien.

□ Berlin, 27. März. Reichskanzler Fürst Bülow wird am Sonntag früh zum Besuche Aehrenthals in Wien eintreffen. Der Aufenthalt beträgt zwei Tage. Am Montag wird Fürst Bülow vom Kaiser Franz Josef in Sonderaudienz empfangen werden. Aehrenthal und Tschirski werden zu Ehren des Fürsten Bülow ein Diner geben. In Begleitung Bülows ist Geh. Regierungsrat Schefer. Am Dienstag abend kehrt Bülow wieder nach Berlin zurück.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

+ London, 27. März. Der Newyorker Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, daß Mr. Hearst, der bekannte Millionär und Zeitungsherausgeber nicht als Kandidat für die Präsidentschaftswürde auftreten werde, weil er zuversichtlich erwartet, zum Bürgermeister von Newyork erwählt zu werden. Seine Anhänger versichern, Hearst werde als Bürgermeister einen derartigen Erfolg erzielen, daß alsdann sein Name als Kandidat bei der nächsten Präsidentschaftswahl allgemeine Zustimmung finden werde. Viele Leute glauben, daß Hearst schon bei der letzten Bürgermeisterwahl die Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte, daß es aber bei der Auszählung nicht reell zugegangen sei. Hearst hat nach langem Kampfe eine neue Zählung durchgesetzt, welche im nächsten Monate vor dem obersten Gerichtshofe stattfindet.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* **Geraldine Farrar**, dem Stern der Berliner Hofoper und Liebling des Berliner Theaterpublikums, widmet Lothar Brieger-Wasservogel in der neuesten Nummer (Heft 25) von „Welt und Haus" einen sehr feinsinnig geschriebenen Artikel. Der in Wirklichkeit gar nicht so spielend selbstverständliche Werdegang der schönen jungen Amerikanerin, die wie jedes aufstrebende Talent ehrlich um Anerkennung hat ringen müssen, entrollt sich vor unseren Augen. Wir sehen Geraldine Farrar, die mit den Eltern aus der amerikanischen Heimat über Paris nach Berlin gekommen ist, nach kleinen gesellschaftlichen Erfolgen als Sängerin zuerst im Salon der Frau vom Rat debütieren, dem ersten der Reichshauptstadt. Ihr Auftreten in diesem hocharistokratischen Kreise war ein voller Erfolg; von Frau vom Rat protegiert fand sie nach kurzer Zeit schon ein Engagement an die Berliner Hofbühne. Allein der rasche Anfang von Geraldines Künstlerlaufbahn brachte doch eine Art Enttäuschung; bald erwies sich, daß sie für die Bühne doch nicht genügend ausgebildet war. Und nun begann sie, die damals Einundzwanzigjährige, unter Leitung der genialen Lilli Lehmann noch einmal von vorn. In einem Zeitraum von vier Jahren, der eigentlich ein ununterbrochen andauernder Unterricht war, studierte sie mit dieser Meisterin des Operngesanges, die sie auch auf ihren sämtlichen Reisen begleitete, jede Rolle, bis sie nun mit einer zwar nicht großen, aber wunderbar wohllautenden und ausgebildeten Stimme als das größte Spieltalent der Berliner Oper gilt. Auf den zahlreichen Bildern, mit denen der Artikel nach Originalaufnahmen eines bekannten Berliner Ateliers ausgestattet ist, kommt auch die liebliche Schönheit der Künstlerin zu ihrem vollen Recht. Man lasse sich die Nr. 25 gegen Einsendung von 20 Pfg. von der nächsten Buchhandlung oder direkt vom Verlag von „Welt und Haus", Leipzig, Weststr. 9, als Probenummer kommen, und zwar bald, d. h. bevor die Auflage vergriffen sein wird.

Volkswirtschaft.

Industriebörse Mannheim, E. V.

Gegründet 1903.

Am Dienstag, den 7. April, nachmittags 3 Uhr, findet Spezialtag für die Bau- und Baumaterialienbranchen, sowie für die Maschinen-, Elektrizitäts-, Eisen- und Metallindustrie, Gas- und Wasserinstallation, verbunden mit Musterauslage und Allgemeiner Treffstag statt. Da der letzte Börsentag sämtlicher Branchen gut beschickt und besucht war, so wird auch der Spezialtag am 7. April den sich beteiligenden Firmen ebenfalls unzweifelhaften Erfolg verbürgen. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß nicht nur Firmen vorgenannter Branchen zu diesem Treffstag eingeladen sind, sondern daß auch die Teilnahme der Vertreter aller anderen Branchen dem Zweck der Industriebörse entsprechend erwünscht und geboten ist.

„Vita", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der „Vita", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Mannheim, wurde beschlossen, der am 24. April ds. Js. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (i. V. 6 Prozent) vorzuschlagen.

C. H. Hefft Söhne, Bammental.

Wie wir vernehmen, fand gestern nachmittag eine Gläubigerversammlung statt, in der die Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft beschlossen wurde. Das ganze Aktienkapital wurde sogleich gezeichnet. Vor der endgültigen Konstituierung sind noch einige Gläubiger, die in der gestrigen Versammlung nicht anwesend waren, zu befragen; doch ist deren Interesse nicht so bedeutend, um einen maßgebenden Einfluß auf das getroffene Uebereinkommen ausüben zu können. Die Gläubiger erhalten 66⅔ Prozent ihrer Buchforderung.

Zahlungseinstellung.

Die seit einigen Jahren bestehende Getreidefirma Kaufmann u. Siegel-Düsseldorf, ist, wie wir schon im gestrigen Abendblatt unter telegraphischen Handelsberichten mitteilten, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Engagements sind sehr bedeutend, denn die Firma hat im letzten Herbst große Posten argentinischer Weizen und Hafer kontrahiert und ist jetzt infolge des Preisrückganges nicht in der Lage, ihre Kontrakte aufzunehmen.

* * *

Deutsche Bank. In Ergänzung unseres gestrigen Berichts über die Generalversammlung der Deutschen Bank teilen wir mit, daß in der Versammlung daselbst ein Kapital von 40 840 000 M. vertreten war. Von einem Aktionär wurde auf die Entwicklung des Scheckverkehrs hingewiesen und empfohlen, die Kundschaft mehr zum Giro- und Scheckverkehr unter Berücksichtigung der geeigneten Mittel heranzuziehen. Die von uns schon mitgeteilten Erklärungen des Herrn Direktors Koch über die Aussichten des laufenden Jahres wurden mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen. Die Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt, die Dividende auf 12 Prozent festgesetzt und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder gewählt.

Viehmarkt in Mannheim vom 26. März. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg Schlachtgewicht: 365 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 95—00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 90—00 M., c) geringe Saugkälber 85—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 29 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—00 M., b) ältere Masthammel 65—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—00 M. 1552 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58—00 M., b) fleischige 57—00 M., c) gering entwickelte 56—00 M., d) Sauen und Eber 48—52 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 00 Zucht- und Nutzvieh: 000—0000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 35 Milchkühe: 200—40[illegible] M., 212 Ferkel: 10.00—17.00 M., 11 Ziegen: 19—25 M. 81 Zicklein: 3—6 M., 8 Lämmer: 15—25 M. Zusammen 2288 Stück. Handel lebhaft, Schweine mittelmäßig.

Wasserstandsnachrichten im Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	22	23	24.	25	26	27	Bemerkungen
Konstanz		2,75	2,80	2,79			
Waldshut		1,75	1,85				
Hüningen*)	1,76	1,87	1,50	1,52	1,53	1,4⁵	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,91	1,89	1,94	2,00	2,04	2,01	N. 6 Uhr
Lauterburg		3,93	3,40	3,51			Abds. 6 Uhr
Maxau	3,51	3,46	3,47	3,77	3,60	3,60	2 Uhr
Germersheim		3,05	3,04	3,15			N.-M. 12 Uhr
Mannheim	2,86	2,80	2,78	2,85	2,90	2,99	morg. 7 Uhr
Mainz	0,90	0,84	0,78	0,77	0,82		N.-M. 12 Uhr
Bingen		1,72	1,66	1,62			10 Uhr
Kaub	2,00	1,93	1,88	1,84	1,90		2 Uhr
Koblenz		2,39	2,32	2,26			10 Uhr
Köln	2,65	2,52	2,40	2,30	2,23		2 Uhr
Ruhrort		1,98	1,86	1,75			6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,01	2,93	2,93	3,00	3,04	3,0.	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,08	1,12	1,20	1,20	1,18		V. 7 Uhr

*) Ostwind, Bedeckt, + 2° C.

Geschäftliches.

* Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt über Othello-Räder der Firma B. u. H. Edelmann Nachf., D 4, 2, bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Wissen Sie, ich bin auch keiner von den Dummen,

die jede Anpreisung glauben; dafür aber bin ich dankbar, daß mir Sodener Mineral-Pastillen — natürlich die ächten von Fay — empfohlen worden sind. Das sind wahre Wunderdinge. Sind Sie heiser, husten Sie, sind Sie verschleimt, leiden Sie an Säurebildung im Magen: ein paar Fays ächte Sodener jagen alle Beschwerden zum Kuckuck. Sie können mir's glauben, ich nehme Fays ächte Sodener nun schon zehn Jahre. Sie kaufen dieselben in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu 85 Pfg. pro Schachtel. 7066

Große helle Büroräume im Entresol des Hansa-Hauses zu vermieten. — Offerten unter Nr. 20812 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden.

Nebenbeschäftigung.
Für schriftliche Arbeiten gewandter
Kaufmann
für 1—2 Stunden täglich gesucht. Off. mit Angabe der Ansprüche unt. Nr. 59310 an die Exp. d. Bl.

Ordentliches, kräftiges
Laufmädchen
gesucht. 5951
M. Klein & Söhne, E 2, 4|5

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** (Kastenwagen) [illegible] zu verkaufen. Zu erfragen Gontardplatz 4, 4. Stock. 59311

Goldsichere Existenz!
Verkaufe Umstände halber sofort mein gutgehendes Schuhwarengeschäft an badischem Platze, bei 20,000 Mark Umsatz, 5000 Mark Reingewinn per Jahr abwerfend; 15% unter Einkaufswert. (Inventarwert ca. Mk. 7500 —, keine Ladenhüter). Offerten u. Nr. 20821 an die Expedition ds. Blattes.

2 hübsche [illegible] 1535
Villen
in schöner staubfr. Lage, nahe Wald, Bahn und Od.-Realsch., 7 Zimmer, Bad, Veranda, elektr. Licht etc. z. 17,500 u. 21,000 Mk. [illegible] zu verk.
Jean Bauer
Heppenheim (Bergstr.).

Motorrad mit Beiwagen
6 HP, 2 Uebersetzung, 1 Leerlauf, in bester, tadellosem Zustande, wird billigst abgegeben. Näheres Fr. Losch, Münzwerkstraße 25/27. 59308

Die

beispiellose Bevorzugung

unserer 78361

modernen Herren und Knaben-Konfektion

seitens des kaufenden Publikums liegt daran, dass wir geschmackvolle, reizende Neuheiten schnell bringen, und zu Preisen, die äusserst billig sind.

Knaben-Pelerinen schicke Façons Mk. 2.50 bis 10.—

Knaben-Anzüge mit Verzierung Mk. 2.— bis 4.—

Knaben-Anzüge in Blusenform Mk. 2.25 bis 5.—

Knaben-Anzüge kräft. Strapazierstoffe Mk. 3.50 bis 7.—

Knaben-Anzüge mod. Blusenformen Mk. 6.— bis 9.—

Knaben-Anzüge reizende engl. Blusen-Façon 10.— bis 18.—

Knaben-Anzüge in neuest Lawn-Tennis-Façons Mk. 7.— bis 15.—

Kieler Anzüge Mk. 10.— bis 25.—

Abteilung: Einsegnungs-Anzüge
unübertroffen in Auswahl, gediegener, solider Verarbeitung, Eleganz und fabelhafter Billigkeit.
7.50, 10, 12, 14, 18, 20 bis 30 Mk.

Herren-Anzüge	aus soliden Stoffen	**10.—**
" "	aus neuen Cheviots	**12.—**
" "	aus schönen bunten Cheviot-Geweben	**14.—**
" "	aus soliden, bunten Kammgarnstoffen	**18.—**
" "	aus eleganten bunten Geweben	**20.—**
" "	aus sehr schicken Kammgarnstoffen	**24.—**
" "	aus buntem Kammgarn oder buntem Cheviot	**27.—**
" "	aus sehr feinen dunkelgemusterten Stoffen	**30.—**
" "	feinste Arbeit beste Stoffe **32** bis	**59.—**

Unser ganz enormes Lager ermöglicht es uns, Ihnen in jedem Stoff, jeder Farbe, jeder Ausmusterung, jeder Preislage, in den verschiedensten Formen und Grössen, auch für abnormale Herren stets das Neueste und Beste in unerreicht grosser Auswahl und tadelloser Passform und Ausführung zu bieten.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf für unsere Geschäfte, durch den Alleinvertrieb allererster Fabrikate für den Bezirk und den ganz gewaltigen Warenumsatz sind wir in der Lage, Ihnen solche Vorteile hinsichtlich Ausführung, Qualitäten und Preise zu bieten.

Gebrüder Wronker

S 1, 1 MANNHEIM Marktecke

Mannheims bedeutendstes, beliebtestes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben-, Sport-, Livree- u. Berufs-Kleidung.

Geschäftsverlegung u. -Empfehlung

Der verehrl. Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung, sowie meiner werten Kundschaft, mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mein

Möbel- und Dekorationsgeschäft

von F 3, 1 nach ☞ **F 2, 4a** ☜ verlegt habe.

Durch die neuen, bedeutend grösseren Lagerräume ist es mir ermöglicht, die einfachsten sowohl, als auch die elegantesten

Wohnungseinrichtungen (Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer, Salon- und Kücheneinrichtungen)

in Musterzimmer

einzuteilen und ist dem geschätzten Publikum Gelegenheit geboten, bequem und vorteilhaft bei billigsten Preisen zu kaufen.

Indem ich bitte, das geschätzte Vertrauen mir auch fernerhin zu bewahren, empfehle ich mich 78345

Hochachtungsvollst

Sigmund Hirsch, F 2, 4a
Möbel- und Dekorationsgeschäft.
Uebernahme sämtlicher Tapezier- und Dekorationsarbeiten.

ETABLISSEMENT FÜR MODERNE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN.

Ciolina & Hahn N 2, 9c.
(Inhaber: Paul Hahn)

Permanente Ausstellung von ca. 60 Zimmer-Einrichtungen

Vom einfachen bis elegantesten Genre.
Neuanfertigung auch nach gegebenen Entwürfen.
Besichtigung gerne gestattet! 76858

Wer seinen Bedarf an

Hüten, Mützen, Schirmen,

Spazierstöcken und Kravatten

bei der Firma

Heisel

P 1, 12, Planken
H 1, 7, Breitestr.
J 1, 2, Breitestr.

kauft, spart Geld!

Zur gefl. Beachtung!

Die Firma Heisel ist die grösste u. billigste dieser Branche in ganz Deutschland; hat eigene Schirmfabrik mit Grossbetrieb in Berlin. Spezial-Fabrikation ganz dünner eleganter Damen- und Herrenschirme. Bezieht alle Waren, Hüte, Mützen etc. nur aus den grössten u. erstklassigen Fabriken und bezahlt solche bar, daher die **enorm billigen Verkaufspreise.** 78353

Rolladen und Jalousien
lief. u. repariert Wilhelm Günter, L. 12, 14, Schlosserei. 80000

Mein Zahn-Atelier
befindet sich ab **1. April** 78346
Schwetzingerstr. 19.
Ph. Meinhardt, Dentist.
Telephon 2558.

Heute Freitag Abend
frische warme
Hausmacher Griebenwurst
(Thüringer) 76789
von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfehlen
Geschw. Leins, O 6, 3.

Bierversand B. Ansmann Nachf.
(Inhaber: G. Billing.)
Tel. 2992. Seckenheimerstr. 80.

Allein-Vertrieb von
Münchner Kind'l-Edelbräu
(hell und dunkel)
Culmbacher Petzbräu
(ärztlich empfohlen für Blutarme.)
Ferner führen wir:
Pilsner Urquell
Ludwigshafener Actien-Tafelbier
(hell und dunkel)
Durlacher Hofbräu
(hell und dunkel).
77642
Stets frische Füllung. Prompte Bedienung.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13
Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.
Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
Spezialität: **Herrenhemden.**
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins. 74160

Konzert-Platten zu Grammophon 3
25 cm, doppelseitig Mk.
Retourannahme gebr. Platten.
Edison-Goldguss-Walzen à Mk. 1
L. Spiegel & Sohn Planken E 2, 1
Grammophon-Centrale.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Kauffmann

heute nach längerem Leiden, am Tage ihres 25. Geburtstages sanft verschieden ist.

Namens der trauernd Hinterbliebenen
Ludwig Kauffmann.

Mannheim, den 26. März 1908.
Werderstrasse 33. 78354

Die Beerdigung findet am Samstag mittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

MARCHIVUM

Lebensmittel-Angebot
für die Konfirmation und Kommunion

Fleisch- u. Wurstwaren

Kleine gekochte Schinken Pfd. 1.38
Kleine rohe Schinken . . Pfd. 1.15
Braunschw. Mettwurst magere fleischige Ware Pfd. 1.10
Westfälische Mettwurst . Pfd. 72
Braunschw. Schlackwurst Pfd. 1.55
Thür. rot. Schwartenmagen Pfd. 55
Lyoner od. Delik. Leberwurst Pfd. 73
Frankf. Würstchen oder Landjäger Paar 22
Hausgem. Leber- und Griebenwurst Pfd. 38
Mager Dürrfleisch . . . Pfd. 72

Allerfeinste Spezialität:
Beste Thür. Cervelat- und Salamiwurst Pfd. 1.70

Hülsenfrüchte

Tafelreis, div. Sorten Pfd. 32, 24, 18
Bohnen, weisse Pfd. 16 u. 12
Linsen Pfd. 13, 18, 24, 32
Erbsen Pfd. 15, 18, 20
Hafergrütze oder Flocken Pfd. 26
Grünekerne, gemahl. Pfd. 33
Getr. Julienne Pfd. 55 u. 70

Tafel-Käse

Echter Emmenthaler Pfd. 1.10 M.
Französ. Camembert oder Gervais . . Stück 28 Pfg.
Münster-Rahmkäse . . Pfd. 85 Pfg.
Deutscher Camembert Stück 27 u. 38 Pfg.
Vollfetter Tilsiter . . Pfd. 88 Pfg.
Fetter Allgäuer Delikatess-Käse . Stück 9 Pfg.
Fromage de Brie . . Pfd. 95 Pfg.
Westf. Pumpernickel . St. 18 Pfg.

Fisch-Konserven

Astrachan Kaviar Dose 1.15 u. 1.95 M.
Engl. Kronenhummer Dose 1.45 M.
Extra feine Mayonnaise . Glas 45 u. 65 Pfg.
Appetit-Sild . . Dose 35 u. 45 Pfg.
ff. Oelsardinen Dose 85, 55, 45, 28 Pfg.
Salm encore, ff. Marke Dose 78 Pfg.
Anchovy-Paste oder Sardellenbutter . Tube 33 Pfg.
Frischer fetter geräucherter Lachs . . . . ¼ Pfd. 38 Pfg.

Mast-Poularden Stück **2.45** an | **Tauben** Stück **45** Pfg. an

Getrocknete Südfrüchte

Amerik. Ringäpfel . . Pfd. 45 Pfg.
Bordeaux-Pflaumen, gr. Frucht Pfd. 35 u. 40 Pfg.
Kalif. Nektarinen . . Pfd. 98 Pfg.
Kalif. Birnen . . . Pfd. 58 Pfg.
Smyrna-Feigen . . . Pfd. 20 Pfg.
Gemischtes Obst Pfd. 25 u. 48 Pfg.
Franz. Prünellen . . Pfd. 95 Pfg.
Tafelfeigen . . Pfd. 48 u. 58 Pfg.

Deutscher Kognak ¹/₁ Fl. 1.25, 1.55, 1.95 M.
Französischer Kognak ¹/₁ Fl. 3.25 u. 2.65 M.

Frische Südfrüchte

Frische Ananas, ausgesuchte Früchte . . . . . Pfd. 1.15 M.
Frische Gurken . . Stück 55 Pfg.
Frische Tomaten . . Pfd. 55 Pfg.
Messina-Orangen 10 St. 28, 35 u. 45 Pfg
Blut-Orangen . . 10 Stück 75 Pfg.
Tafeläpfel Pfd. 23 Pfg.
Messina-Zitronen 10 Stück 35 u. 45 Pfg.
Malaga-Traubenrosinen Pfd. 85 Pfg.

Extra feine Tafelliköre in allen Sorten
Bergamotte, Vanille, Anisette etc. ¹/₁ Fl. 1.65 Mk.
Mandel, Himbeer, Zitrone, Kirsch ¹/₁ Fl. 1.30 M.

Gemüse- und Früchtekonserven

	2 Pfd.	1 Pfd.
Prima Brechbohnen . . .	25	18
Junge Erbsen, mittelfein .	42	—
Els. gegrünte Erbsen Pois moyens	52	35
Tomaten-Pürée, ½ Pfd. 32,	78	48
Prinzessböhnchen	38	—
Gemüseschnittspargel . .	62	39
Brechspargel, extra stark .	92	53
Extra prima Stangenspargel, 34/36 . . .	1.55	80
Extra starke Stangenspargel, 24/28 . . .	1.75	90
Kirschen, schwarz, mit Stein	75	45
Melange, Ia. sortiert . . .	1.10	58
Apfelmus, hell	72	—
Heidelbeeren	75	40
Ananas-Erdbeeren	1.35	75
Weichselkirschen, oh. Stein	1.05	58

Mirabellen 2-Pfd.-Dose **58** Pfg.

Pfeffergurken oder Salzgurken Glas 42
Perlzwiebeln . . . . . Glas 62
Mixed Pickles . . . . . Glas 65
Bienenhonig, garantiertrein Glas 53

Hervorragende Auswahl in Schokoladen-Hasen, -Eiern etc. zu billigsten Preisen.

Herm. Schmoller & Co.

Pariser Brief.

R.K. Paris, 22. März.

Vor einigen Monaten hatte die Kammer den Transport der Ueberreste Zola's ins Pantheon, ohne jede Debatte votiert. Am letztvergangenen Donnerstag sollte sie sich über einen Kredit von 25 000 Francs äußern, den diese Ueberführung erforderlich macht. Dieser Kredit wäre fraglos mittels einfacher Abstimmung bewilligt worden, hätte sich der Akademiker Maurice Barrès nicht diesem Vorschlage widersetzt.

Man wußte in gewissen Kreisen schon einige Tage vorher, daß Barrès sich von der Rednertribüne aus, gegen die Manen Zola's wenden werde. Die überaus zahlreiche Zuhörerschaft auf den Galerien rekrutierte sich zumeist aus Akademikern und Literaten und deren weiblichem Anhang.

Barrès verlas seine Rede. Obgleich er am Eingang derselben versicherte, daß er die aufregende Frage möglichst leidenschaftslos behandeln wolle, waren dennoch sein Gedankengang und die Fassung seiner Worte derart, da sie die Erregung seiner Gegner heraufbeschwor.

Unter lebhaftem Beifall seiner Parteigenossen, der Rechten, führte er aus: „Der Mann, den die Kammer im Begriffe ist, heilig zu sprechen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die verschiedenen Gesellschaftsklassen unseres Landes, in großen Zügen zu beschreiben. In der „Terre" hat er den Bauer beschrieben, im „Assommoir" den Arbeiter, im „Bonheur des Dames" den Warenhaus-Kommis, im „Pot-Bouille" den Bürger, in der „Débâcle" den Soldaten. (Unterbrechung auf der Linken). Seine umfassende Beschreibungen erheben den Anspruch auf Wahrheit; sie sind aber tatsächlich lügenhaft und verläumderisch". (Anhaltender Lärm links, Applaus rechts). „Man muß eine Zeitlang im Auslande gelebt haben, um ermessen zu können, welche Mühe unsere Freunde haben, die richtige Meinung über französische Sitten wiederherzustellen". (Applaus auf der Rechten).

„Zolas Werk hat dazu gedient, die Tugenden unserer Gesellschaft in den Augen der ganzen Welt herabzusetzen. (Neuerlicher Applaus rechts). Durch ihre Kundgebung scheinen Sie die offizielle, die nationale Signatur unter dieser Verleumdungen setzen zu wollen." (Links großer Tumult). „Sie scheinen zu sagen: „Ruhm sei Zola! Wir erkennen unsere Wähler in dieser Gesindel-Serie."

Kaum waren diese Worte gesprochen, so widerhallte es im Saale, teils vom frenetischen Jubel, seitens der Rechten, teils vom Pulte-Klappern auf der Linken. Maurice Barrès ließ sich jedoch nicht beirren und setzte ruhig seine Lektüre fort.

„Ich müßte eigentlich hier meine Rede unterbrechen, um einige höchst charakteristische Stellen aus Zolas Werken vorzulesen. Doch wirken diese geradezu abstoßend auf mich. Auch müßte man, um diese Sachen verlesen zu können, zunächst die Galerien räumen und das erscheint mir einigermaßen umständlich. Da ich Sie also nicht zu Zeugen dieser Texte nehmen kann, die Sie übrigens gewiß alle auch kennen, so begnüge ich mich, Ihnen die Meinung von Anatole France ins Gedächtnis zurückzurufen."

Der Abgeordnete Charles Dumont ruft dazwischen: „Desselben, den Sie seinerzeit mit Zola versöhnen wollten."

„Sie irren sich gröblich," entgegnet Barrès. (Lärm).

Diese Entgegnung zieht dem Redner den Ordnungsruf des Präsidenten Brisson zu.

„Herr Präsident," sagt Barrès hierauf, „Sie überschätzen die Tragweite meiner Worte. Wenn ich Herrn Charles Dumont sagte, daß er sich gröblich irre, so liegt in dieser Sprache doch nichts Verletzendes." (Applaus auf der Rechten).

Präsident Brisson erwidert: „Ich habe Sie zur Ordnung gerufen, und ich halte den Ordnungsruf aufrecht." (Lebhafter Protest auf der Rechten). „Ich beschwöre jene Herren Kollegen, welche in dieser Debatte eine dem Redner entgegengesetzte Meinung haben, zu schweigen, und in gewissen heftigen Ausbrüchen nur ein Zeichen der Entgleisung ihrer Gegner zu sehen." (Lebhafter Applaus auf der Linken und der äußersten Linken).

„Ich verteidige ein Gesetz, das in aller Form votiert wurde. Wenn Ihnen dasselbe nicht behagt, so können Sie seine Abschaffung vorschlagen. Solange es aber existiert, achte ich darauf, daß es auch respektiert werde." (Lebhafter Applaus auf der Linken und der äußersten Linken).

Barrès: „Ich habe das Recht, dem Herrn Präsidenten zu entgegnen, da er inbezug auf meine Person seine Befugnis überschreitet." (Lebhafter Applaus rechts).

Präsident Brisson: „Ich habe Ihnen Achtung vor dem Gesetz empfohlen und ich habe Sie zur Ordnung gerufen, weil Sie Ihre Kollegen beschuldigt haben, Verläumdungen aufrecht zu erhalten."

Barrès: „Ich habe nur gesagt, daß die Bücher Zolas lügenhaft sind und unser Land verläumden."

Präsident Brisson: „Sie haben gesagt — und der stenographische Bericht wird es nachweisen — daß die Kammer diese Verläumdungen auf eigene Rechnung nimmt, indem sie den Gesetzentwurf votiert. (Lärm und Unterbrechung auf der Rechten).

Barrès wiederholt, daß er nicht die Absicht hatte, die Debatte zu entflammen. Dennoch entnimmt er seinen Aufzeichnungen noch verschiedene Absätze, so u. a.:

„Zola hat nichts weiter getan, als seine schmutzigen Beschreibungen mit pedantischer Genauigkeit auszustatten. In wissenschaftlicher Hinsicht hat er garnichts geleistet; das müssen Sie zugeben. Sie wollen Zola an die Seite von Hoche, von Marceau, von Viktor Hugo, von Berthelot setzen. Fühlen Sie nicht das ungebührliche dieses Akts? Der Gedanke, daß man die Armee vor Zolas Sarg defilieren lassen wird, muß jeden französischen Patriot beleidigen."

Gleichmütig geht Barrès, begleitet von dem Applaus der Freunde und dem Zischen der Gegner, auf seinen Platz zurück. Es ist ein unbeschreiblicher Lärm, der sich erst legt, als der Berichterstatter Buyat seinen Kollegen empfiehlt, den Kredit zu bewilligen. Den Angriffen Barrès gegen die Werke Zolas beantwortet er mit einer Seite von Anatole France.

Jaurès zieht dann unter großem Beifall seiner Parteigenossen eine Parallele zwischen Barrès und Zola.

Das letzte Wort hat der Unterrichtsminister Doumergue. „Die ganze Nation" sagt er, „will einen Akt der Dankbarkeit erfüllen. Mr. Barrès hingegen, verlangte ein Zeichen der Zerknirschung. Die Regierung und die republikanische Mehrheit können ihm nicht beistimmen."

Die reaktionäre Presse ist höchst aufgebracht über das Votum der Kammer. Einer ihrer Wortführer, der „Gaulois", äußert sich folgendermaßen: „Und jetzt bringt man ihn gar nach dem Pantheon!"

Er wird dort weniger sicher ruhen als auf dem Friedhof des Montmartre. Denn das Urteil, das der Block über ihn gefällt, ist kein definitives. Die Nachwelt wird es revidieren."

Die radikale „Aurore" ruft hingegen freudig aus: „Zola wird endlich an der Seite jener ruhen, die dem Vaterlande glänzende Dienste geleistet, sei es durch ihr Genie, ihre Wissenschaft oder ihre Hingabe an die öffentliche Sache.

Pfaff-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei
Martin Decker,
A 3, 4, vis-à-vis vom Theater. Telefon 1298.
Eigene Reparaturwerkstatt. 70866

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

131. Sitzung, Donnerstag, 26. März.

Am Tische des Bundesrats: Fürst Bülow, v. Bethmann-Hollweg, v. Schön, Kraetke, Dr. Niebergding, v. Loebell, Wermuth, Gaspar.

Vizepräsident Dr. Paasche

eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Nach Erledigung desjenigen Teiles des Ergänzungsetats, der die kleinen Forderungen für die Militärverwaltung (Truppenausrüstung mit leichten Baumwollstoffen usw.) und für die Postverwaltung (Vergütung der Postagenten) enthält, in zweiter Beratung, wird die Beratung des

Etats für den Reichskanzler und die Reichskanzlei

fortgesetzt. Es liegen dazu elf Resolutionen vor, die sich auf Fragen der inneren Politik beziehen.

Staatssekretär **Kraetke**

kommt auf die vom Abg. Singer beim Postetat erhobene Beschuldigung wegen angeblicher Verletzung des Briefgeheimnisses zurück. Abg. Singer hat sich damals auf eigene Erfahrungen Bebels berufen. Solange nicht ein Beweis erbracht wird, weise ich alle solche Beschuldigungen als leichtfertig und unbegründet zurück. Sobald ein Fall der Verletzung des Briefgeheimnisses zu meiner Kenntnis kommt, schreite ich mit aller Strenge ein und verschaffe dem Verletzten volle Genugtuung.

Abg. **Singer** (Soz.):

Der Staatssekretär möge es uns überlassen, was wir eines ehrenwerten Menschen angemessen halten. Im Bebelschen Falle ist der Brief eines Angeklagten an Bebel in die Hände der Kriminalpolizei gelangt. In der dritten Lesung werde ich darauf zurückkommen.

Staatssekretär **Kraetke:**

Es ist doch naiv, anzunehmen, daß das nur durch Vermittelung der Post geschehen sein kann.

Diese Aussprache schließt hiermit.

Abg. **Lattmann** (wirtsch. Vgg.):

Als alter Anhänger Naumanns von früher sage ich dem Naumann von heute folgendes: Wem Gott eine so herrliche, aber auch gefährliche Gabe der Beredsamkeit verliehen hat, der muß sich doppelt hüten, daß er sich und andere nicht mit Phantasien und geistreichen Worten berauscht und sich und andere hineinführt in eine ganz gefährliche Demagogie. Ich habe mit vielen Altersgenossen durch ihn einen gesunden Tropfen demokratischen Oels und starken sozialen Geistes in mich aufgenommen. Aber wir haben gesehen, wie Naumann ganz allmählich und immer mehr gewaltig hinabrutschte nach links. Seine vorgestrige Rede war, wenn man das Blendwerk der Rhetorik davon abzieht, das Beispiel einer Demagogie, und am meisten trat das zutage bei der Frage des Wahlrechts und in der Ausländerfrage. Er hatte nicht nötig, vom Rechte der Ausländer zu reden, erstens gibt es hier niemand, der ein solches nicht anerkennt, und zweitens war die Presse nicht da. (Heiterkeit.) Aber Rechte bedingen auch Pflichten. Wer die Pflichten in nationaler und sittlicher Beziehung nicht erfüllt, wird überall hinausgeworfen, und wer der sozialdemokratischen Resolution zustimmt, unterstützt das Streben der Sozialdemokratie, Deutschland zum Tummelplatz von Anarchisten und ähnlichem Gesindel zu machen. (Beifall rechts.) Die Polizei muß das Recht haben, dieses möglichst geräuschlos und möglichst rücksichtslos hinauszuexpedieren. Das Gastrecht darf nicht zum Hausrecht werden. Wir werden in den letzten Jahren vom Osten überschwemmt, besonders mit Juden. Ich weiß sehr wohl, daß, sobald das Wort Jude ausgesprochen wird, der ganze Blätterwald widerhallt vom Radauantisemitismus der Latt- und Liebermänner. Daran sind wir gewöhnt. Herr Naumann verlangt für Preußen das Reichstagswahlrecht. Ein Mann, der in Württemberg, in Heilbronn, gewählt ist, sollte sich nicht in preußische Angelegenheiten mischen. Seine Wähler werden ihn gewiß mit echt schwäbischen Grobheiten zurückweisen. (Zuruf: Gröber.) Ich weiß schon, daß Herr Gröber Schwabe ist, aber von seinem „Saubengel" ist nur die erste Silbe schwäbisch, die zweite ist echt preußisch. (Heiterkeit.) Herr Naumann hat den Blick fürs praktische Leben vollständig verloren. (Lachen links.) Er sollte sich bei seinen schwäbischen Bauern in Heilbronn Rat holen. Der Redner wendet sich gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie, die schon für die nächsten Landtagswahlen den Boykott der bürgerlichen Händler und Gewerbetreibenden ankündige. Wenn die Partei der Freiheit das ableugne, so sei das nichts als demagogischer Schwindel. Die Beamten dürften unter keinen Umständen Sozialdemokraten sein, da sie ihren Treueid nicht verletzen dürfen. (Beifall.) Nicht durch Zuchthausgesetze wird jene rote Gesellschaft überwunden, sondern dadurch, daß wir aus dem Arbeiterstande selber die Bataillone der Gegner der Sozialdemokratie schaffen. Lattmann befürwortet die Resolution der wirtschaftlichen Vereinigung, die für Beamte, Handwerker und Arbeiter im Reichsbetriebe das Recht fordert, Vereine auch für das ganze Reichsgebiet zu bilden, sowie das Recht, Ausschüsse zu bilden. Eine Resolution des Zentrums fordert gleichfalls das Recht der Vereinsbildung über das ganze Reichsgebiet.

Reichskanzler Fürst **Bülow:**

Ich bin den Ausführungen des Herrn Vorredners, des Herrn Abg. Lattmann, mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Besonders haben mich diejenigen seiner Ausführungen interessiert, die sich auf das Befinden des Beamten, auf das Verhältnis des Beamten zum Staat bezogen. Ich unterschreibe diese Auffassung. Was die übrigen Anregungen des Abg. Lattmann hinsichtlich der Lage und der Verhältnisse der Beamten angeht, so glaube ich, daß sie eine sorgsame Prüfung verdienen.

Für heute wende ich mich zu einem Gegenstand, den Herr Lattmann vorher behandelt hatte und der in unserer vorgestrigen Debatte einen breiten Raum eingenommen hat, nämlich zu der Reform des preußischen Wahlrechts. Die Sozialdemokraten haben in einer Resolution beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach in dem Deutschen Reich, in den Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen für die Wahlen zum Reichstage und zu den Landtagen das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts nach Maßgabe der Verhältniswahl eingeführt wird. Ich brauche wohl nicht zu erklären, daß diese Resolution für den Bundesrat nicht annehmbar ist. Vor allem muß ich wiederholt darauf hinweisen, daß der Reichskanzler und daß die Minister der Einzelstaaten nicht verpflichtet sind, hier Rechenschaft über bundesstaatliche Angelegenheiten zu geben. Als Reichskanzler und als preußischer Ministerpräsident habe ich die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Parlamente nicht gegeneinander ausgespielt werden. (Beifall rechts.) Ein Durcheinander der Verhandlungen von Reichsangelegenheiten und Angelegenheiten der Bundesstaaten wäre eine Gefahr für eine verfassungsmäßige Ordnung. (Beifall rechts.) Ein solches Durcheinander widerspricht der Reichsverfassung wie der Verfassung der Einzelstaaten. Eine reinliche Scheidung der Angelegenheiten der Einzelstaaten von Angelegenheiten des größeren Gemeinwesens wird in der Schweiz, in den Vereinigten Staaten von Amerika und in jedem föderativen Staatswesen beobachtet. Ich habe niemals zugelassen — das betone ich gegenüber den vorgestrigen Ausführungen des Abg. Bebel — und werde auch niemals zulassen und niemals dulden, daß die Entschlüsse dieses hohen Hauses von Stellen beeinflußt werden, denen ein verfassungsmäßiges Recht dazu nicht zusteht. Ich darf aber auch nicht dulden, daß ein Organ des Reiches über seine Zuständigkeit hinaus Einflüsse zu nehmen sucht auf die Verfassung der Einzelstaaten. Die Richtigkeit dieses Standpunktes ist auch von liberaler Seite früher wiederholt anerkannt worden. Ich entsinne mich, als die Regierung — es muß 5 oder 6 Jahre her sein, ich war schon Reichskanzler — einen Versuch des preußischen Landtages zurückwies, Einfluß zu nehmen auf die Tarifgesetzgebung im Reich, da billigte die liberale Presse tonangebend dieses Verhalten der preußischen Regierung, und ein führendes liberales Blatt — ich entsinne mich dessen ganz genau — verglich das damalige Verhalten des Abg. v. Heydebrand und seiner Freunde mit der Bildung von Konföderativen in der alten polnischen Republik und das Hin- und Herreden zwischen Landtagen und Reichstag mit dem alten polnischen Reichstage. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig.

Dies vorausgeschickt, möchte ich noch einige Worte zur Erklärung hinzufügen. Die Erklärung der preußischen Staatsregierung im preußischen Abgeordnetenhause enthielt gar keine Kritik des Reichstagswahlrechts (Hört! Hört!) Die preußische Regierung hat sich nur gegen eine Uebertragung dieses Wahlrechts auf Preußen ausgesprochen. (Zuruf links.)

Meine Herren, wir sind alle so empfindlich gegen jede Störung, die von außen, die von oben kommt (Heiterkeit); würde es sich nicht empfehlen, daß auch wir uns untereinander möglichst wenig störten? (Lebhafte Zustimmung.) Die preußische Staatsregierung hat gar nicht die Frage erörtert, ob das Reichstagswahlrecht im Reich nützlich oder schädlich wirkt; sie hat lediglich erklärt, daß nach ihrer Ueberzeugung das Reichstagswahlrecht doch in Preußen dem Staatswohle nicht entspräche. Sie hat de lege ferenda, nicht de lege lata gesprochen. Aber wenn ich wirklich ein kritisches Wort über das Reichstagswahlrecht gesagt hätte, was wäre denn dann? Noch leben wir ja nicht in dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate, wo von oben befohlen wird, was als wahr zu gelten hat, was nicht (Heiterkeit), wo die Kritik erlaubt ist und wo sie das Maul zu halten hat. (Heiterkeit.) Warum soll denn gerade das Reichstagswahlrecht sakrosankt sein, wo alles übrige, Gott und Vaterland, Monarchie und Familie, Gesetz, Verfassung und Ordnung, angegriffen, verhöhnt und untergraben werden darf? (Unruhe bei den Soz.) Warum soll denn gerade das Reichstagswahlrecht ein Noli me tangere sein, während es jedem erlaubt ist und sogar von jedem erwartet wird, daß er das preußische Wahlrecht heruntertritt? Dabei haben wir beide, dieses hohe Haus und ich, kein Bedenken getragen, das Reichtagswahlrecht umzumodeln, wenn uns danach gelüstete. Ich erinnere nur an das sogenannte Klosettgesetz, an die Gewährung der Diäten, an die Ausdehnung der Freifahrtkarten. (Heiterkeit.) Es sind in der politischen Tagessignatur auch noch andere Vorschläge aufgetaucht, z. B. die Heraufsetzung der Altersgrenze u. a. Würde mich irgend jemand widerlegen können, wenn ich sagte, daß kaum ein anderes Wahlrecht auf Reife des Urteils, geistige Bildung, politische Erfahrung so wenig Rücksicht nimmt wie das gleiche, allgemeine und direkte Wahlrecht? (Lebhafte Zustimmung rechts.) Erst kürzlich habe ich einen Artikel gelesen, der das Reichstagswahlrecht angriff, weil es dem vielverzweigten geistigen Kulturleben unserer Zeit nicht gerecht würde, weil es den verschiedenen Ständen und Berufen nicht genügend Rechnung trüge. Es heißt in diesem Artikel: mit dem ich mich nicht im Entferntesten identifiziere. „So ist der Reichstag in seiner Zusammensetzung wie in seiner politischen Eigenschaft nichts weniger als ein Ideal. Man gelangt im Reichstag über Programmreden und leere Schlagworte nicht hinaus. Soll der Reichstag mehr sein, als eine große trigorische arithmetische Formel, so muß er in anderer Weise wirken usw." Es kommt noch viel schlimmer, ich will aber lieber nicht weiterlesen. (Heiterkeit.) Sie denken vielleicht, daß das die Meinung eines hartgesottenen Reaktionärs ist. O nein, meine Herren, der Verfasser dieses Artikels ist ein alter Veteran der liberalen Partei, es ist der unabhängige, freisinnige Denker Friedrich Dernburg. (Heiterkeit.) Also, meine Herren, ein Dogma ist das direkte allgemeine Wahlrecht nicht; zum Dogma macht es nur der sozialdemokratische Radikalismus mit dem langen Zopf, er macht ein Dogma daraus, einen Fetisch, ein Götzenbild. Ich bin aber kein Fetischanbeter, ich treibe keinen Götzendienst und glaube in politischen Dingen an ein Dogma überhaupt nicht. Oder wollen Sie mich nötigen, die Binsenwahrheit zu beweisen, daß es ein für alle Länder passendes gutes Wahlrecht überhaupt nicht gibt?

Der Abg. Naumann hat hier vorgestern an die verschiedenen Bundesstaaten Zensuren ausgeteilt (Heiterkeit), je nach der Verfassung und nach der Form des Wahlrechts, die süddeutschen Staaten 1a (Heiterkeit), Preußen 3b (Erneute Heiterkeit), Mecklenburg 6b. (Stürmische Heiterkeit.) Glauben Sie wirklich, m. H., daß die Wohlfahrt und die Freiheit des Landes ausschließlich und auch nur überwiegend abhängig ist von der Form seiner Verfassung oder gar von der Form eines Wahlrechts.) Herr Bebel hat hier einmal gesagt, er zöge die englischen Verhältnisse den französischen noch vor. Nun, England besitzt das allgemeine und gleiche direkte Wahlrecht nicht. Glauben Sie wirklich, daß das von dem Abg. Naumann so sehr verhorreszierte Mecklenburg viel schlechter regiert wird als Haiti (Großer Heiterkeit), aus dem neuerdings ganz eigentümliche Nachrichten zu uns gelangen? Haiti besitzt das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht. (Erneute stürmische Heiterkeit.)

Um jedes Mißverständnis auszuschließen, will ich ausdrücklich versichern, daß die verbündeten Regierungen eine Aenderung des bestehenden Reichstagswahlrechts nicht planen. Die verbündeten Regierungen denken an keine Aenderung des bestehenden Reichstagswahlrechts. Aber was für das Reich gut oder wenigstens erträglich ist, das paßt nicht immer für die Einzelstaaten. Im Reichstagswahlrecht kommt der nationale Gedanke zum Ausdruck gegenüber dem föderativen Charakter der Bundesstaaten. Schon deshalb ist eine Gleichstellung von Reich und Bundesstaaten in bezug auf das Wahlrecht nicht zulässig. Ich will weiter hinweisen auf die Verschiedenheit der Aufgaben im Reich und in den Bundesstaaten, z. B. in Preußen. Im Reich handelt es sich um große Nationalaufgaben, um Heer und Flotte und Kolonien, um Sozialpolitik usw., in den Einzelstaaten, in Preußen um Kirche, Schule und Verwaltung. Im Reiche steht die Wählerschaft unter Umständen unter der Wirkung ihrer nationalen Verantwortlichkeit, im Reiche kann das nationale Gewissen aufgerufen, kann an die beste und edelste Seite der Volksseele appelliert werden. Das hat sich bei den letzten Reichstagswahlen in einer Weise gezeigt, die der deutschen Wählerschaft zur Ehre gereicht. Im Reich werden die großen Verbrauchsabgaben erhoben, an denen jeder Konsument mehr oder weniger beteiligt ist; in den Einzelstaaten waltet die direkte Besteuerung nach dem Maße der Leistungsfähigkeit vor. Darum ist hier ein Wahlrecht auf breitester Basis gerechtfertigt, dort eine gewisse Abstufung des Wahlrechts nicht unbillig. Jedenfalls besteht in Preußen kein Bedürfnis, einer auf dem Prinzip des Klassenkampfes beruhenden Partei noch weiteren Spielraum zu gewähren. (Lebhafter Beifall rechts. Lärm der Sozialdemokraten.)

Das Streben der Sozialdemokratie nach dem Reichstagswahlrecht in Preußen ist ja wohl noch verständlich. Die Sozialdemokratie braucht die Erregung der Unzufriedenheit und den Appell an alle materiellen Instinkte. (Sehr richtig!) Sie braucht eine skrupellose Agitation. Sie weiß, daß ihr nur mit dem allerradikalsten Wahlrecht gedient ist. Weniger verständlich ist mir das Eintreten der bürgerlichen Linken für die Einführung des Reichstagswahlrechts. (Sehr richtig!) Die bürgerliche Linke kann doch nicht im Zweifel darüber sein, daß diese Einführung nur auf ihre Kosten erfolgt. (Sehr richtig! rechts.) Darüber ist sie durch die Zunahme der Sozialdemokratie in den großen Städten aufgeklärt worden. (Zustimmung rechts.) Darüber hat sie auch der Abg. Bebel aufgeklärt, der schon im Anfang der neunziger Jahre in diesem Hause der bürgerlichen Linken zurief: „Mit dem allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht arbeiten Sie auf Ihren Untergang hin. Ich sage das" — fügte der Abg. Bebel hinzu — „auf die Gefahr hin, daß man aus diesen meinen Worten Kapital gegen dieses Wahlrecht schlägt."

Nun weiß ich wohl, meine Herren, daß ein Teil der Liberalen so kalkuliert. Gewiß, bei der Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Preußen werden wir zunächst von der sozialdemokratischen Flut verschlungen werden, aber das ist nur ein Uebergangsstadium. Die Flut wird sich verlaufen, und dann wird der Liberalismus emporkommen. M. H., die Melodie kenne ich, die Theorie kenne ich. Sie ist mir auch anderswo begegnet, z. B. in Frankreich, wo man sie die théorie de la mer rouge nennt, die Theorie vom Roten Meer. Erst die Flut des Radikalismus, dann kommt man in das Gelobte Land, wo Milch und Honig fließt. (Heiterkeit.) Das Unglück ist nur, daß, wer nicht gerade Moses und Aron zu Führern hat, im Roten Meer zu ersaufen pflegt. (Stürmische Heiterkeit.) Meiner Meinung nach hat die zerissinnige Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie in der preußischen Wahlrechtsfrage nur einen greifbaren Erfolg gehabt. Spott und Hohn der Sozialdemokraten für die Liberalen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es ist merkwürdig, daß in den Reden für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen meist das eine übersehen wird. Jede radikale Veränderung des preußischen Wahlrechts führt mit zwingender Logik zu der Frage, ob denn noch das Wahlrecht in den Kommunen aufrecht erhalten werden kann. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Perspektive, vor der die preußische Staatsregierung die Augen nicht verschließen kann, gestaltet die Reform des preußischen Wahlrechts so besonders schwierig. Gerade im Hinblick auf sie müssen alle Vorschläge sorgsam geprüft werden. Die preußische Städteordnung begeht in diesem Jahre ihre Zentenarfeier. Sie hat sich — das müssen wir alle anerkennen — glänzend bewährt. Völlig bewährt hat sie sich unter einem überwiegend liberalen Regime, das fast in allen größeren Kommunen zur Herrschaft gelangt ist. Schon darum kann sich die preußische Regierung nicht leichten Herzens zu einer radikalen Reform des preußischen Landtagswahlrechts entschließen, die eine vollständige Umwälzung auf kommunalpolitischem Gebiet nach sich ziehen könnte. Stellen Sie sich doch nur einmal eine Berliner Stadtverordnetenversammlung vor, die aus dem gleichen allgemeinen Wahlrecht hervorgegangen wäre (Zustimmung und Heiterkeit), und dann wünschen Sie noch, daß das gewiß mangelhafte Dreiklassenwahlrecht ersetzt werden soll durch ein System, das in mehr als einer Kommune die Herrschaft nur einer Partei bedeuten könnte, die die unduldsamste von allen Parteien ist, und gleichzeitig der Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft und des nationalen Standes. Und nun, meine Herren, das geheime Wahlrecht! Weil ich das nicht in Aussicht stellen konnte, hat sich ein Sturm erhoben. In Reden und Resolutionen bin ich der Wendung begegnet: Bülow hat dem Liberalismus ins Gesicht geschlagen — derselbe Bülow, meine Herren, der in einem so stark konservativen preußischen Abgeordnetenhause die Reformbedürftigkeit des preußischen Wahlrechts anerkannt und eine größere Reform in Aussicht gestellt hat, was vor wenigen Jahren mancher wahrscheinlich gar nicht für möglich gehalten hätte! Ich habe im Reiche das geheime Wahlrecht sogar mit stärkeren Kautelen umgeben und bin also gewiß kein grundsätzlicher Gegner des geheimen Wahlrechts. Aber gerade deshalb kann ich sagen: Es hat immer Politiker gegeben, die zwar Anhänger des allgemeinen Wahlrechts waren, die aber gegen die geheime Abstimmung Bedenken hatten. Ich nenne außer dem Fürsten Bismarck nur Dahlmann, Gneist, Beseler, Pfizer, Mohl, Schäffle, Windthorst und viele andere. Haben alle diese Männer dem Liberalismus ins Gesicht geschlagen? Mir macht die Partei keinen Unterschied. Auch strengliberale Politiker haben die geheime Abstimmung nicht als ein Ideal betrachtet. Wenn also die preußische Regierung die geheime Abstimmung nicht in Aussicht gestellt hat, so befindet sie sich jedenfalls in sehr anständiger Gesellschaft. Dabei will ich nicht verkennen, daß die moderne wirtschaftliche Entwicklung neue Abhängigkeitsverhältnisse geschaffen hat (Lebhafte Zustimmung bei den Soz., lebhafte Zustimmung rechts und bei den Nation., allseitiges Sehr wahr!), die neue Gründe für die geheime Stimmabgabe liefert. (Hört, Hört!)

Ich habe vorhin einen Unterschied zwischen lex lata und lex ferenda gemacht. Dieser Unterschied ist nicht allein logisch, er ist auch hervorragend praktisch. Das allgemeine Wahlrecht, wie es in dieser Resolution verlangt wird, ist in Preußen ja gar nicht einführbar ohne schweren Konflikt. Die konservative Partei lehnt es ab, sie sind im Landtage und im Lande stark vertreten. Die nationalliberale Partei will davon zum Teil auch nichts wissen. Wie sollen wir also vorgehen? Oktroyieren? Staatsstreich? Revolution von oben — gegen Revolution von unten? (Heiterkeit.) Das mache ich nicht. Nachdem ich elf Jahre Politiker bin, werde ich eine

MARCHIVUM

solche Gewissenlosigkeit nicht auf mich nehmen. Ich habe feierlich erklärt, daß die preußische Staatsregierung die Reformbedürftigkeit des preußischen Wahlrechts anerkennt, und daß sie eine gründliche, verständige, auf richtiger Grundlage beruhende, für Preußen geeignete Wahlreform wünscht und zur Ausführung bringen wird. Aber wir lehnen Forderungen ab, die den preußischen Staat erschüttern würden, den preußischen Staat, der das deutsche Volk zur Einheit, zur Macht, zur Größe geführt hat (stürmischer Beifall), den preußischen Staat, ohne den es ein Deutsches Reich nicht geben würde. (Stürmischer Beifall.) Der Abg. Bebel hat hier vorgestern geäußert, es würde kein Unglück sein, wenn der preußische Staat verschwände. Diese Aeußerung stand ganz auf der Höhe der Bemerkung, die der Abg. Bebel auf dem internationalen sozialistischen Kongreß in Amsterdam gemacht haben soll, nämlich, daß es kein Unglück sein würde, wenn Deutschland auf dieselbe Weise zur Republik gelange, wie Frankreich, nämlich auf dem Wege einer großen auswärtigen Niederlage. Solche Aeußerungen bereiten allen Feinden und allen Neidern des deutschen Volkes in der Welt immer die innigste Freude. Demgegenüber will ich betonen: das Reich kann Preußen nicht missen, aber Preußen kann auch das Reich nicht entbehren. Das ist die segensreiche, das ist die glorreiche Folge der preußischen und deutschen Geschichte seit 250 Jahren. Das ist die Frucht der Arbeit und der Mühen, der Genialität des großen Kurfürsten und des großen Königs. Das ist vor allem das Ergebnis der Bismarckschen Politik. (Lebhafter Beifall.) Als während der Konfliktszeit der Kronprinz zu dem damaligen Minister von Bismarck einmal sagte: wenn er es so weiter treibe, so würde er es schließlich dahin bringen, daß ihn das Volk aufhänge, da erwiderte der große Minister: Was schadet das, wenn nur der Strick, an dem ich baumle, Preußen und das Haus Hohenzollern fest verbindet mit einem geeinigten und starken Deutschland! (Lebhafter Beifall.) Als Fürst Bismarck, nachdem die Entscheidung gefallen war, vor 42 Jahren seinen greisen König bewog, den süddeutschen Staaten, den Bundesstaaten die Hand zur Versöhnung hinzustrecken und ihnen den freiwilligen, den ehrenvollsten Eintritt in das neue Reich offen zu halten, den Bundesstaaten, speziell den süddeutschen Staaten, deren Eigenart niemals verkannt worden ist, noch verkannt werden soll, deren verfassungsmäßigen Rechte, deren volle Gleichberechtigung als Bundesstaaten niemals verkannt worden sind und niemals verkannt werden sollen — als Fürst Bismarck gleichzeitig durch die Idemnitätsvorlage den Frieden mit der eigenen Volksvertretung wieder herstellte, da verband er für immer und unauflöslich die Schicksale Preußens mit den Schicksalen des Deutschen Reiches. (Beifall.) In dieser Einheit ruht die Zukunft der Nation. Diese Einheit, das betone ich nicht nur vor dem Inlande, sondern auch vor dem Auslande, — diese Einheit wird weder durch auswärtige Angriffe, noch durch innere Krisen je wieder zerstört werden können. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Abg. Weißstein (Zentr.):

Die öffentliche Stimmabgabe läßt den abhängigen Teil der Bevölkerung geradezu in der freien Wahl aus. Aber heute haben wir aus dem Munde des Reichskanzlers zur Begründung der Unübertragbarkeit des Reichstagswahlrechts auf Preußen eine Beurteilung des Reichstagswahlrechts gehört, wie wir sie noch niemals bekommen haben (Lebh. Beifall im Zentr.), und wie wir sie vom obersten Beamten des Reiches, der doch der erste Träger der Verfassung sein soll, niemals bekommen durften. (Stürmischer Beifall des Zentrums.) Dagegen ist eine entschiedene Verwahrung am Platz. (Leb. Beifall des Zentrums.) Allerdings hat uns der Kanzler zum Troste erklärt, daß er an eine Aenderung des Wahlrechts nicht denke; nun, ich kann ihm versichern, auch die große Mehrheit des Hauses denkt nicht daran. Er ist noch weiter gegangen: er bestreitet und sogar das Recht, unsere Wünsche in der Richtung geltend zu machen und die Frage hier zu erörtern. Meine Fraktion lehnt jeden Eingriff in die Kompetenz der Einzelstaaten ab, wir haben uns demgemäß bei der Wahlrechts-Interpellation auf eine kurze formulierte Erklärung beschränkt. Aber die Erörterung darf man uns nicht abschneiden; zur Kompetenz unserer Verhandlungen gehöre alles, was das Wohl des Reichstags und der Bundesstaaten betrifft. Die Gefahr, eine Körperschaft gegen eine andere auszuspielen, würde geringer werden, wenn die Wahlrechte mehr einander gleichgemacht werden. Aber was nützt das beste Wahlrecht, wenn die Einrichtungen das Wahlrecht verkümmern! Trotz Einführung von Isolierzelle und Wahlkuvert ist die Zahl der Wahlproteste und Ungültigkeitserklärungen von Mandaten nicht geringer geworden; diese Einrichtungen müssen also nicht richtig funktionieren. Der Redner begründet eine Zentrums-Resolution, wonach die vorsätzliche Verletzung des Wahlgeheimnisses durch Mitglieder des Wahlvorstandes mit Kriminalstrafe bedroht werden soll. Ferner soll das Wahlreglement dahin ergänzt werden, daß die Wahlurne während der Wahlhandlung geschlossen und so beschaffen sein soll, daß vor ihrer Entleerung eine Mischung der Wahlumschläge stattfindet. Ueber die Größe und Gestaltung der Wahlurne und des Isolierraumes sollen Normativbestimmungen getroffen werden.

Abg. Bruhn (Reformp.):

Gegen die Art, wie die französischen Truppen in Marokko vorgehen, müssen wir entschiedenen Protest erheben. Die französischen Generale scheinen absichtlich von Zeit zu Zeit ein kleines Blutbad zu veranstalten. Der Redner wendet sich den Resolutionen zu. Er begrüßt diejenigen, die eine weitere Sicherung des Wahlgeheimnisses fordern, und die auch den Reichsbeamten das Vereinsrecht fürs ganze Reichsgebiet zugestehen. Gegen lästige revolutionäre Ausländer müsse scharf vorgegangen werden; die innere Lage biete manche Schwierigkeiten. Vorläufig würden die Freisinnigen wohl noch am Block festhalten, da die preußischen Landtagswahlen vor der Tür stehen und es immer angenehmer sei, mit der Regierung als gegen sie zu kämpfen. Die sozialdemokratische Agitation für Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen sei ganz verfehlt. Mit Straßendemonstrationen stoße man das Bürgertum nur ab. Herr Naumann treibe ein gefährliches Spiel, wenn er versuche, die Massen aufzuwiegeln. Er folge damit den Spuren Bebels. Es sei eine bedenkliche Sache, die einzelnen Landsmannschaften im Reichstag gegen einander auszuspielen.

Abg. Emmel (Soz.)

begründet eine Resolution, wonach Ausweisungen von Ausländern nur auf Grund eines richterlichen Urteils zulässig sein sollen. Ferner fordert er das allgemeine, gleiche Wahlrecht für alle Reichsangehörigen, die über 20 Jahre alt sind. Der Reichskanzler hätte Friedrich Dernburg nicht als liberalen Denker, sondern als liberalen Invaliden bezeichnen sollen; das hätte den Tatsachen besser entsprochen. Um zu beweisen, daß Mecklenburg sehr gut bestände, mußte der Reichskanzler diesen deutschen Staat mit der so kleinen Negerrepublik Haiti vergleichen. Das ist doch bezeichnend für die mecklenburgischen Verhältnisse. Welche Liebe und Achtung der Reichskanzler vor dem Reichstagswahlrecht hat, zeigt seine Aeußerung, das Reichstagswahlrecht sei vorläufig noch erträglich. Der Bundesrat denkt an eine Aenderung des Reichstagswahlrechts wohl nur deshalb nicht, weil ihm die Trauben zu hoch hängen.

Herr von Köller hat den deutschen Kaiser im Landesausschuß als den dritten gesetzgebenden Faktor für Elsaß-Lothringen bezeichnet; der Kaiser habe es in der Hand, zu entscheiden, ob eine vom Landesausschusse beschlossene Vorlage an den Bundesrat kommen solle oder nicht. Wenn der Kaiser dieses Recht beim Landesausschusse für Elsaß-Lothringen hätte, würde er auch verhindern können, daß ein vom Reichstage beschlossenes Gesetz an den Bundesrat gelangt.

Ich möchte weiter die Aufmerksamkeit des Reichskanzlers auf die Erbschaftssteuerangelegenheit des Fürsten Hohenlohe-Langenburg lenken. Es ist ferner behauptet worden, daß auch bei dem Erwerb des Schlosses Urville und bei der Uebertragung des Grundeigentums der Hohkönigsburg eine Verkehrssteuer nicht entrichtet worden ist. Es wird sogar behauptet, daß verschiedene hohe Beamte in Elsaß-Lothringen ebenfalls bei ähnlichen Gelegenheiten Steuern hinterzogen hätten. (Hört, hört!) Die Leute, die als die Träger des deutschen Reichsgedankens und der Gesetzlichkeit dastehen sollten, dürfen sich derartige Unterlassungssünden unter keinen Umständen zuschulden kommen lassen.

Elsaß-Lothringischer Bundesbevollmächtigter Hallez:

Jeder, der den früheren Statthalter Fürsten Hohenlohe gekannt hat, diesen allseitig verehrten und angesehenen Mann, muß von vornherein annehmen, daß er nicht mit Absicht eine Steuer hat hinterziehen wollen; der Fürst hätte sie sicher, wenn die Sache zweifelhaft gewesen wäre, eher entrichtet als nicht. Wer aber noch im Zweifel darüber gewesen sein sollte, der wird durch das Schreiben des Fürsten Hohenlohe an Herrn von Köller vom 10. März belehrt. Danach hat der frühere Statthalter ein Gutachten eingefordert, und der Leiter der Finanzverwaltung in Elsaß-Lothringen erklärte, daß keine Steuerpflicht in Elsaß-Lothringen bestehe, und dieses Gutachten ist bei einer nochmaligen Prüfung aufrecht erhalten worden, zumal da der Nachlaß in Württemberg für steuerpflichtig erklärt worden war. Jedenfalls war der Fürst berechtigt, anzunehmen, daß er in Elsaß-Lothringen nicht steuerpflichtig war. Damit ist die politische Seite der Frage vollständig gelöst.

Der Vorredner hat weiter bemängelt, daß bei dem Erwerb des Schlosses Urville durch den Kaiser keine Steuer gezahlt worden sei. Der fragliche Erwerb durch Seine Majestät hat 1891 stattgefunden, also noch zu der Zeit, als das französische Recht dort galt. Danach war es durchaus berechtigt, daß eine Steuer nicht erhoben wurde. Hier hat also der Abg. Emmel wieder einmal verlorene Liebesmüh gezeigt.

Abg. Dr. Potthoff (freis. Vgg.):

Der Reichskanzler erklärte eine Erörterung preußischer Wahlrechtsfragen hier für unzulässig, hat aber die Folgerung für sich selbst nicht gezogen. Heute haben wir von ihm doch eine andere Erklärung erhalten als am 10. Januar im preußischen Landtage. Heute hat er mehrfach und unzweideutig erklärt, daß eine grundlegende Reform des preußischen Dreiklassenwahlrechts notwendig sei; und während er damals die geheime Abstimmung rund heraus abgelehnt hat, hat er heute doch auf die ganze bedenkliche wirtschaftliche Abhängigkeit aufmerksam gemacht, und von da aus ist nur ein kleiner logischer Schritt zur Forderung der Sicherung des Wahlgeheimnisses. Hätten wir am 10. Januar dieselbe Erklärung erhalten, in wesentlicher Teil der Erbitterung wäre nicht entstanden. Worin liegt dieser Unterschied? Hat der Reichskanzler seitdem vielleicht etwas zugelernt? dann wäre zu erwarten, daß bei seinem Fleiße und seiner Empfänglichkeit für moderne Ideen wir uns noch weiter nähern und in Wahlrechtsfragen uns verständigen werden. Oder ist nur das andere Milieu daran schuld? Dann verstehe ich nicht, daß er im gleichen Atemzuge ein so absprechendes Urteil über das Reichstagswahlrecht fällen konnte. Das hat uns außerordentlich wenig gefallen. Was hat seine Erklärung, daß die verbündeten Regierungen an eine Aenderung des Reichstagswahlrechts nicht denken, für einen Wert, wenn der oberste verantwortliche Beamte des Reichs es so kritisiert! Da muß man doch annehmen, daß, sobald es ohne schwere Erschütterung des Staatsganzen geht, man eine Aenderung doch versuchen wird. Also die heutige Erklärung des Reichskanzlers muß eine Mahnung sein, auf der Hut zu sein.

Die Gründe, die der Kanzler zum Unterschied zwischen Reich und Preußen geltend gemacht hat, können uns nicht überzeugen. Weshalb soll das, was sich in Bayern, Baden, Württemberg, Hessen, Oldenburg usw. bewährt hat, in Preußen bundesstaatsfeindlich sein? Er hat versucht, uns mit dem kommunalen Wahlrecht graulich zu machen. (Sehr richtig! rechts.) Sie haben absolut keine Veranlassung, auf eine solche Konsequenz hinzuweisen, denn wer wie Sie vier Jahrzehnte geduldet hat, daß neben dem Reichstagswahlrecht das Dreiklassenwahlrecht besteht, muß zugeben, daß auch das kommunale Wahlrecht anders sein kann, als das Landtagswahlrecht. (Hört! Hört! rechts.) Ich persönlich habe keine Bedenken auch gegen Folgerungen auf das kommunale Wahlrecht und ich bin auch überzeugt, daß die Fraktionen und Parteien durchaus gut fahren würden.

Herr Lattmann hat eine Art Stichwahlrede für Norden-Emden gehalten. Er hat meinem Freund Naumann Demagogie und Schauspielerei vorgeworfen. Er kann zwischen Schauspielerei und Gemütsbewegungen nicht unterscheiden. (Lachen rechts.) Wer Naumann kennt, wird wissen, daß es eine seiner politischen Schwächen ist, daß er zu viel mit dem Herzen redet. Und erst recht muß es auffallen, wenn ausgerechnet Herr Lattmann den Vorwurf der Demagogie erhebt (Sehr gut! links) und noch dazu in dem Augenblick, wo er aus dem Wahlkreis Norden-Emden zurückkehrt. (Unruhe bei der wirtsch. Vgg.) Wenn irgendwo demagogisch gearbeitet wird, so bei dieser Wahl. (Abg. v. Liebermann ruft: Unwahr!) Ihre Beleidigungen fühle ich absolut nicht. Wenn Sie Wert darauf legen, so stelle ich fest, daß die Deutsch-Sozialen bei den letzten Wahlen einen direkten gemeinen Wahlschwindel getrieben haben. Für Waldeck kann ich es Ihnen jederzeit gerichtlich nachweisen. (Unruhe bei der wirtsch. Vgg. Abg. Raab ruft: Direkte Lüge!)

Vizepräsident Kaempf

ruft den Abg. Raab zur Ordnung.

Abg. Dr. Potthoff (fortfahrend):

Es läßt sich jederzeit die Fälschung von Stimmzetteln nachweisen. Lesen Sie nur die „Kreuzzeitung" und die „Post" über Norden-Emden.

Der Redner befürwortet die Beamtenresolutionen, insbesondere die Resolution Dr. Heckscher und Genossen: Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten, Einsetzung von Beamtenausschüssen, Unterstellung der Reichsbetriebe unter die Gewerbeinspektion. Er ersucht den Reichskanzler um eine Denkschrift über die rechtlichen und Anstellungsverhältnisse der Reichsbeamten, am besten in Verbindung mit der Reform der Besoldungen. Was der Abg. Lattmann über die Treue der Beamten zum Staat gesagt hat, unterschreiben wir, aber es ist nicht nötig, das bei jeder Gelegenheit hervorzuheben, weil es selbstverständlich ist. Als vollberechtigten Staatsbürger darf man dem Beamten seine staatsbürgerlichen Rechte nicht weiter beschneiden, als es im Interesse des Dienstes notwendig ist. Meinungsfreiheit in Wort und Schrift müssen wir auch für die Staatsbeamten fordern. Noch bei der letzten Reichstagswahl sind Beamte gemaßregelt worden, weil sie liberal gewählt haben. Und inbezug auf die preußischen Landtagswahlen soll ein höherer Beamter geäußert haben, es sei gut, daß die Wahlen öffentlich seien. Damit werden also Maßregelungen angedroht. Wir verlangen, daß die Reichsbeamten bei den nächsten Landtagswahlen völlige Freiheit haben, zu wählen, wen sie wollen. Unsere Staatsbetriebe sollen auch inbezug auf die Achtung vor den bürgerlichen Rechten mustergültig sein. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg:

Ich halte es für unmöglich, daß ein preußischer Beamter die öffentliche Wahl deshalb für vorteilhaft erklärt, weil er seine Untergebenen beeinflussen will. Von verschiedener Seite ist nach dem Stande der Arbeiten über eine Reform des Staatsangehörigkeitsgesetzes gefragt worden. Der Reichskanzler hat wiederholt die Reformbedürftigkeit dieses Gesetzes anerkannt. Er bedauert es lebhaft, daß es bisher nicht möglich war, dem Reichstag eine entsprechende Vorlage zu machen. Es besteht kein Zweifel, daß dieses Gesetz den Wandlungen nicht mehr Rechnung trägt, die das Deutsche Reich seit dem Erlaß dieses Gesetzes durchgemacht hat. Es trägt auch der Ausbreitung des Deutschtums im überseeischen Handel und Verkehr nicht mehr Rechnung, auch nicht der Erhöhung des Wertes, den das Deutschtum im Auslande genießt, auch nicht der Erkenntnis, daß wir alle die Deutschen, die draußen im Dienste des Vaterlandes Arbeit leisten, nicht fallen lassen dürfen. Die Arbeiten wegen der Reform dieses Gesetzes sind leider im vergangenen Jahre auf einen toten Punkt geraten. Man muß bedenken, daß eine ganze Reihe staatlich wichtiger Interessen bei der Reform dieses Gesetzes berücksichtigt werden müssen. Ich kann aber, nachdem seit geraumer Zeit die Arbeiten wieder aufgenommen worden sind, die Hoffnung aussprechen, daß es nunmehr in kurzer Zeit gelingen wird, dem Reichstage eine Reformvorlage zu überreichen. (Beifall.) Die Richtlinien dieser Reformvorlage werden dahin gehen, daß der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit erschwert und die Wiedererwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit erleichtert wird. (Beifall.)

Abg. Storz (disch. VolksPt.):

Die Sandschakbahn hat für den internationalen Verkehr nur eine minimale Bedeutung. Die Absichten Oesterreichs gehen nach Saloniki, nach Südosten, die Interessen Italiens erstreben eine direkte Verbindung ins Herz des Balkanlandes, nach Serbien, Rumänien und Bulgarien.

Dem Antrag Albrecht wegen der Ausweisung der Ausländer werden wir zustimmen. Der Redner begründet sodann seine Resolution auf endliche Vorlegung der wiederholt zugesagten Novelle zum Gesetz über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit. Eine inhaltlich gleiche Resolution ist von den Nationalliberalen (Beck-Heidelberg u. Gen.) eingebracht. Storz wendet sich dann gegen Lattmann. Naumann ist kein Demagoge. Er ist ja eine eigene Persönlichkeit, er hat eine glänzende Rhetorik, eine rege Phantasie und schweift manchmal mit Eleganz über Realitäten hinweg. (Heitere Zustimmung.) Daran aber habe ich noch nie den geringsten Zweifel gehabt, daß er aus reinem Herzen, optima fide spricht (der Reichskanzler nickt), und das ist doch das Beste, was man von einem Mann sagen kann. Er spricht aus Liebe zum Volk und hofft, es materiell und sittlich zu heben. Das soll man anerkennen, wenn man auch anderer Meinung ist, und ich bedauere, daß der Vorwurf der Demagogie gegen einen solchen Mann erhoben werden konnte. Der Reichskanzler würde sich nichts vergeben, wenn er hier erklärt hätte, daß das preußische Wahlrecht reformbedürftig ist, und daß es geändert werden muß, wenn auch nicht mit einem Male.

Die Diskussion beim Titel „Reichskanzler" wird durch Schlußantrag abgeschlossen.

Abg. Dr. Potthoff (frs. Vgg.)

erklärt persönlich, wenn der Staatssekretär von der fraglichen Aeußerung des höheren preußischen Beamten über das Wahlrecht inbezug auf die Beamten auch nichts wisse, so sei die Aeußerung doch tatsächlich gefallen.

Das Gehalt des Reichskanzlers wird bewilligt. Von den Resolutionen wird abgelehnt die Wahlrechtsresolution der Sozialdemokraten, ferner von der Resolution Heckscher (frs. Vgg.) — gegen Sozialdemokraten, Freisinnige und wirtschaftliche Vereinigung — die Forderung von Beamten-Ausschüssen und der Unterstellung der Reichsbetriebe unter die Gewerbeaufsicht. Sämtliche anderen Resolutionen werden angenommen.

Der Etat des Reichskanzlers wird genehmigt. Es folgt der Etat des Auswärtigen Amts.

Abg. Dr. Osann (natl.):

Das am 30. April 1907 vom Reichskanzler gegebene Versprechen, daß der diplomatische Dienst eine Aenderung erfahren solle, ist nicht gehalten worden, und wir regen diese Frage gegenüber dem neuen Herrn Staatssekretär wieder an. Sowohl der Gesandtschaftsdienst als der Dienst in den Konsulaten muß geändert werden. Bisher ist dieser Dienst ein Privileg des Adels und der Aristokratie gewesen. Es mag ja in den letzten Jahren ein kleiner Wandel eingetreten sein. Wir haben aber jetzt noch nur 26 bürgerliche Stellen gegenüber 168 Stellen im Besitze der Aristokratie. Die Geburt allein kann keine Berechtigung auf einen Vorzug geben, sondern nur allein die Tüchtigkeit und Kenntnisse. Gerade bei den diplomatischen Stellen ist ja auch Wert auf die richtige Erziehung zu legen, auf gewandte Formen. Aber auch die bürgerlichen Kreise haben ein Anrecht darauf, berücksichtigt zu werden. Es kommt manchmal nicht allein auf die Kenntnisse an, sondern oft auch auf die finanzielle Lage. Es gibt viele Posten, die man Leuten, die besonders gut gestellt sind, übertragen könnte. Der Staat muß heute zuviel Geld für Repräsentationskosten aufwenden. Viele bürgerlichen Kreise werden durch die absolute Aussichtslosigkeit, eine Stelle zu erhalten, abgeschreckt, sich dem diplomatischen Dienste zuzuwenden. Man kommt nicht hinein, wenn man nicht die nötigen Empfehlungen hat. Der hohe Adel betrachtet es gewissermaßen als Familientradition, daß er vorzugsweise berücksichtigt wird. Ausschlaggebend sollte aber allein sein Intelligenz und Befähigung. Ausländische Staaten wie Frankreich, die Schweiz, Amerika, schicken auch nach monarchischen Höfen bürgerliche Vertreter. Warum nehmen wir uns daran nicht ein Beispiel? Auch die Vorbildung der Diplomaten genügt nicht. Auf dem Papier wird außerordentlich viel verlangt. Aber auf dem Gebiete des industriellen und kaufmännischen Lebens sind die Herren nur sehr wenig orientiert. Die Prüfungen müssen nach der kommerziellen Seite erweitert werden, damit wir Männer als Vertreter bekommen, die unsere wirtschaftlichen Interessen verstehen. Die kommerzielle und industrielle Seite unseres Wirtschaftslebens lernt man aber nicht auf dem Auswärtigen Amt kennen und auch nicht in der Stellung als Attaché. Man muß sie lernen in den heimischen großen kaufmännischen und industriellen Betrieben, bei den Handelskammern und Handelsakademien. Ein mindestens zweijähriger Kursus ist erforderlich und eine Prüfung. Die Vorbildung der Botschafter und Konsuln läßt sich nicht mehr trennen. Man kann nicht mehr das Politische dem Botschafter, das Wirtschaftliche den Konsuln zuweisen. Ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Amerika wird durch den Botschafter abgeschlossen, und wenn eine Eisenbahn in Klein-Asien gebaut werden soll, ist es auch der Botschafter und der Gesandte, und nicht der Konsul. Viele von uns sind der Meinung, daß wir schon längst einen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag hätten, wenn wir drüben Leute hätten, die industriell gebildet sind und nicht nur auf die Repräsentation gesehen wird. Ein großes Uebel ist weiter der fortwährende Wechsel in den Stellen. Es ist eine Ausnahme, wenn ein Botschafter oder Konsul länger als zehn Jahre auf dem Platze ist. Das ist außerordentlich bedenklich und ebenso die Versetzung von einem Ende der Welt zum anderen, und ferner die langen Vakanzen infolge von Heimatsurlaub, aus dem der Beamte dann nicht wiederkehrt. Die Handelsbeziehungen liegen in der Hand unserer Vertreter im Auslande. Sie sollen aufmerksam machen auf deutsche Artikel, die eingeführt werden können, auf die kommerziellen Verhältnisse, auf zweifelhafte und kreditwürdige Firmen, die Ausführung öffentlicher Arbeiten. Hierüber liegt uns eine ganze Reihe von Klagen vor. Hoffentlich hören wird jetzt über die Reform im Diplomatendienst etwas. Als Bassermann die Forderung stellte, erhielten wir keine Antwort. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär des Auswärtigen v. Schön:

Der Abg. Osann hat mir nicht unwillkommene Gelegenheit gegeben, mich zu den Fragen einer Reform des diplomatischen Dienstes zu äußern. Der Wunsch, daß etwas in der Diplomatie anders und besser wird, ist ja vor einem Jahre schon in diesem Hause geäußert worden. Der Wunsch entspringt einem Interesse an auswärtigen Dingen, das ich mit Dank begrüße. Er enthält aber auch, wenn auch in diskreter Form, eine Kritik an den bestehenden Zuständen. Herr Osann scheint anzunehmen, daß bei der Auswahl des diplomatischen Personals nach einseitigen und engherzigen Gesichtspunkten verfahren wird. Ich kann wohl annehmen, daß die Beurteilung über unsere deutsche Diplomatie in den letzten Jahren besser geworden ist. Ich nehme mit Dank Kenntnis von den wohl-

MARCHIVUM

wollenden Worten, die unseren Vertretern auf der Haager Friedenskonferenz zuteil geworden sind. Vielleicht findet sich noch einer oder der andere unsrer Diplomaten, der sich besser erweist als sein Ruf. Wie dem auch sein mag, wir müssen bei der Beurteilung von diplomatischen Dingen eine gewisse Vorsicht walten lassen. Die hauptsächlichste und wichtigste Tätigkeit des Diplomaten vollzieht sich auf einem Gebiet, welches nicht allen Blicken geöffnet werden kann. Nur derjenige, welcher vollen Einblick in dieses vertrauliche Gebiet hat, wird in der Lage sein, ein zutreffendes und erschöpfendes Urteil über die Leistungen und Fähigkeiten der Einzelnen fassen zu können. Für Außenstehende ist das schwierig, wenn nicht unmöglich. Das Urteil Außenstehender wird oberflächlich sein, und es kann, wenn es unfreundlich ist, leicht schädlich und verletzend wirken, um so verletzender, als es Leute trifft, die sich nicht wehren können und dürfen.

Die Grundsätze, nach welchen bei der Auswahl des diplomatischen Personals verfahren wird, sind diktiert von den Erfordernissen des Dienstes. Zu diesen Erfordernissen gehört so manches, was nicht beigebracht werden kann, was nicht erst in der Karriere erworben werden kann. Es gehören dazu neben den allgemeinen und besonderen Kenntnissen vor allen Dingen umfassende Sprachkenntnisse und zwar eine sehr gründliche Beherrschung fremder Sprachen. Die fremdsprachliche Geläufigkeit eines Oberkellners genügt in dieser Beziehung nicht. (Heiterkeit.) Es gehört ferner dazu ein nicht unbeträchtliches Vermögen: es gehört dazu eine gewisse physische und psychische Anpassungsfähigkeit und eine feste Gesundheit. (Heiterkeit. Zuruf links: Wegen der vielen Festessen! Erneute Heiterkeit.) Es gehört dazu weiter eine nicht ungünstige äußere Erscheinung (Heiterkeit), ein großes Maß gesellschaftlichen Schliffes.

Nun weiß ich sehr wohl, daß die Tätigkeit des Diplomaten sich heute nicht mehr auf glattem Parkett vollzieht. Es gehören dazu umfassende allgemeine und spezielle Kenntnisse. Darum müssen auch die Anforderungen gesteigert werden. Es muß an die Prüfungs- und Vorbereitungszeit ein höherer Maßstab angelegt werden. Es haben Erwägungen über eine neue Prüfungsordnung und über die Frage stattgefunden, in welcher Weise den Anwärtern zum diplomatischen Dienst mehr Gelegenheit, wie bisher, gegeben werden kann, sich fachlich und sachlich auszubilden. Diese Erwägungen sind dem Abschlusse nahe, und ich hoffe, in kurzer Zeit das Resultat bekanntgeben zu können. Ich möchte mich deshalb heute noch nicht auf die Einzelheiten der Prüfungsordnung einlassen, sondern will nur kurz sagen, daß ich mir die Sache etwa wie folgt denke. Ich denke, daß wir nach wie vor daran festhalten, solche jungen Anwärter, welche die erste juristische Prüfung mit gutem Erfolge bestanden haben — was man in Preußen dann Referendar nennt —, zuzulassen.

Anstatt von denselben wie bisher zu fordern, daß sie eine juristische Praxis von etwa 2 Jahren hinter sich haben, werden wir sie jetzt sofort nach bestandenem Referendarexamen aufnehmen und sie, anstatt wie bisher 2 Jahre, 4 Jahre in unserer Praxis beschäftigen. Es erscheint mir besser, daß die jungen Anwärter diese Vorbereitungsjahre bei uns im Auswärtigen Amt, bei auswärtigen Missionen — und ich meine damit nicht allein diplomatische, sondern auch konsulare, darauf lege ich sogar den Hauptwert — verbringen, sondern daß sie auch diese Zeit verbringen in einer Bank, bei einem größeren Handelshause, auf einer Handelshochschule, womöglich auch auf einer Handelskammer. Kurz: Ich lege größeren Wert darauf, daß die jungen Leute heutzutage mehr nach der wirtschaftlichen Seite sich ausbilden und praktischen Sinn gewinnen.

Ganz entbehren werden wir die juristische Vorbildung nicht können, weil im diplomatischen Dienst Rechtsfragen einen großen Teil der Beschäftigung bilden. Wer über die Gesamtheit der erforderlichen Eigenschaften zu verfügen glaubt, kann sich zum Eintritt in den diplomatischen Dienst mit der Sicherheit melden, daß sein Gesuch rein sachlich und vorurteilsfrei geprüft werden wird. Es ist richtig, daß sich heute noch viel mehr aus den höheren Ständen melden als aus den bürgerlichen Mittelklassen; das ist darauf zurückzuführen, daß den höheren Ständen viel mehr angehören, die über die erforderlichen Eigenschaften verfügen. Diese Verhältnisse zu ändern, liegt nicht in der Kraft meines Ressorts; was wir tun können, das ist die rein sachliche, vorurteilsfreie wohlwollende Prüfung der bei uns eingehenden Gesuche, und daran soll es nicht fehlen, soweit meine Amtsführung in Betracht kommt. Ich erkläre ausdrücklich, daß mir die Bevorzugung irgend eines Standes grundsätzlich fern liegt. (Beifall.)

Ich freue mich, sagen zu können, daß ich auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Ausbildung der konsularischen Beamten mit dem Vorredner übereinstimme und das Erforderliche bereits angeordnet ist. Wir gedenken unsere Konsuln viel mehr nach der praktischen und kaufmännischen Seite auszubilden, indem wir sie mehr in der handelspolitischen als den anderen Abteilungen des Auswärtigen Amts beschäftigen, von ihnen den Nachweis des erfolgreichen Besuchs einer Handelshochschule verlangen und sie in einem größeren Kaufmannshause, oder einer Bank oder Handelskammer tätig sein lassen. Nur darf man eine Wirkung nicht von heute auf morgen erwarten und allzugroße Hoffnungen insofern nicht haben, als im Publikum noch vielfach irrtümliche Anschauungen über die Tätigkeit und Aufgaben der Konsuln herrschen. Der Konsul ist im Auslande der Berater und Helfer der Deutschen, die draußen sind und des Handelsstandes, der draußen Anknüpfung sucht; er kann aber nicht sein der Agent oder Vertreter des Handelsstandes. Der Kaufmann hat sich seinen Weg selber gebahnt, dem deutschen Namen Ehre gebracht, er wird es auch in Zukunft tun. (Beifall.)

Abg. Ahlhorn (freis. Vp.)

stimmt dem Abg. Dr. Osann voll zu und wünscht ausreichenden Schutz der deutschen Handelsinteressen in Marokko.

Abg. Erzberger (Ztr.):

Der Diplomat muß jedenfalls sehr vorsichtig in der Wahl seiner Eltern sein. Bassermann hat vor drei Tagen eine nähere Fühlungnahme des Reichskanzlers mit der ausländischen Presse gewünscht. Ich meine, man muß darin vorsichtig sein. Als der Manchester „Daily Dispatch" eine Unterredung des Kaisers mit einem englischen Journalisten brachte, wurde das offiziös in vollem Umfange dementiert, bis das Blatt das Facsimile des Manuskripts des Interviews mit den Randbemerkungen des deutschen Botschafters in London brachte, dem es vorher vorgelegt worden war. Das ist doch eine Blamage. Solche Ableugnungsversuche machen weit mehr mißtrauisch als man vielfach glaubt.

Abg. Ledebour (Soz.)

bringt, wie bereits in der Budgetkommission, die Beschwerde eines Deutschen in Brasilien zur Sprache. Weiter fragt Ledebour, wie es sich mit dem, dem chinesischen Gesandten zum Kauf angebotenen Ehekontrakt des Kaisers von China verhalte. Der sei offenbar damals bei der Beruhigungsaktion gestohlen. Wer hat ihn gestohlen?

Abg. Dr. Görke-Brandenburg (natl.)

bringt gleichfalls einen Fall eines Deutschen in Paris zur Sprache, der die Reformbedürftigkeit des Gesetzes über die Staatsangehörigkeit so recht illustriere und zu einer Klage über ungenügenden konsularischen und diplomatischen Schutz Anlaß gebe. Neben den Rechtsfragen dürfen die Billigkeitsrücksichten nicht ganz außer acht gelassen werden.

Staatssekretär v. Schön:

In Anbetracht der vorgerückten Stunde fasse ich mich kurz. Herr Erzberger hat u. a. über die Vielschreiberei bei den Generalkonsulaten gesprochen. Wenn Sie wüßten, wie wir darunter leiden! Ich spreche gar nicht von dem Sekundaner, der den Botschafter um eine Briefkarte bittet, oder von der Frau, deren Mann vor vielen Jahren einmal ausgewandert war und dessen Aufenthalt sie wissen möchte, oder von dem Onkel, der vor zwanzig Jahren nach Amerika gegangen sein soll und natürlich Millionen hinterlassen hat, und der es natürlich nicht glauben will, wenn man ihm antwortet, daß gar keine Millionen hinterlassen sind. Vielleicht kann uns Herr Erzberger darin helfen. Was das Dementi bezüglich der Unterredung des Kaisers mit einem englischen Journalisten anlangt, so hat eine solche Unterredung tatsächlich nicht stattgefunden; die Randbemerkungen des Botschafters berichtigen lediglich Behauptungen des ihm vorgelegten Artikels. Ob die Angelegenheit der St. Gotthard-Bahn zu diplomatischen Verhandlungen Anlaß geben wird, kann ich noch nicht sagen; jedenfalls werden wir nicht unterlassen, mit Nachdruck für die Interessen der deutschen Aktionäre einzutreten. Die Anschauung, als ob unsere diplomatischen und konsularischen Vertreter nicht durchaus ihre Pflicht tun, ist sehr cum grano salis aufzunehmen.

Unsere Nachrichten aus Marokko lauten anders, als die des Abg. Ahlhorn. Die Engländer klagen, daß die Interessen der deutschen Landsleute mit viel mehr Nachdruck und Erfolg vertreten werden, als die der englischen; ich stelle anheim, aus den beiden einander widersprechenden Nachrichten, die richtige Mischung zu nehmen. (Heiterkeit.) Auch der Nachricht, daß einige deutsche Handelshäuser in Marokko vor dem Ruin ständen, muß ich widersprechen. Ich habe noch heute die Nachricht bekommen, daß der deutsche Handel in Casablanca sich seit dem 1. August v. J. bis zum 31. Januar d. J. sich um ein volles Drittel gehoben hat.

Daß der deutsche Handel in Marokko früher eine höhere Ziffer aufwies, hängt mit den schlechten Ernten in den letzten beiden Jahren zusammen. Was die Heiratsurkunde eines chinesischen Kaisers anlangte, so ist noch nicht aufgeklärt, ob sie in harmloser Weise erstanden ist oder nicht; sollte es nicht harmlos sein, so wird der Betreffende nicht straflos ausgehen. Was den Fall der Deutschen in Frankreich betrifft, so handelt es sich um einen mittelbaren Schaden, und ein solcher ist nach völkerrechtlichen Grundsätzen nicht zu ersetzen. Der Betreffende beschwert sich darüber, nicht gegen die Bezeichnung als Spion ausreichend geschützt zu sein. Man darf einen solchen Ausdruck in Frankreich nicht auf dieselbe Goldwage legen wie bei uns. Wenn Sie bedenken, daß dort in aufgeregten Zeiten die Minister — sehr ehrenwerte — und Abgeordnete — gewiß auch sehr ehrenwerte Leute (Heiterkeit) öffentlich als Mörder, Räuber und Diebe bezeichnet werden — ich habe es mit eigenen Ohren angehört! (Heiterkeit.) Ich werde aber sehen, was in diesem Falle noch zu tun ist, auch nach Billigkeitsrücksichten. (Beifall.)

Der Etat des Auswärtigen Amtes wird erledigt.

Die in der Budgetkommission gestrichene Rate für den Neubau des Konsulats in Tientsin wird mit kleiner Mehrheit wiederhergestellt. Der Etat der Reichsschuld angenommen.

Die Etatsreste werden genehmigt.

Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet.

Freitag 1 Uhr: Namentliche Abstimmung über die Polenresolution. Dritte Lesung des Etats.

Schluß 8¾ Uhr.

Lagerplatz-Verpachtung.
Von dem städtischen Grundstück an der Waldhofstraße Lgb. Nr. 420 wird eine Fläche von ca. 800 qm als Lagerplatz am
Samstag, 28. März 1908, vormittags 11 Uhr
auf unserem Bureau U 1, 5 öffentlich verpachtet. 81315
Mannheim, 26. März 1908.
Städt. Gutsverwaltung: Kress.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, 30. März 1908, vormittags 11½ Uhr
werde ich im Börsenlokale E 4, 14 hier gemäß § 373 des H.G.B. und auf Kosten, den es angeht:
100 Sack Weizenmehl
Marke Kaiserin zu den bekannten Mühlenkonditionen gegen Barzahlung bei Empfang öffentlich versteigern. 8240
Mannheim, 24. März 1908.
Kopper, Gerichtsvollzieher.

Welsche, Poularden, Kapaunen

Enten, Gänse, junge Tauben,
Hahnen, Suppenhühner
Renntier Braten 80 Pfg. und Mk. 1.20.
Jg. Zickelchen etc.
Lebende Hechte, Karpfen, Forellen, Zander, Rheinsalm etc.
Obst u. Gemüse-Konserven neue Bohnen, Spargel Radieschen, Gurken französischer Kopfsalat.
J. Knab Q 1, 5 Breitestr.

Bei Hartleibigkeit, Magen- u. Darmkatarrh, Blutstörungen u. Frauenleiden ist
Vinco
ein unübertreffliches Mittel.
Fl. 30 Pfg.
Zu haben: 38690
Markt-Drogerie Doppelmayr, F 2, 9.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, 30. März, abends 6 Uhr,
Schulübung
der Spritzenmannschaft der vier Kompagnien.
Das Kommando: E. Molitor. 81312

Frauenverein, Abt. VII.
Heranbildung weiblicher Dienstboten.
Für einige jüngere Mädchen werden auf 1. Mai passende Stellen gesucht. 78325
Näheres in den Sprechstunden des Vereins Dienstag u. Freitag von 5—6 Uhr. Schwetzingerstraße 83, Gartenhaus I. Stock, Straßenbahnhaltestelle Wallstadtstr.

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)
Abteilung: Stellenvermittlung
Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von Lehrlings-Vakanzen.
Der Vorstand.

Reparaturwerkstätte

Edelmann D4,2

Eiform-Briketts
für Dauerbrandöfen
Mk. 1.55 pr. Ctr.
in Säcken frei Keller gegen bar.
Aug. Wagner
Dalbergstr. 17 Hths. II.
80085

48 kompl. Schlafzimmer prima Arbeit, in allen Preislag. Ansicht erb. Friedr. Kötter H 5, 1-4 u. 23

Saalbau.
Nur noch 5 Tage!
Gottlieb Reeck der brillante Humorist
Charles Baron mit seiner Burleske-Menagerie! Jeden abend Katzenwettklettern
Monsieur Alonso der waghalsigste Artist
und die anderen Attraktionen

Apollo
Nur noch 5 Tage
gastiert das Parisiana Ensemble!
Neues Repertoir!
Durchschlagender Erfolg!
Mädchen für Alles
Dame vom Land!
Auf frischer Tat!
Der Fall ist bedenklich!

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

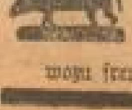
Gummistempel eigenes Fabrikat.

Marke
Ethel Malzkaffee

Hervorragend durch Wohlgeschmack, Nährkraft und Bekömmlichkeit.
Überall erhältlich!
Els. Lothr. Malzkaffeefabrik, Schiltigheim i/E.
3949

Unter Allerhöchstem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Luise.
Mannheim, den 2. April, abends 7½ Uhr, im Casino-Saale
Konzert
veranstaltet zugunsten des Badischen Frauenvereins vom Grossh. Bad. Kammervirtuosen Professor FLORIAN ZAJIC u. dem Klaviervirtuosen MORITZ MAYER-MAHR aus Berlin.
Programm:
1. Joachim Raff. Zweite grosse Sonate für Pianoforte und Violine op. 78 in A-dur. 2. J. S. Bach. Ciaconna für Violine allein. 3. Rob. Schumann. Papillons: Tonbilder in Tanzform. Zum Beschluss: Grossvatertanz. Das Geräusch der Faschingsnacht verstummt. Die Uhr schlägt sechs. 4. L. van Beethoven. Sonate Nr. 9 op. 47 für Pianoforte und Violine. R. Kreutzer gewidmet. 79355
Eintrittskarten à Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10—1 und 3—6 Uhr).

Casinosaal Mannheim.
Montag, den 30. März 1908, abends ½8 Uhr
Kammermusik-Abend
Hofopernsänger Willy Fenten (Gesang)
Hofkapellmeister Herm. Kutzschbach (Klavier)
Carl Müller (Violoncello)
1. Sonate in G-moll Op. 5 für Cello und Klavier. 2. An die ferne Geliebte. Ein Liederkreis Op. 98. 3. a) Mailied. b) Wonne der Wehmut. c) Lied aus der Ferne. d) Opferlied. 4. Sonate in A-dur Op. 69 für Cello und Klavier. Sämtl. Kompositionen sind von L. v. Beethoven. 7834g
Eintrittskarten für M. 4.—, 1.50 in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (10—1 und 3—6 Uhr) und an der Abendkasse.

Restaurant Morgenröte
S 6, 26 am Ring. Telefon 1592

Heute Freitag 78858
Großes Schlachtfest
wozu freundlichst einladet Fr. Ballweg.

Continental
Prima und Centrum
Zuverlässigste und im Gebrauch billigste Radbereifung
Continental Caoutchouc- u. Gutta-Percha Co. Hannover.

Weinhaus
Leinweber
täglich Eingang von frischen 77819
Hummer, Austern, Caviar.
Ab 6 Uhr: Conzert d. Hauskapelle.
Leitung: Karl Hoffmann.

Mannheimer Sängervereinigung.
Hauptprobe am Samstag, den 28. März 1908, abends präzis ½9 Uhr, in der Turnhalle des Turnvereins, Prinz-Wilhelmstraße. Um vollzähliges Erscheinen bittet 78852
Der geschäftsführende Ausschuß.

Privat-Tanz-Institut **J. Schröder**
Von der Düsseldorfer Hochschule zurück, beginne wieder meine Unterrichtsstunden am
Montag, den 30. März,
wozu um pünktliches Erscheinen höflichst bittet
J. Schröder.
NB. Montag, den 6. April 1908 beginnt ein neuer Kursus zu mässigem Honorar. D. O.

Wayss & Freytag, A.-G.

Neustadt an der Haardt.

Wir beehren uns hiermit, die Aktionäre unserer Gesellschaft zur

IX. ordentlichen

General-Versammlung

auf

Mittwoch, den 15. April, nachm. 5 Uhr,

im Saalbau zu Neustadt a. Haardt ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1907/08.
2. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1907/08 und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Stimmabgabe sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien spätestens am 11. April 1908 deponiert haben: in Neustadt a. d. H. bei unserer Kasse und der Filiale der Pfälzischen Bank, in Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M., München bei der Pfälzischen Bank oder deren sonstigen Niederlassungen, in Berlin bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein.

Das Recht der Hinterlegung bei einem Notar wird hierdurch nicht berührt. 7361

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1907/08 kann auf unserem Bureau in Neustadt a. Haardt sofort eingesehen und nach Druck bezogen werden.

Neustadt a. Haardt, 25. März 1908.

Wayss & Freytag, A.-G.

Der Vorstand:

C. Freytag
Kgl. Kommerzienrat.

Wingenroth, Soherr & Co.

Tel. 237 u. 2042. MANNHEIM — N 3, 4. —

Provisionsfreier Scheck-Verkehr.

Jederzeit ohne Kündigung rückzahlbare Einlagen werden zu gutem Satze provisionsfrei verzinst. Die Schecks sind hier und an allen grösseren Plätzen Deutschlands kostenfrei zahlbar. 18271

Provisionsfreie Depositengelder

werden je nach Kündigungsfrist zu höheren Sätzen verzinst.

Laufende Rechnungen

mit Gewährung von Bankkredit unter günstigen Bedingungen.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren

zu billigsten Sätzen. Abteilung für nicht notierte Werte. Panzergewölbe mit Safes zur Aufbewahrung von Wertgegenständen.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen

Mannheim.

Außerordentl. Generalversammlung

am Donnerstag, den 2. April d. J., vorm. ½12 Uhr im Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank, B 4, 2 in Mannheim. 78065

Tagesordnung:

Ersatzwahl für ein durch Tod ausgeschiedenes Aufsichtsratsmitglied.

Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts ersuchen wir diejenigen Herren Actionäre, die an dieser außerordentlichen Generalversammlung teilnehmen wollen, behufs Entgegennahme der Eintrittskarten ihre Actien bei der Rheinischen Creditbank Mannheim und deren Filialen oder auf dem Contor der Gesellschaft zu deponieren.

Mannheim, den 10. März 1908.

Der Aufsichtsrat der Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen.

W. Zeiler, Commerzienrat.

Telephon-Anlagen

jeden Umfangs für

Postnebenstellen und Haus-Anlagen.

Ein Apparat für Post- u. Hausgespräche mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung.

Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.

Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate.

Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos. 78884

Deutsche Telephonwerke G. m. b. H. Berlin

Technisches Bureau Mannheim, E 7, 1.

J. Gross Nachf. Inh.: Stetter, F 2, 6

Grösstes Lager am Platze

in **fertigen Flaggen**

u. **Dekorationsstoffen** 76704

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 27. März, abends 6¾ Uhr. Samstag den 28. März, morgens 9½ Uhr, Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher, nachmittags 2½ Uhr, Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 7½ Uhr.

An den Wochentagen: Morgens 6¾ Uhr, abends 5½ Uhr.

In der Klaussynagoge.

Freitag, den 27. März, abends 6¾ Uhr. Samstag, den 28. März, morgens 8 Uhr, abends 7½ Uhr.

An den Wochentagen: Morgens 6½ Uhr, abends 6 Uhr.

Wilh. Dönig * P 7, 15

Telephon 1995. Grosse Auswahl. Gediegene Arbeit.

Möbel-Geschäft ◆ Braut-Ausstattungen in allen Preislagen

Einfache, solide Möbel in grosser Auswahl zu bill. Preisen.

Heidelbergerstr. Billigste Preise. Franko Lieferung. 61599

Gegen mässige Vergütung verleihen wir Fräcke. Engelhorn & Sturm O 4, 4a. 56556

Kaufmännischer Verein

Abteilung: Stellenvermittlung

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 50036

Der Vorstand.

NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Preise von 15 Pfg. per Stück bei uns erhältlich.

B 2, 10 Möbl. Zimmer, mit Pens. und ein Zim. nur 12 Mk. zu vermieten. 7386

Heinr. Eisler.
Neustadt a. d. Haardt
Annoncen-Expedition
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen der Welt
— zu Originalpreisen —
24873

Geld! sofort Geld!

Gebe Vorschuß bis z. Tarpreise auf Möbel u. Waren, welche mit zum Versteigern übergeb. werden. Auch kaufe jed. Posten Möbel, Pfandscheine u. Ware gegen

bar.

M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Telephon 2285.

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

RUDOLF MOSSE

Gebildeter junger Mann militärfrei, Absolvent einer forsttechnischen Schule, sucht in einem hiesigen Geschäft der **Holzbranche passende Stellung.** Offerten unter O 429 F. M. an **Rud. Mosse, Mannheim.** 7343

Für größere **Feuerversicherungs-Generalagentur intelligenter** 7358

Lehrling

gegen sofort. monatl. Vergüt. **gesucht.**
Selbstgeschr. Offerten unter **L 448 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Zu mieten gesucht herrschaftliche Wohnung

von **5 bis 6 Zimmer** mit Zubehör. 7357

Offerten mit Preisangabe unter **N. 450 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Bestens empfohlener, unbedingt zuverlässiger

Expedient

nicht unter 25 Jahren alt, von großer Maschinenfabrik für Büro und Außendienst **gesucht** 7359. Branchekundige Bewerber bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe unt. M. 440 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten.

Damen und Herren, welche zu gut bürgerlichen u. ersten Kreisen engere Beziehungen haben, wird von Ausstattungsgeschäft (erstklassiges Haus Süddeutschlands)

reichliches Nebeneinkommen

gewährt für Mitteilung von Verlobungen, Hotel- und Villa-Neubauten etc. unter strengster gegenseitiger Diskretion. Gefl. schriftliche Offerten erbeten unter **S. E. 2689 an Rudolf Mosse, Stuttgart.** 7360

Handels-Hochschule.

Das ausführliche Programm der Handelshochschule (deren feierliche Eröffnung nunmehr am Sonntag, 26. April stattfindet) für das Sommersemester 1908 kann auf der Kanzlei der Handelshochschule (Kurfürstenschule C 6, Erdgeschoß, Zimmer 3b) auf dem Bureau der Handelskammer, der kaufmännischen Vereine, des Verkehrsvereins, sowie im Zeitungskiosk am Wasserturm in Empfang genommen, nach auswärts von der Geschäftsführung der Handelshochschule (Mannheim, Kurfürstenschule), unentgeltlich und postfrei bezogen werden.

Mannheim, den 10. März 1908.

Geschäftsführung der Handelshochschule.

23164 Dr. Bernhard Weber.

Gelegenheitskauf

6 neue, prachtvolle, seidene, hochmoderne

Salongarnituren

in wunderbaren Farben, je 1 Sofa und 2 Fauteuils, prima Polsterung, enorm billig, gegen Barzahlung zu verkaufen.

78359 **Möbelgeschäft Hilb, M 2, 17.**

Fahrradhaus Tel. 3222 **Jean Rief** L 2, 9

Beste und billigste Bezugsquelle für

•• Fahrräder, Motorräder ••

Zubehörteile u. Pneumatiks.

Diamant-Räder . . . von Mk. **115.—** an
Polarstern-Herrenräder „ **75.—** an
Polarstern-Damenräder „ **100.—** an

Nur erstklassige deutsche Marken. 77654

Eigene Reparaturwerkstätte m. Kraftbetrieb.

8jährige Praxis! Mannheim, 8jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch

Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren

giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie. 77534

Nähere Auskunft erteilt:

Direktor Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3, 1.

Sprechstunden täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.

Zivile Preise. Prospekte gratis.

Erstes, grösstes und bedeutenstes Institut am Platze.

Wenn Du denkst

verehrter Leser, dass es kein Unterschied sei, wo Du Deine Möbel heute kaufst, so bist Du sehr im Irrtum

Und Du kannst

Dich überzeugen, dass Du im Möbelkaufhaus Weinheimer, J 2, 8 alle Vorteile haben kannst, die Dir nur bei streng reeller Bedienung geboten werden können. Bist Du Dir nicht klar, wo Du kaufen möchtest

Und Du willst noch einmal

vorher Umschau halten, so gehe Du nur dahin, wo man für wenig Geld die hübschesten Wohnungseinrichtungen erhalten kann,

76514 **ins-**

besondere muss man zuerst dort die 13 Schaufenster ansehen, in welchen stets das Modernste ausgestellt ist.

Möbelkaufhaus Weinheimer

J 2, 8.

○○○○○○○○○○

Aussergewöhnliches Angebot!

Grosser Posten

englische Stoffe

zu Herren-Anzügen und Damen-Kostüme geeignet.

Jeder Meter

Mk. 3.50. 74358

E 1, 10 Aug. Weiss. E 1, 10

— Marktstrasse. —

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P 2, 1 Tel. 499

Welche Kapitalisten

sind bereit, Gelder für **Hypotheken auf Flußschiffe** zu geben? Sichere Kapitalsanlage, Beleihung nur bis 50 % des taxierten Wertes. 5%, bis 5½ % Zinsen und jährliche Amortisation. Reflektanten werden um ihre Adresse unter **S 449 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** gebeten. 4168

Sichere Existenz

Für hiesigen Platz und andere Städte bietet sich durch die Uebernahme des **Alleinvertriebes** einer patentamtlich geschützten Neuheit; für jeden Haushalt unentbehrlich. In Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß, Frankfurt a. M., Provinz Brandenburg und Provinz Sachsen usw. ist die Sache bereits mit großem Erfolg eingeführt. Durch Belege von den bestehenden Firmen bin ich in der Lage, die glänzende Rentabilität nachzuweisen. Dieselben haben damit bereits einen Reinverdienst bis zu 1000 Mk. monatlich erzielt. Bestens ausgearbeitete Organisation vorhanden, daher Branchekenntnisse nicht erforderlich; auch als Nebenberuf geeignet. Nur für schnellentschlossene Selbstreflektanten, die über ein kleines Kapital verfügen, und bei Abschluß eine Anzahl von 500 bis 1000 Mark, je nach Größe des Bezirkes, leisten können, da bei Solvenz Kredit gewährt wird. Der Alleinvertrieb kann und wird nur einmal an jedem Platz vergeben. Offert. unt. **R 1243 an Haasenstein & Vogler, Straßburg, i. E.** 4169

Gelegenheit geboten für einen **jungen Mann** mit einigen tausend Mark, sich an einem rentablen, schon seit Jahren bestehenden Unternehmen

zu beteiligen.

Eine 15 prozentige Verzinsung der Einlage durch die Rendite der Sache selbst garantiert. Fachkenntnisse und Mitarbeiterschaft nicht erforderlich, da seitheriger Inhaber in gleicher Weise fernerhin tätig bleibt. Daher als lucratives Nebengeschäft vorzüglich geeignet. Kapitalbeteiligung nur behufs Ausdehnung der Sache gesucht. Zuschriften **unter L 450 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 4169

Teilhaber

gesucht mit 15—20 Mille Einl. z. Uebern. e. Vedern. e. besseren **Metallwarenfabrik** in gr. ind. gel. Stadt **Badens.** Selten günst. Gelegenh. z. Selbständigk. Selbstreflekt. bel. Off. u. **U. 451 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim** einzus. 4167

Wir suchen für unser **Bureau** zu Ostern einen

Lehrling

mit guten Schulkenntniss. aus achtbarer Familie. Steigende Vergütung w. gewährt. Angebote **unt. W 350 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** 4159

Generalvertrieb

eines erstklassigen Bedarfsartikels (D. R.-Patent) für Mannheim, worüber glänzende Gutachten erster Fachleute und Genossenschaften vorliegen, bietet strebsamen, kapitalkräftigen Herren 4169

glänzende Existenz.

Off. u. R. 3182 beförd. Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.

Haus-Verkauf

Gut rentierend, fast neu, für jed. Geschäft geeign., mit gross. Hof, Toreinfahrt, u. 2 Werkstätt. bezw. Magaz. unt. Schätzungspreis zu verkaufen. Näheres unt. V 430 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 4144

P 6, 5 Parterre-Wohnung, 3 kleinere Zimmer und Küche zu v. 66911

Stellen finden

Eine Fabrik der Nahrungsmittel-Branche mit ausgedehntem Versandt, sucht zu mögl. sofortigem Eintritt einen erfahrenen, energ.

Kaufmann

zu Controll-Arbeiten.

Es können nur Bewerber in Betracht kommen, die befähigt sind, späterhin das gesamte Versandt- und Rechnungswesen selbständig leiten zu können.

Offerten mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche, bisherige Tätigkeit etc. unter Chiffre **M. D. 8. G. No. 29317** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ciolina & Kübler

Seiden- und Modewarenhaus

B 1, 1 u. L 1, 2. **Mannheim** B 1, 1 u. L 1, 2.

Spezial-Abteilung

in unserem Konfektionsladen L 1, 2

für fertige Damenblusen jeden Genres

Kostümröcke in Tuch u. allen modernen Geweben

Seidene Jupons ■ Morgenröcke ■ Gürtel

Fortwährender Eingang entzückender Blusen

speziell Wiener und Pariser Façons

in Spitzen-, Seiden- und Wollstoffen

u. den apart. Dessins u. Farbstellungen 75399

Auswahlsendungen franko gegen franko.

Wegen gegenteiliger Behauptung der Konkurrenz erklären wir, dass unsere durch Flugblatt offerierten

Othello-Räder

einer langjährig von uns vertretenen erstklassigen deutschen Fabrik entstammen und dementsprechendes, brillant laufendes Fabrikat sind. Da solche demnach vollständig ausprobiert, geben wir bis

5 Jahre Garantie.

500 Mk. Belohnung

falls unsere Angaben der Wahrheit nicht entsprechen.

Wer uns zuerst Aeusserungen der Konkurrenz nachweist und wir erfolgreich gerichtlich vorgegangen sind, erhält Mk. 20 — Belohnung.

P. & H. Edelmann, D 4, 2

Alleinvertr. allererstkl. Fabrikate als: Adler-, Opel- u. Allright-Räder

Leistungsfähigste Bezugsquelle f. Fahrradzubehör u. Reparaturwerkstätte

Ruhrkohlen und Koks

deutsche u. englische Anthracit

liefern in **bester Qualität zu billigsten Preisen** franko Haus.

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Telephon Nr. 217. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35. Telephon Nr. 3923.

Unterricht

Stenographie-, Maschinen- u. Schönschreib-Unterricht auch für Unbemittelte. Tages- und Abendkurse. **Einzel-Unterricht.** Unterrichtsdauer ca. 6 Wochen **Erfolg garantiert!** Seckenheimerstr. 11a, 3 Tr. r.

English Lessons Speciality: 48264 Commercial Correspondence. **M. Ellwood, E 1, 8.**

Unterricht in Oel- u. Porzellanmalen, sowie allen kunstgewerblichen Arbeiten erteilt Frau **Bertha Lutz**, L 12, 14. 58563

Primaner des Gymnas. ert. Nachhilfeunterricht. Offert. unt. Nr. 20157 an die Expedit. d. Bl.

Vorbereitung auf jede Klasse, bes. auf Einjähr.-Ex. in Pfarrhaus. Offert. unt. Nr. 58482 an die Expedition.

? Wer erteilt **Unterricht** über Verfassungs- u. Verwaltungsrecht des deutsch. Reiches u. des Königr. Preussens. Off. u. Nr. 50234 a. d. Exp. d. Bl.

Junge Damen können Zuschneiden u. Kleidermachen erlernen. 5864 **K. Manger-Otto, H 7, 28.** Atelier für Damenschneiderei

Neubau (Eckhaus) mit **Bäckerei** gegen Bauplatz zu vertauschen. Offerten unt. 56987 an die Exped. ds. Bl.

Für 59072 **Gewerbetreibende, Detaillisten ic.!** Führung von Geschäftsbüchern, Erledigung der einschlägigen Korrespondenzen, übernimmt tagsüber, auch Sonntags, erfahrener **Bücherrevisor.** — Im Abonnement Preisermäßigung. — Feinste Referenzen. **Fr. von Bloedau, P 2, 3a.**

Weiß- u. Buntstickereien in moderner Ausführung wird angenommen. 58889 P 3, 1, 3 Tr. links.

Umzüge besorgt mittelst Möbelwagen und Rollen Peter Helfert Küferthstr. 15. 59185

Anfertigung von Costümen, Blusen und Roben — elegant und chik — **Frau E. Royakkers** H 3, 9, Scheffeleck. Zivile Preise. 58567

Zu Frühjahr e. pr. ich mich z. Umlegen u. Pflanzen u. alle in d. Fach einschl. Arbt. Bitte schriftl. Bestellungen an 19930 **K. Körner, B 2, 10.** Seith.

Damen finden ihbl. Aufnahme unter strengster Diskretion b. **Fr. Alker, Ludwigshafen-Friesenheim.** Rote [illegible] 11.

Vermischtes

Heiraten jeden Standes vermittelt unt. Diskret. Off. unter Nr. 58811 an d. Exped.

Reich' Gelegenheit. Herr mittle Mann (hat leider kl. Sprachfehler) b. Schreib arb. unterstützen. Näh. b. 6. Benzinger, K 1, 17.

Fr. Mathes, Buchbinder, U 4, 11, 4. Stock, besorgt Einrichten, Führen und Abschließen von Geschäftsbüchern, sowie Vermögensaufnahmen. 4145

Welche Brauerei bietet jungem Manne Gelegenheit zur gründlichen **Ausbildung als Brauer?** Gefl. Angebote unter Nr. 20248 an die Expedition.

Alle Nähmaschinen werd. gründl. repariert **Jos. Köhler,** Mechaniker, P 4, 6.

Achtung! Herren-Anzug nach Maß unter Garantie für guten Sitz u. prima Stoff von Mk. 46.— an. **W. Schweickert,** Schneidermeister, R 4, 19/20. 56356 Reparaturen u. Aufbügeln billigst.

Um Irrtümer zu vermeiden, teile meiner geehrten Kundschaft mit, dass sich mein Geschäft **nur** in Litera 57394

Q 1, 14

befindet u. ich keine Filiale habe. **O. Hautle,** Monogramm- u. Kunststickerei. Tel. 2804.

Zum Sticken wird angenommen. Spez. **Wäschestickerei** bei feinst. Ausführung u. bill. Ber. **Frau Hautle, O 2, 8, III.,** Planken 56421

Gold u. Silberschmuck wird sauber u. fachmännisch repariert u. umgearbeitet in der Spezialwerkstätte von **Rch. Solda,** Goldschmied, R 1, 12, Tel. 4060. 54696

Entlaufen

Ein großer **Wolfshund** entlauf. auf den Namen Roland hör. Gegen gute Belohnung abzugeben 29205 F 7, 12. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geldverkehr

Gelddarlehen evtl. ohne Bürgen aus Privathand zu coulanten Bedingungen schnell u. diskret durch **Jos. Wigand,** E 1, 8, Hinterhaus 3. Stock. 56843 Sprechzeit von 8—10 und 2—4 Uhr.

Geld-Darlehne ohne Bürgen, ratenweise Rückzahlung, von Selbstgeber. 20054 **Hengstmann, Dortmund,** Gutenbergstraße 59.

40000 M. 1. Hypothek auf neues Wohnhaus hier gesucht. Off. erb. u. Nr. 59155 an d. Exped.

9—10000 Mark 2. Hypothek, 75% der amtlichen Schätzung auf Wohnhaus der Altstadt gesucht. Zins bis 6%. Offerten unt. Nr. 59154 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Restkaufschilling oder gute II. Hypotheke im Betrag bis **Mk. 40000** zu kaufen gesucht. Offerten unt. 59158 a. d. Exped.

Eltern!

Die **Kurse** für die an **Ostern** aus der **Schule entlassenen** 72246

Knaben u. Mädchen

beginnen am **27. April a. c.**

Gewissenhafte Ausbildung für den kaufmänn. Beruf. **Unbemittelte Preisermässigung.** Bequeme Ratenzahlung

Anmeldungen werden jetzt schon erbeten.

Feinste Referenzen. Tages- u. Abendkurse.

Handelslehranstalt „Merkur"

P 4, 2 I. Etage P 4, 2.

Geld-Darlehn, Ratenrückzahlg. Selbstgeber **Gattel, Berlin 115,** Bülowstr. 29. 77506

Von zahlungsfähigem pünktlichen Zinszahler wird auf ein über 100,000 Mark rentierendes Haus, worauf 48000 Mk. I. Hypotheke eine zweite von **10000 Mark** gesucht. Offerten unter Nr. 19700 an die Expedit. d. Bl.

Für ein hervorragendes Unternehmen auf ca. 2 J. **Mk. 10000** gegen hohe Verzins. ges. Selbstgeb. wollen ihre Angb. u. A. G. 50 z. d. Exp. d. Bl. einreichen.

Ankauf

Bauplatz an der **neuen Neckarbrücke** von auswärtiger Brauerei ges. Off. mit Preis un. Nr. 59718 an die Expedition dis. Bl.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Betten ganze Haushaltung 56833 **Frau Becherer.** Jean Beckerstraße Nr. 4.

Getragene Kleider Schuhe, gebr. Möbel kauft 52935 **A. Gech. S 1, 10.**

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle. 56722 **F. Neckerlin, F 7, 8,** parterre.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten ic. kauft unter Garantie des Einstampfens. 58370 **Sigmund Kuhn, T 6, 8 Magazin: T 6, 16.** Telephon 3953.

Zahle die höchsten Preise für Lumpen, Alteisen u. Metall, Neutuch, Abfälle usw. 57087 **Schottland & Weißberg,** F 5, 17/18, Telephon 3972.

An- und Verkauf von getragenen Kleidern u. Schuhen. 58818 **P. Jäg F 4, 2.**

Achtung bester Zahler für abgelegte Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold, Silber, Tressen, Platin, alte Zahngebisse. Wegen Geschäftseröffnung bin ich gezwungen hohe Preise zu zahlen. Für Sacco-Anzüge, einzelne Hosen se. hohe Preise. — Gefällige Zuschriften erwünscht 77682 **Brym, F 6, 6/7.** Komme auch außerhalb!

! Wahrheit ist es!

aber nicht Prahlerei, dass ich für mein hiesiges wie auch Münchner Geschäfte und grossen Versand nach Russland gezwungen bin, die höchsten Preise für von Herrschaften **abgelegte Kleidungsstücke,** z. B. **Sacko-, Rock-, Frack-, Smoking-Anzüge, Ueberzieher,** einzelne Hosen, **Militär-** und **Beamten-Uniformen, Schuhzeug, Möbel, Bettfedern, Pianos, Fahrräder, Pfandscheine etc. Bemerke,** dass ich für sämtliche aufgeführten Gegenstände nur den **höchstreellen Wert** zahle, wie es vielfach von Herrschaften anerkannt ist. Bestellungen werden durch Postkarte oder per

Telefonruf 4178

pünktlich entgegengenommen. 77748

Selig, E 4, 6, Eckladen. Komme überall, auch ausserhalb.

Zu verkaufen.

Selten günstige Gelegenheit für jedes Fabrikations- oder Handelsunternehmen. Terrain mit Wohnhaus, ca. 5000 qm umfassend, (abgebrannte vorm. Ferd. Huber'sche Mühle) mit Bahnanschluß an der Hauptstraße, direkt am Bahnhof Rheingönheim, 3 km von Ludwigshafen gelegen, **zu verkaufen.** Näheres durch **Heinrich Steiner, Geschäftsagent. Ludwigshafen a. Rh., Marktplatz.** 77048

Wohnungs-Einrichtung zu M. 890.— netto

Schlafzimmer in Eichen, hell gewichst: 77847 2 Bettstellen, 2 Nachttische, weiß Marmor, 1 Waschkomode mit Spiegelaufsatz, 1 zweitür. Spiegelschrank

1 Wohn- u. Speisezimmer in Eichen, mittelfarb. gewichst: 1 Büffet mit Crystall-geätzter Verglasung, 1 Divan, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Serviertisch

1 Küche, komplett.

10 Jahre schriftliche Garantie.

Telefon 1163. W. Landes Söhne, Q 5, 4.

Wohnhaus mit Laden u. kl. Stallung, 3 u. 4 Zimmerwohnungen unter günst. Bedingungen zu verk. Gefl. Anfr. unter L. N. 59187 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: eine Heleobarte, diverse interessante alte Bronzen, alte Briefmarken u. Münzen. Offerten unt. Nr. 59122 an der Expedit.

Grundstück-Verkauf. Zwischenbeh.-Sendbrief dadurch ein zu Bau der [illegible] **Haus** mit **5 Zimmer-Wohnungen,** in vorzüglicher Lage, unter der Hand abzugeben mit geringer Anzahlung. Offerten erbet. unter Nr. 20082 an die Expedition dieses Blattes.

Kleine Villa in Feudenheim. In der Nähe des Mannh. Schießhauses ist eine kl. Villa, 1. Kleein ewohnen (6 Zimmer Küche und Zubehör, Vor- und Rückgarten) unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres F 7, 21 2 Treppen.

Die [illegible] 20138 **Lutherstr. 23, 4. St.**

Zu verkaufen oder zu vermieten ganz oder teilweise ein ca. 24 000 qm **Groses Terain am Industriehafen in Mannheim** wovon ein großer Teil überbaut und welches von allen Seiten mit Schienengeleise versehen ist. Das Terrain liegt ganz in der Nähe der Stadt und der elektrischen Straßenbahnanschluß. 7344 Näheres durch **Jakob Klein, Mannheim.** Telephon Nr. 543

Spottbillig feine Laden- u. Schaufenster-Einrichtung von Messing- u. Glasplatt., Glasschränke, Wandschränke, Glaskästen, 2 Teken, Stock- oder Schirmgestell, 1 großes Regal ic., alles noch neu, wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen. 59165 Näh. in der Exped. ds. Bl.

Modernes **Pianino** nur kurze Zeit gespielt, voller Ton billig abzugeben. Offert. unter 59230 an die Expedition d. Bl.

Eine **Ladeneinrichtung** für Spezerei zu verkaufen. 59107 **Schwetzingerstraße 60.**

Neue und gebrauchte Bureaumöbel sowie einen Teil meiner **Ladeneinrichtung** sind wegen Umzug billig abzugeben. 59188 **Valentin Fahlbusch im Kaufhaus.**

Guterhaltene Badeeinrichtung zu verkaufen. 20149 **B 6, 9, 3 Tr.**

2 gut erhaltene **Kachelöfen** zu verkaufen. 59301 L 13, 12, 3. Stock.

Gut erhaltene gebrauchte **Schreibmaschine** billig abzugeben. Offerten unter T 59287 a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Für Bauunternehmer aus einer Liquidationsmasse habe ich einige neue 59112 **Stahlschraubenwinden** darunter auch **Bauwinden** mit einfachem u. mit doppeltem Hub mit Stahlspindeln preiswert abzugeben. **August Freytag,** Rechtskonsulent, D 4, 17, parterre.

Zwei ganze neue Fahrräder billig zu verkaufen. 20120 **Jean-Beckerstraße 4,** 2. Stock.

Laden-Einrichtungen gebr. Regale und Teken sind sofort bill. [illegible] 59029 **Aberle, C 8, 19.**

Bade-Einrichtungen neue von **50** Mk. an, sowie einige Zink- und Emaille-Wannen, Badeöfen ic. billig. 56887 **Q 7, 2/3.**

30 Kassenschränke solidestes Fabrikat, stehen zum sofortigen Verkauf zu äußerst billigen Preisen. 631 **Mannheim, P 6, 20 D. Corell.** Tel. 3481.

Salonpianino aus renom. **Hofpianofabrik,** fast neu, ist mit Garantieschein billig abzugeben. **C 3, 8 part.** 59170

Dienstmädchen-Kleider, fix u. fertig, in Druckkattun, Baumwolle von Mk. **3.50** an. **Ludwig Feist, F 2, 8** 59048

Möbel verschenkt niemand; bevor Sie aber sonst kaufen, bitte um Ihren w. Besuch. Offeriere Ihnen z. B.:

Engl. hell pol. Bettstellen	42 M.
Nachttischen m. u. bl. pol.	37 „
1/2 franz. Bettstellen	30 „
Waschkommode m. Marm.	32 „
Chiffon. m. Nachtschuhf.	45, 48 „
Vertikow mit Spiegel	44 „
Schreibtische m. Tuchauflag.	28 „
Nachttische mit Marmor	12 „
Salontische m. Steigerbuß	18 „
Trumeaux mit Spiegel	35 „
Kommoden mit Schreibaufsatz	50, 55 „
Plüschgarnitur, Sofa, 2 Fauteuils	120 „
Büffets m. Schnitzer	118, 125 „
Kücheneinrichtg., hochmodern, Jugendstil	115 „

Reichere Einrichtgn. stets vorrätig.

Spezialität: **Schlafzimmereinrichtungen:** z. B.: Kompl. poliertes engl. helles Schlafzimmer mit 2 tür. Spiegelschrank inkl. Glas und Marmor, Handtuchständer, 2 Stühle für nur 270, 320 Mark etc.

Möbelkaufhaus „Zur guten Quelle" S 2, 4. 71780

Ladeneinrichtung für Colonialwaren sofort billig zu verkaufen. 20219 **Eichelsheimerstr. 37.**

Stellen finden.

Sektkellerei (Weltmarke) sucht **eingeführten Vertreter** für Mannheim, Bergstraße, Neckargegend, Bayr. Pfalz. Offerten unter Nr. 78141 an die Expedition ds. Blattes.

MARCHIVUM

Stellen finden

Geeignete
Vertreter
für eine bedeutende Rotations-Schnellpressendruckerei gesucht zum Besuch der größeren Geschäfte in Mannheim und Umgebung. Große Leistungsfähigkeit und konkurrenzfähige Preise sichern guten Verdienst. Offerten an **Auskunftei W. Schimmelpfeng.** 59208

Erste Mannheimer Zigarrenfabrik sucht tüchtigen
Kommis
für **Bureauarbeiten** zum baldigen Eintritt. Off. u. No. 59245 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht per **1. April**
jung. Mann
für die Schreibmaschine welcher auch stenographieren kann. Off. unt. 59209 an die Exped. d. Bl.

Zum baldigen Eintritt wird ein jüngerer, zuverlässiger und schreibgewandter 59276
Lademeister
gesucht.
Bewerber, die schon ähnliche Stellen bekleideten, bevorzugt.
Friedrich Vogt, Bingen a. Rh.
Spedition — Schiffahrt.

Tüchtiger
Kranenführer
für großen elektrischen Brückenkrahn zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter Nr. 59282 an die Expedition.

Auf sofort gesucht, **fleißiger und sauber arbeitender**
Zeichner
für technisches Büro gesucht. Offerten mit Ansprüchen unt. Nr. 59269 an die Exped. d. Bl.

Vertretung
Tüchtiger Herr, welcher bei Bauunternehmern gut eingeführt ist, für Verkauf eines leicht verkäuflichen Artikels (bei 25% Provision) gesucht. Gefl. Angebote nebst bestimmten Angaben der bereits vertretenen Artikel unter Nr. 59267 an die Expedition d. Bl.

Tüchtige Achsendreher
sucht per sofort 59231
Wolf Netter, Ludwigshafen am Rhein, Abteilung Achsenfabr.

Tüchtige Damenschneider finden dauernde Beschäftigung 59600 P 7, 1, 1 Trep.

Auf das Bureau einer größeren Zigarren-Fabrik wird per 1. Mai ein
Bureaux-Fräulein
gesucht, welche die Remington Schreibmaschine perf. bedienen kann. Off. unt. 59229 a. d. Exped. d. Bl.

Tüchtige Arbeiterin für Taillen und Röcke, sowie **Lehrmädchen** gesucht. 59285 Frau **G. Bohakkers,** M 3, 9.

Jüngeres Fräulein, für leichtere Büroarbeiten gesucht. Solche, die Handelsk. besucht haben, bevorzugt. Schriftliche Offerten erbeten an **Eduard Maher, P 7, 19.** 59283

Nähmädchen sucht Pauline Dietrich, Näherin, C 3, 10, 1. Etage.

Maschinenschreiberin gesucht!
für das Büro eines öffentlichen Instituts wird eine Maschinenschreiberin, welche perfekt stenographieren kann, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter O 4 59217 a. d. Exp. d. Bl.

Büglerinnen
für Damengarderobe sucht bei gutem Accord 58256
Färberei Meier P 1, 6.

Laufmädchen ordentl. zuverläss. sofort gesucht. Näh. D 1, 1, Wäscherei, Lad.

Haushält., ält., zuverläss., alsbald gesucht. Offert. unt. Nr. 20215 an die Expedition dss. Bl.

Tüchtige, gut bürgerliche
Köchin
welche auch Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn per 1. April gesucht. 59280 Näheres Werderplatz 7, 1 Tr. zwischen 1 bis 3 Uhr und ½7 bis 8 Uhr abends.

Gut bürg. Köchinnen, Zimmer-, Kinder- u. Hausmädchen suchen und finden auf 1. April gute Stellen. 20221 Stellenbureau Maria Jochum P 3, 9

Braves fleiß. Mädchen auf 1. April ges. 20194 **K 2 19,** pt.

Perf. Zimmermädch., Herrschaftsköchinnen, perf. u. bürgl. Köchinnen und Kindermädchen finden die besten Stellen geg. hoh. Lohn für hier u. auswärts. Frau **Hartmann, G 6, 2.**

Nettes Mädchen
das etwas kochen kann und Hausarbeit versteht zu kinderlosem Ehepaar per 1. April gesucht. Lindenhof, Rheinparkstraße 2, 3 Treppen links.

Suche in kl. feiner Haushalt bess. Mädchen, selbst. in der feinen Küche. Desgl. Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Kindermädch. Gebildetes junges Mädch. sucht Stelle als Stütze, sowie mehrere junge Mädch. bess. zu Kindern. 20107 Bureau Engel N 4, 7. Tel. 3717.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit auf sofort od. 1. April gesucht. 20141 **Rupprechtstr. 11, 1 Tr. rechts.**

Jüng. Mädchen
welches sich als Verkäuferin ausbilden will für mein Colonialw.-Geschäft bei sofortiger Verg. ges. Off. u. N. 20280 a. d. Exp. d. B.

Gesucht für sofort eine gute **Arbeiterin** ebenso kann daselbst auch ein **Lehrmädchen** eintreten. 20278 **Rosa Rosenthal,** Robes E 3, 1.

Mädchen
jeder Art für gute Häuser, sucht u. empfiehlt Frau Gipper T 1, 15. Telf. 3247. 59282

Besser. Kindermädchen
tagsüber für ein einjähriges Kind gesucht. 59296
Näheres **B 7, 11** (1 Treppe) zwischen 6 und 7 Uhr nachm.

Jüngeres braves Mädchen auf 1. April gesucht. Näheres **K 3, 12** 3. Stock. 20174

Jüngeres Dienstmädchen in ... Zeit gesucht. **Parkring 37b,** 3. Stock, Schleuvenweg. 59292

Jung. unabhängige **Monatsfrau** sofort gesucht. 59281 **Rheinhäuserstr. 50, 2.** Stock.

Putzfrau gegen gute Bezahlung gesucht. 20267 **Käferthalerstraße 85,** 3. St.

Monatsfrau gesucht für vormittags. 20297 **A 3, 3,** 2. Stock rechts.

Lehrlingsgesuche.

Tapezier-Lehrling gesucht. **C. Würth,** Rheinaustraße 10, Lindenhof. 20083

Für ein kaufmännisches Bureau wird zu Ostern ein
Lehrling
mit gut. Schulbildg. ges. Off. u. 59210 an die Exped. d. Bl.

Tapezierlehrling gesucht. 58719 **Wiegand, L 4, 5.**

Spengler- und Installateur-Lehrling
fleißiger junger Mann kann in die Lehre treten bei 20313 **Heinrich Rhein** F 7, 15c.

Per sofort
Lehrling
gesucht von hiesigem **en gros Geschäft.** Off. unter No. 20312 an die Exp. d. Bl.

Kurt Lehmann
M 1, 1 früher Cramer & Volke M 1, 1
In allen Abteilungen meines Lagers sind
Frühjahrs-Neuheiten
in reicher Auswahl eingegangen. 78303
Blusen : Jackenkleider : Mäntel
Taillenkostüme : Kleiderröcke
Morgenröcke : Jupons

Nur ein Preis.
105 Filialen **ORIGINAL GOODYEARWELT** 105 Filialen
Turul Turul
9.50 M jedes Paar
Damen- u. Herrenstiefel
in allen Ledersorten
bester Ausführung.
Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.
Schuhfabrik "TURUL"
Alfred Fränkel
Commandit-Gesellschaft.
P 2, 14 Mannheim P 2, 14
Stets neue moderne Formen. 77883

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.
Vorrätig in **Mannheim** bei: **F. C. Menger,** N 2, 1, en gros & en detail; **Jakob Fuld II.,** K 1, 3; **Friedrich Hitschfel,** Seckenheimerstrasse 10; **August Dreesbach Nachf.,** K 1, 6; **A. Schenk,** 2. Querstrasse 16; **Heinr. Köhler,** T 6, 8; **H. Kniesiem,** G 3, 8; **V. Fahlbusch, A. Löwenhaupt Söhne Nachf.,** en gros & en detail; **Heinrich Karcher,** O 4, 5; **H. Futterer,** Schwetzingerstrasse 101; **L. Weyer,** C 4, 1, nur en gros; **Wilhelm Richter,** Papierhdlg., C 1, 7; **Franz Bismöller Nachf., Helene Greif,** Q 2, 6; **Theod. Henzler,** Jungbuschstr. 22; **Friedr. Grether jr.,** G 4, 19; **M. Altenberger,** Einhaltsheimerstr. 45. 73547
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Zur Konfirmation.
Grösste Auswahl in
Bestecken
jeder Art und Preislage.
Spezialhaus in Löffel- und Messerwaren
Otto Ferber Telefon: Nr. 4169.
P 7, 19 Heidelbergerstrasse
Zu Geschenken:
Taschenmesser 77093
Scheeren, Etuisgegenstände.
Zur Konfirmation

Lehrmädchen.

Junge Mädchen
können in kurzer Zeit das Maßnehmen, Zuschneiden u. Nähen erlernen zu eigener Garderobe. 19387 Frau **Jockisch, U 4, 17.**

Stellen suchen

Erfahrener
Kaufmann
längere Zeit als Prokurist bei einer größ. Gesellschaft tätig, sucht weg. Aufl. dieser Gesellsch., p. sof. oder später anderwtg. geeig. Posten als Buchhalter etc. Offert. unter No. 20254 a. d. Exp. d. Bl.

Alleinst. Frau (alte, sang.) sucht Stelle als **Haushält.** zu alt. Hrn. Dies. ist in d. fein. bürg. Küche perf., in d. Haush. bef. auch in d. Krankenpfl. bew. Offert. **postlagernd, S W. 100.** 20713

Alleinmädchen sucht Stelle in besserem Hause. Näheres L 13 No. 24, 2 Treppen zwischen 2–6 Uhr.

Junge Witwe sucht Stelle als **Haushälterin** per 1. April. Offerten unter No. 20291 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche.

Ein kleiner, regelmäßig zusammenkommender Verein mit eigenem Klavier sucht ein nettes Nebenzimmer in gutem Lokale. Gefl. Offerten unter Nr. 59291 befördert die Expedition d. Bl.

2–3 Zimmer gesucht bis 1. April. Moltkestraße N 7, N 7 bevorzugt. Offerten nach N 3, 12, „Terminus".

Läden.

C 3, 19 part., Laden, auch für Bureau geeignet, mit kl. Wohnung per sof. oder später zu vermieten. Auskunft 2. Stock oder durch Bes. Aug. Nagel, Frankenthal. 57943

F 2, 1 Laden, schöner, hell. Eckladen mit 4 Zimmer-Wohnung p. 1. April billig zu verm. Näh. daselbst. 58389

Neubau, J 2, 18 3 Zimmerwohnungen mit Zubehör p. 1. Mai a. c. zu vermieten, ferner 58406
Laden
mit Zubeh. p. 1. Mai a. c. zu verm. Näh. Bureau, Rosengartenstr. 20

J 6, 2
Laden nebst 3 Zimmer, Küche und Bad etc. (auch als Metzgerei-Filiale) sofort zu vermiet. 57810 Näh. Bureau, Rosengartenstr. 20

N 7, 2
Große Parterre-Räume
85 qm großer Laden mit hellen Nebenräumen auch für Bureau oder Geschäftsräume geeignet, ev. 60 qm Keller und 90 qm Souterrain, per 1. April oder später **zu vermieten.** 58518

Q 3, 1
großer Eckladen mit Wohnung zu v. 19965

S 6, 3 Laden und 1 großes Zimmer als Lager oder Büro billig zu verm.

Mittelstr. 90
Eckladen
mit 4 Schaufenstern per 1. Juli 1908 zu vermieten.
Näh. **Mittelstr. 92,** Lad.

Großer Laden mit 2 Schaufenstern, beste Geschäftsl., Breitestraße, per 1. Mai zu vermieten. Offerten unt. 19978 an die Expedition ds. Bl.

Laden mit Wohnung, auch als Büro geeignet, sowie großes Magazin per 1. April zu verm. Näheres S 6, 36, 2. St. 58971

Ein schöner Laden
mit 1 Zimmer, in guter Geschäftslage, sofort preiswert zu vermieten. — Näheres Rheinvillenstr. 6, 1. Bur.

Laden mit Wohnung, auch als **Bureau** oder **Lager** sofort zu vermieten. 58529 Näheres B 6, 7a, 4. Stock.

Laden
zu vermieten, in welchem bis heute ein Zigarrengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde. 58021 Näh. **Peter Löb,** Baugeschäft.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke a. d. Planken, sind
zwei schöne Läden
mit grossen Schaufenstern, Bureaux, Magazin und Keller, ganz od. geteilt, per 1. April 1908 zu vermieten. 55712 Näh. bei **Kuhn,** F 3, 1, II.

In guter Lage der Oberstadt nächst den Planken sind
moderne Laden- u. Lagerräume
von 18m Straßenfront und 300 ☐m Flächenraum, 150 ☐m Souterrain, Einfahrt und Hof ganz oder geteilt, sofort oder später zu vermieten. Infolge vorzunehmender baulicher Veränderung können Spezialwünsche Berücksichtigung finden.
Gefl. Anerbieten befördert unter Nr. 30044 die Expedition dieses Blattes.

Laden mit Einrichtung sofort billig zu verm. 57466 **G 3, 17** II.

Bureaux.

D 1, 7/8
Per 1. April d. J. haben wir zwei schöne
Bureaux
zu vermieten. Lift und Dampfheizung vorhanden. 58987
Hansa-Haus, A.-G.

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin per 1. April ev. früher zu vermieten. 56314 Näh. bei **Kuhn,** F 3, 1, II.

L 8, 6
Schöne helle Büroräume zu vermieten. 19574 Näheres im 3. Stock.

U 3, 17 Bureauräume zu vermieten. Näheres parterre. 56360

Ruitsstr. 11 parterre, zwei Räume für Bureau mit Centralhzg. auf 1. April zu vermieten. 58606

Bureaux
zu vermieten, sofort beziehbar, Personenaufzug, Zentralheizung elektr. Lt. 55077
Mannheimer-Börsenbau-Actien-Gesellschaft.

Bureau- oder Lagerräume, bestehend aus 4 Zimmern und evtl. besond. Magazinraum sof., oder per 1. April preiswert zu vermieten. 55496 **Tullastraße 16.**

Magazine.

Augartenstraße 46, Stallung für zwei Pferde zu vermieten. 20301

Augartenstraße 46, kleine Werkstätte od. Lagerraum zu vermieten. 20302

Contardstr. 18, 2. Stock großer heller **Lagerraum** zu verm. 59169

Lange Rötterstraße Nr. 11
eine **Werkstätte** mit freiem Platz zu vermieten. 53652 Näheres **H 3, 4.**

Stallung für mehrere Pferde nebst Heuboden etc. zu vermieten. 58613 **Langerötterstr. 10.**

Schöne helle geräumige **Werkstatt** eventl. mit **Wohnung** und große Hofraum per 1. Juni oder Juli 1908 zu vermieten. Näheres **Peter Löb,** Baugeschäft. 59055

Großer Lagerkeller
mit eingelagert. Eis, mit Nebenräume, versehen m. Seilzuganlage und Aufzug, ev. Stallung und Wohnung, d. Hauptbahnhof gegenüber, geeignet als Bierdepot oder für größ. Mineralwassergeschäft, zu vermieten. Näheres **Lindenhofstr. 9.**

Große helle Lagerräume, ca. 140 qm Bodenfläche, per sofort oder später zu verm. 58507 **S 6, 36.**

Geräumige
Automobil-Garrage
per 1. Juni oder Juli zu verm. Näh. **Peter Löb,** Baugeschäft, Rosengartenstr. 18. 59228

Helle Fabrikräume
3. Etage, 2 Räume (eventl. dazu 2. Etage, 1 Raum) zu vermieten. Näheres Q 6, 10b, 2. Stock, Vorderhaus. 60044

Wohnungen.

B 1, 12 part., 4 Zimmer per 1. Juli evtl. früher, als Bureau zu verm. 19…

C 4, 6 ein Tr. h., 6 Zim., Magdz. nebst Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe, nachmittags zwischen 1–3 Uhr 58238

D 1, 3, Paradeplatz Belle-Etage, 8 Zim., Bad, Küche, Mädchenzim., neue Zubehör zu verm. Näh. im Hause 1 Tr. 19771

D 2, 2 1 Tr., 8 Zimmer, Bad, Küche, Mädchenzimmer, neu hergerichtet, per 1. April zu verm. 58852

D 2, 12 2. St. 7 Zimmer und Zubehör per August zu vermieten 20307

D 4, 11 Wohn., 2 Zim. und Küche, Heb., 1. April zu verm. Näheres part. 59.26

F 8, 7 (Kirchenstr.), part., in der Nähe d. Hafens 2 schöne Zimmer, sep. Eing., als Bureau od. Lager sof. od. später zu v. Näh. 1 Stiege hoch. 53603

G 2, 5, Marktplatz, 3. Stock, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer nebst Zubehör zu verm. 58523 Näh. B. Buxbaum, im Laden.

G 5, 17b 3. Stock Vorderh., 4 Zimmer u. Küche, ganz od. geteilt, z. verm.

G 7, 26 Luisenr., g. möbl. Z. mit Schreibt., Sopha, sep. Eing. a. 1. Hrn. zu verm. Näh. 4. St. 20150

G 7, 31 4 Zimmer, großer Alkov, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres part. 19168

Neubau H 2, 5 Wohnungen von 5 oder 4 Zim., Küche, Bad, Mansarden u. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder 54968 Luisenring 46, II.

H 7, 32 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock. 19986

Neubauten, J 6, 3 u. 4 schöne 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, nebst Zubehör per 1. April u. s. w. zu vermieten. 57460 Näheres Bureau, Rosengartenstraße 20.

J 6, 5 parterre 4 Zimmer, Küche und Bad per 1. April a. c. zu vermieten. Näheres Bureau, Rosengartenstraße 20. 58497

L 14, 19 Belletage 7 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 57098

O 6, 2 1 leeres Zimmer zu vermieten. 57681

Q 7, 12a eine elegante 5 Zimmerwohnung, im 3. Stock per 1. Juli zu verm. Näh. Bureau.

S 1, 12 2. St., eine 4 Zim.-Wohn. mit reichl. Zub. per 1. April z. v. 589..

S 6, 20, Eckhaus am Ring 3. Stock links, eine schöne fünf Zimmer-Wohnung auf 1. Mai zu vermieten. 20122

T 6, 7, zwei schöne Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 56476 Näheres T 1 No. 6, 2. Stock, Bureau.

U 1, 1 2. Stock große schöne Wohnung 5 Zimmer sämtliches Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzus. zwischen 2–5 Uhr bei Heller. 19998

U 1, 14 Breitestraße, 4 Zim. und Küche zu verm. Näheres 2. Stock lks. 58201

Neubauten U 4, 4 und 5 5 Zimmer-Wohnungen nebst Zubh. per 1. Mai z. v. 56864 Näh. Bureau Rosengartstr. 20

U 4, 7. part., 4 Zimmer, Küche m. Zub. per sofort od. später zu v. 58500 Näheres P 1, 4, II, Büro.

Augartenstraße 34, 3 Tr. 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. 1997

Augartenstr. 38 2 Z.-Wohn. u. **Windeckstr. 5** 3 Z.-W. p. April z. v. Näh. Augartenstr. 38, II

Bahnhofplatz 9 3. Stock, 6 Zimmer mit Zub. per 15. Juni od. 1. Juli zu v. Näh. im 2. St. 19658

Beilstr. 30 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per Anfang Mai, an ruh. Leute zu verm. Näh. T 6, 17 part.

Böckstrasse 7. Schöner 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Keller und Mansarde, per 1. Juni oder später zu vermieten 58751 Näheres B 7, 19 Bureau oder II. Stock.

Dammstr. 35 4 Zim. u. Küche z. v. 5812 Näheres 3. Stock

Elisabethstraße 9 hochelegante Wohnung, acht Zimmer, Badezimmer, je 2 Mansarden und Kellerräume 2 Stiegen hoch, per 1. Juli zu vermieten. 58550 Näheres parterre.

Eichelsheimerstr. 3 nächst dem Schloßgart. 4. Stock. 4 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu v. 19701 Näheres L 14, 20, Laden.

Eichelsheimerstr. 16 4 Zim. u. Küche per 1. April zu verm. 58 29

Eichelsheimerstraße 20. Zwei elegt. 4-Zimm.-Wohnung, ebenso eine 3-Zimm.-Wohnung, 1. 2. u. 3. Etage zu verm. 19769 Näh. parterre i. d. Wirtschaft.

Eichelsheimerstr. 31/33, [illegible] und Küche bis 1. Mai z. v. Näh. S 6, 36 II 58970

Elfenstr. 18, 3 Zimmer, Küche und Badezimmer zu v. 19864 W. Groß, Collinistraße 10.

Neubau, Ecke der Elignerstr. und Kleiststr., schöne 3 Zim.-Wohnung per 15. April oder 1. Mai zu vermieten 59224 Näheres [illegible] 4 2, (Laden).

Grabenstr. 3, II. Stock 4 Zimmer, Küche, Bad u. per sofort zu vermieten. Näh. Büro Luisenring 46, 2. St. 58314

Gontardstr. 3, 2. St., 4 Zimmer und Küche per 1. Juli od. fr. z. v. Zu erfr. Waldparkstr. 32, II r.

Kaiserring. Elegante 2. Etage im Eckhaus, 7 Zimmer u. Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Preis Mk. 2000.—. Näheres durch J. Zilles, Immobilien- und Hypothekengeschäft, Moltkestraße Nr. 7. Telephon 876. 58933

Landteilstr. 17, 4 Z. u. Küche mit Badezim. zu verm. 19867 Näh. Collinistr. 10 p. W. Groß

Lameystr. 22 (Neubau) 4 Zimmer mit sämtl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. D 4, 2, Laden. 59150

Lindenhofstr. 102 3 Zimmer und Küche im 2. St. zu vermieten. Näheres in der Werkstatt daselbst. 59121

Ecke Max Joseph- u. Egellstraße (Nähe M. Joh.). Freundliche elegante 4 Zimmerwohnungen mit Bad Speisekammer und Mansarde per 1. Mai oder später zu verm. Näheres bei Heinr. Böser, Langerötterstraße 32, 3. St. 5847

Mittelstraße 37, Eckhaus, eine 3 u. 4 Zim.-Wohnung mit 2 Balkon bis 1. April zu vermieten. 201 4

Nuitstr. 14 parterre, 4 Zimmer u. Küche, sehr gut für Büro geeignet Zentralheizung per 1. April zu vermieten. 58607

Oestl. Stadtteil elegante 8 Zim.-Wohnung, sowie verschiedene Wohnungen billig zu verm. Durch Jul. Löb, R 7, 25. Tel. 163.

Prinz Wilhelmstr. 17, 2 Tr. 4 Zim., Küche, Bad auf 1. Juni od. 1. Juli z. v. Näh. part. l.

Rheinvillenstraße 11 ele. 6 Zimmer Bad u. Mansarde, per 1. Mai z. v. Näheres 4. St. r. 19710

Rheinvillenstr. 24, Elegante 5 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten Näheres parterre. 7185

Rheinparkstraße 4 3. Stock, schöne 3 Z.-Wohn. a. 1. Mai z. v. Näh. part. 20095

Rupprechtstraße 8 4. Stock, 4 Zim., Garderobezimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. Zub. sofort oder 1. April zu verm. Näheres Lameystraße 5, part. 56502

Rupprechtstraße 10 elegante 4-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten 59159

Rheinhäuserstraße 20, gut möbl. Parterrezimmer an bess. Herrn zu vermieten. 20055

Oestliche Stadterweiterung. Rupprechtstr. 12, elegante Wohnungen, 4 Zimmer, Bad u. reichliches Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei Hauten, 1 Treppe links. 58612

Rheinaustr. 19 2. St., sehr schöne Wohnung, [illegible] und 6 Zimmer, Küche, Bad [illegible] zu v. Näh. bei [illegible] Zinger, [illegible]

Rheinvillenstr. 8, 1 Treppe elegante 4 Zimmer-Wohnung, per 1. Juli zu vermiet. 20208

Rheindammstr. 15 Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche auf 1. April od. spät. zu vermieten. Näh. im Laden. 58910

Schwetzingerstr. 158, [illegible] 2 Zim. u. Küche Wohng. [illegible] 1. April [illegible] zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 27. 1 58421

Seckenheimerstr. 54 hübsche 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten 58140 Näh. bei R. Peter, Moltkestr. 6

Seckenheimerstraße 96 schöne 4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 19656 Näheres O 4, 7, Laden.

Seckenheimerstr. 106 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 57982 Zu erfr. b. Moheer, [illegible]

Seckenheimerstr. 112 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad und Zubeh. sof. z. v. 58986

Neubau Schumannstr. 4 bei der Mollschule, 4 Zim.-Wohnung, Bad, Dachkam. usw. per sofort od. später zu v. 55815 Näheres daselbst parterre.

Windeckstraße 29 schön ausgestattete 3 Zimmer-Wohnungen per 1. April zu verm. Näheres parterre. 19105

Zu vermieten. In Ladenburg, Schriesheimerstraße 20, ist die Part.-Wohnung 4 Zimmer, Küche, geräumigem Hinterbau mit großen Kellerräumen — für Werkstätte etc. geeignet, elektrisch Licht, Wasserleitung, auf 1. April l. J. od. früher zu vermieten. Näheres durch die Sparkasse Bruchsal. 55884

Möbl. Zimmer

A 3, 3, eleg. möbl. Zim. in ruh. Hause z. v.

B 2, 7 2 Stock, möbliertes Zimmer per 1. April zu verm. 1989

B 4, 16 fein möbl. Zim. zu vermieten. 59023

B 5, 12 2. St. hübsch möbl. Z. m. sep. Ausg., m. od. ohne feine Pens. zu verm. 20281

B 7, 9 2 Treppen, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 19731

B 7, 15, 1 Tr. Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, mit Piano und Gas und 1 Zimmer, schön möbliert zu vermieten. 5.086

B 6, 21 gut möbl. Part.-Z. zu verm. 20450

C 1, 1 2 Treppen, möbliertes Zim. er zu v. 19967

C 4, 17, 2. Stock, schön möbl. Zimmer sofort zu v. 58849

C 7, 15 part. zwei möbl. Zimmer, auf die Straße, an einen solid. Herrn od. Dame zu vermieten.

C 8, 17, 3 Tr., gut möbliert. Zimmer an besseren soliden Herrn zu vermieten. 20770

D 2, 14 2 Tr. 1 gr. gut möbl. Zim. sep. E. z. v.

D 2, 14 1 Tr. rechts, hübsch möbl. Zim. per 1. April zu vermieten. 59164

D 6, 6 III. schön möbl. groß. Zimmer per 1. April zu vermieten. 198.3

E 3, 13 ein möbl. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn sof. zu verm.

E 6, 8 Eckladen, möbliertes Zimmer eventl. mit Kost zu vermieten. 20175

E 7, 15c 4. St. rechts Möbl. Zim. zu ver. 20224

F 3, 13, 1 Tr. möbl. Zim. sof. oder 1. April mit oder ohne Pension zu v. Zu erf. part. l.

F 4, 18, möbl. Zimmer zu v. bei Armbruster. 20263

F 7, 11 1 Tr. r., 1 separ. möbl. Zimmer per 1. April zu vermiet. 19671

G 6, 2 gut möbl. Zimmer m. Klavier per 1. April sowie 1 einf. möbl. Zim. z. v.

Dose 30 Pf.

Forman, ärztlicherseits vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet.—Wirkung frappant.

H 5, 1 3 Tr. links, möbl. Zimmer zu v. 19892

H 7, 17 4. Stock, einfach möbl. Zim. zu verm. 19993

J 7, 28, möbl. Part.-Zimmer mit Pension zu verm. 59043

J 7, 28 2 Trep. gut möbl. Zim. z. verm.

K 1, 11 part., möbl. Zimmer sofort zu verm. 58789

K 2, 26, 3. St. r., saub. möbl. Zim. per 1 April zu v. 20217

K 4, 15, Luisenring, gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang per 1 April zu vermieten. 59042

L 2, 5 3 Tr., ein gut möbl. Zim. zu verm. 19774

L 4, 8, 1 gut möbl. Zim. mit Pension zu v. Näh. pt. 20088

L 6, 7 3. Stg. schön möbl. Zim. 1. 1 H. od. D. z. v. 19884

L 11, 19 III. gut möbliert. Zimmer an solide Dame per 1. April zu vm.

L 12, 4 part., möbl. Zim. mit oder ohne Pens. an ein Fräulein zu v. 58853

L 12, 8, 3 Tr., ein gut möbliert. Zimmer zu vermiet. 20121

L 12, 8, 2. St., fein möbliert. Zimmer mit voller Pension per 1 April zu ver. 59253

M 5, 1 3 Treppen, gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 20229

Buntes Feuilleton.

— **Die Kunsttruppen des Sultans.** Der Beherrscher der Gläubigen liebt es bekanntlich, in Stunden der Langeweile fremde Künstler in seinen Palast zu rufen, um sich an deren Leistungen zu erbauen. Die Varietekünstler haben sich bei diesen Gelegenheiten immer der besonderen Gunst des Sultans zu erfreuen gehabt, und bekannt ist die Geschichte von einem Artisten, dessen dressiertes Schwein den Sultan so begeisterte, daß er den Dresseur mitsamt seinem Zögling auf Lebenszeit engagierte, ihn mit Geld und Ehren überhäufte und ihn schließlich als reichen Mann in seine französische Heimat entließ. Aber der Sultan interessiert sich auch lebhaft für Musik und hierin folgt er fast bedingungslos dem Rat eines italienischen Buffo, des Neapolitaners Arturo Stravolo, der sich gewissermaßen zum General-Intendanten der kaiserlichen Schauspiele im Yildiz Kiosk aufgeschwungen hat. Stravolo kam vor etwa zehn Jahren nach Konstantinopel, und nach und nach folgten ihm alle seine Angehörigen und Verwandten. Sie bilden eine Kunsttruppe, die sich der besonderen Gunst des Sultans erfreut. Die anderen Künstler werden durchschnittlich nur einmal im Monat in den Yildiz Kiosk befohlen; Stravolo mit seiner Truppe aber spielt allwöchentlich einmal vor dem Beherrscher der Gläubigen und bisweilen noch öfter. Sein Einfluß ist so groß, daß es fast ausgeschlossen ist, ohne seine Vermittlung die Berufung zu erhalten, vorm Sultan spielen oder singen zu dürfen, und ohne ihn ist es auch schwer, auch nur einen Piaster zu erlangen. Da aber der Sultan die Abwechslung liebt, so müssen auch die Mannen Stravolos fleißig arbeiten, um ihren Herrn mit einem abwechslungsreichen Repertoire dienen zu können. Einer der Truppe reist auf Kosten der kaiserlichen Schatulle ständig in Europa umher, um alle interessanten Novitäten kennen zu lernen und die geeigneten für die Aufführungen in Konstantinopel vorzuschlagen. Die Künstler, die im Dienste des Sultans stehen, sind übrigens in drei ständige Gesellschaften eingeteilt, Oper, Operette und Variete. Bestimmte Tage für die Aufführungen sind nie festgesetzt; der Sultan befiehlt, sobald er Lust hat, sich etwas vorspielen zu lassen. Darum auch ist es nötig geworden, die Künstler mit fast militärischer Strenge zu organisieren; wie jeder Soldat und jeder Offizier müssen sie bereit sein, dem Rufe des Sultans unmittelbar Folge leisten zu können, und die Fälle solcher unvorhergesehener Alarmierungen sind garnicht selten. Mehr als einmal schon hat der Kapellmeister Pasota die frisch angezündete Pfeife bei Seite werfen müssen, um eiligst zu Abdul Hamid zu stürzen, der plötzlich den Wunsch verspürte, den Maskenball oder irgend eine seiner anderen Lieblingsopern zu hören. Aber die militärische Organisation erstreckt sich nicht allein auf die stete Spielbereitschaft; auch äußerlich dokumentiert sich die Zusammengehörigkeit der Künstler: sie tragen U n i f o r m e n. Diese Uniformen haben auch verschiedene Gradabzeichen, und es ist genau vorgeschrieben, auf welches Abzeichen jedes Mitglied Anspruch hat. Die Hornbläser z. B. gelten als Leutnants, der Violinist hat Hauptmannsrang. Der Bariton rangiert als Major, und der T e n o r natürlich, der Musen Liebling, nimmt den Rang eines — G e n e r a l s ein.

— **Glück und Ende des Jockeys.** Charles van Dusen, der ehemalige Weinbergsche Stalljockey, ist in Amerika, wo er sich seit seiner im Jahre 1905 erfolgten Uebersiedlung einen eigenen Rennstall hielt, gestorben. Der Amerikaner war nach einer glänzenden Tätigkeit als Jockey in Oesterreich-Ungarn 1904 nach Deutschland gekommen, zunächst als Stalljockey des Frhrn. von Oppenheim und des Herrn R. Haniel. Dann wurde er von den Herren Weinberg verpflichtet, für die er die ausgezeichnetsten Erfolge zu verzeichnen hatte. Sein berühmtester war der Sieg mit „Fels“ im Badener Zukunftsrennen 1905, doch feierte van Dusen auch außerdem in fast allen großen klassischen Rennen Triumphe. Ein Lungenleiden zwang ihn im Herbst 1905 nach den Sieges-Ritten im Kölner September-Meeting seine Tätigkeit in Deutschland abzubrechen und in seine Heimat zurückzukehren.

— **Karl Hau's Krankheit — eine Ente.** Die Nachricht, daß der im Gefängnis zu Bruchsal wegen Ermordung seiner Schwiegermutter sitzende Rechtsanwalt Karl Hau an galoppierender Schwindsucht leide, bestätigt sich nicht. Der in Bernkastel wohnende Vater des Verurteilten wandte sich auf dieses Gerücht hin an die Gefängnisverwaltung und erhielt die Nachricht, daß sein Sohn durchaus gesund und wohl sei. Im übrigen hofft, wie die „B. Z. a. M.“ einem Privatbrief entnimmt, die Familie Hau's in nächster Zeit eine Wiederaufnahme des Prozesses zu ermöglichen.

— **Hirschbesuch in einem oberbayrischen Gebirgsdorf.** Ein Achtender-Hirsch, ein wirkliches Prachtexemplar, stattete, wie der „Frkf. Ztg.“ geschrieben wird, am Sonntag dem bekannten Gebirgsorte Oberstdorf einen völlig unerwarteten Besuch ab. Nachdem er neugierig mehrere Häuser umkreist hatte, fand er sich — es war morgens gegen 7 Uhr — vor dem Jagdhause des Prinzregenten von Bayern ein. Das vor dem Jagdhause aufgehäufte Laub und der schneefreie sonnige Platz auf der Südseite schienen ihm besonders zu behagen; denn trotz der zahlreichen Zuschauer lagerte das Tier und ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen. Natürlich waren bald auch Photographen zur Stelle und machten einige wohlgelungene Aufnahmen von dem lagernden Hirsche. Dann — wie auf ein gegebenes Zeichen — erhob sich dieser, blieb aber — zur großen Freude besonders der wieder eine Aufnahme machenden Photographen — mit stolz erhobenem Haupte ruhig stehen. Nachdem das Tier die vielen Menschen, die von herzugeeilten Jägern in angemessener Entfernung gehalten wurden, langsam und wiederholt gemustert hatte, lagerte es wieder. Bei einbrechender Nacht kehrte der Hirsch dann in seine Berge zurück.

— **Eine nette „Krankenpflegerin“.** Berliner Zeitungen berichten: Mit einer sehr milden Strafe kam die Krankenpflegerin Anna Juhl davon, die sich wegen einer beispiellos rohen Tat vor dem Strafrichter verantworten mußte. Wegen K ö r p e r v e r l e t z u n g m i t t e l s h i n t e r l i s t i g e n U e b e r f a l l e s war die J. vor der 1. Strafkammer des Landgericht II angeklagt. Es handelte sich wieder einmal um den üblichen Ausgang einer Freundschaft zwischen zwei Frauen, die als Nachbarinnen in einem Hause wohnten. Zwischen der Angeklagten und der in demselben Hause wohnhaften Ehefrau des Kassierers St. bestand früher eine dicke Freundschaft. Durch die mehrstündigen Konversationen, die gewöhnlich auf den Treppenfluren abgehalten wurden, entstand in dem Hause ein echter Weiberklatsch. Als wieder einmal auf den Treppen „Cercle“ abgehalten wurde, gerieten die beiden ehemaligen Freundinnen hart aneinander. Die Folge war eine grimmige Feindschaft, die sich in gewissen kleinen Bosheiten zu erkennen gab. Am 19. November ging Frau St. die Treppe hinunter. Plötzlich stürzte sich die Angeklagte von hinten auf sie und bearbeitete sie mit Fäusten, bis die in gesegneten Umständen sich befindende Angegriffene die Treppe hinunterstürzte. Dieser Ueberfall hatte für Frau St. sehr traurige Folgen. Noch an demselben Nachmittag mußten zwei Aerzte hinzugezogen werden, die nur mit vieler Mühe eine Lebensgefahr abwenden konnten. Erst nach einem mehrwöchigen Krankenlager konnte die auch jetzt noch schwer geschädigte Frau das Bett verlassen. — Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte trotzdem nur zu einer Geldstrafe von 50 M. Hiergegen legte sowohl die Angeklagte wie auch der Ehemann der Verletzten als Nebenkläger Berufung ein. Rechtsanwalt Staats plaidierte auf Zuerkennung einer noch milderen Geldstrafe, da die Angeklagte die leider so traurigen Folgen ihrer Tat nicht voraussehen konnte, während Rechtsanwalt Liebling als Vertreter des Nebenklägers eine Gefängnisstrafe und Zuerkennung einer Buße beantragte. Das Gericht hielt die vom Schöffengericht erkannte Strafe als ausreichend, sprach aber der Verletzten eine Buße von 200 M. zu.

Sunlicht-Seife

hat bei einfacher Verwendung unübertreffliche Wirkung und ist daher so beliebt, dass sie den grössten Umsatz aller Seifen der Welt hat! Nicht nur bei feinen Stoffen etc., sondern bei jeglichem Material erweist sie sich bei grösstem Reinigungsvermögen als sparsam, weil sie sehr ausgiebig ist!

Pianos

neue erstklassige Fabrikate

von **425** Mk. an.

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an.

A. Donecker

L 1, 2. 58930

Wasche Kopf u. Haar mit Ceka-Shampol

Probefläschchen nur 20 Pfg.

Flüssig, reinlich, praktisch, billig.

Anwendung wie Kopfwaschpulver. Erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Seifen- und besseren Friseurgeschäften. Niederlagen bei: (14) Parfümerie **Otto Hess**, E 1, 16 u. C 1, 5. Parfümerie **Kesel & Maier**, P 7.

Empfehle

zur Confirmation und Communion

Geflügel

Täglich Sendung aus frischer Schlachtung

Junge 1908er Gänse

Stück von Mk. **7.—** an

Kapaunen — Deutsche Poularden

Französisches Geflügel!

Wöchentlich direkte Zufuhr in feinster u. bester Ware.

Französische { Poularden von Mk **4.–** bis Mk. **6.–** / Welschen von Mk. **6.–** bis Mk **10**

französ Enten, Suppenhühner, Tauben.

Junge Suppen- und Fricassé-Hühner

Junge 1908er Enten

Deutsche und Italiener Tauben

junge 1908er Hahnen

von Mk. **1.70** an

Steyerische Poularden

Perlhühner, Schneehühner

Echt Westfälische Pumpernickel

feine Käse als: Camembert, Gervais, Neufchateller

Roquefort, Emmenthaler, Edamer etc.

Franz. Kopfsalat ; Neue Salat-Gurken

Malta-Kartoffel Pfund **10** Pfg.

Conserven

Bohnen Brech u. Schnitt { 1 Pfund-Dose **22—50** Pfg. / 2 Pfund-Dose **28—90** Pfg.

Erbsen { Kaiserschoten / extrafeinste / feinste junge / mittelfeine / Gemüse-Erbsen

Suppen-Erbsen 2 Pfund-Dose **34** Pfg.

Erbsen m. Carotten, Leipziger allerlei, geschnittene Carotten

Spargel, Trüffel, Champignons, Tomaten.

Ia. Obst-Conserven Aprikosen, Birnen / Erdbeeren, Kirschen / gemischte Früchte / Mirabellen 2 Pfd.-D. **70** Pf. 1 Pfd.-D. **40** Pf. / Preiselbeeren-Pflaumen

Flaschen-Weine

grösste Auswahl in tafelfertigen Flaschenweinen in jeder Preislage und für jeden Geschmack 78371

Weisswein / **Rotwein** per Fl. incl. Glas von **70** Pfg. an.

Deutscher Schaumwein

französ. Champagner.

Telephon 185 u. 1083 **Johann Schreiber.** Telephon 185 u. 1083

Vermischtes

Ein alleinst. kath. Fräulein sucht Verkehr mit ein. gebild. sol. Fräulein Kontoristin ung. 24 bis 30 Jahren. 20304 Gefl. Nachr. u. F.E.7. Bahnpostlag.

Anfertigung v. Ausstattungen u. Lingerie-Arbeiten. Spezial.: Hemden, Blusen und Untertaillen für starke Damen. N 6, 2 part. 20299

Ich empfehle mich den geehrten Herrsch. im polieren, wichsen u. reparieren all. Art Möbel bei bill. u. prompter Bedienung. 20305 E. Brecht, Schreinermeister Rupprechtstr. 16, 2 St.

Tüchtige **Büglerin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres M 4, 8 3 Tr. 20311

Von ausgekämmten Haaren werden Zöpfe Haarunterlagen u. Haarketten von M. 5.— an angefertigt. **Otto Weber**, U 5, 28. 56278

Geldverkehr.

3000 Mk. vom Selbstgeber geg. volle Sicherheit auf 1 Jahr für Geschäft gesucht. Gefl. Off. u. No. 20310 a. d. Exp.

Verkauf.

Eine vorzüglich erhaltene **Schreibmaschine** billig abzugeben. Gefl. Off. unt. 20275 an die Expedit. dies. Blattes.

2 gute Betten sowie ein **Kleiderschrank** bill. zu verkaufen. 59290 **Beethovenstr. 8** 2 Tr. lks. vorm. zwisch. 10—12 Uhr.

Kinderwagen preiswert zu verkaufen. 59306 **Meerfeldstr. 63**, 3. Stock lks.

Einige Gaslampen, 1 Speisezimmerlüster, Petroleum-Häng- und Stehlampe, preiswürdig zu verkaufen. 59371 Anzuseh. vorm. v. 9—11 u. nachm. v. 2—3 Uhr L 7, 6, part.

Ein Buffet amerikanisch Nuß, Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Konsol, 1 Nähtisch, 1 Blumentisch, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 59300 **B 6, 20,** part.

1 guterhalt. Kleiderschrank, Diwan, eint. u. best. Schreibtisch, Bett, Küchenschrank, Auszugs- u. and. Tische, Spiegel, Fahrrad, 6 eich. Stühle, bill. z. verk. T 6, 11, H.h. p. 19940

Ein 1- u. ein **2-Sitzer-Sportwagen** und **1 Kinderwagen** billig zu verkaufen 20306 **Rupprechtstr. 10,** 4. St. lks.

2 schön bepflanzte **Aquarien** mit **exot. Fischen** preiswert zu verkaufen. 20300 **Hafenstr. 24**, 1 Treppe. rts.

Erstklassiger **Zwergspitzer**, braun und schwarz, zu verkaufen. 19980 **Fabrikstation 16.**

Junger weißer Pudel Umstandshalber in nur gute Hände abzug. 20308 **Hotel Leinweber.**

Ankauf.

Ich kaufe von Herrschaften 78303 **abgelegte Kleider.**

Ich kaufe alles und zwar: Sackanzüge, Gehrocks, Frack- und Smoking-Anzüge, Sommer- und Winter-Ueberzieher, best. Damenkleider, Gold- u. Silbergegenstände Möbel, Betten

und ganze Wohnungseinrichtungen

Für Sack-Anzüge und Hosen extra hohe Preise.

Da ich Vieles zum Versand brauche, komme pünktlich und jede Strecke. Offert. per Post erbeten an die Firma

B. Nass, Mannheim, F 5, 24.

Altes Eisen, alte Metalle u. Lumpen, Neutuchabfälle, kauft zu höchsten Preisen **B. Ferel, K 2, 3.** 20300

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft z. reell. **Dambach,** K 2, 11. 5292

Stellen finden.

Zwecks systemat. Durchführung einer gemeinnützigen, viel Anklang findenden Sache wird z. Besuche dies. Geschäfte geeignete Kraft gesucht. Anfangs wenige Tagesstunden ausreichend eignet sich Thätigkeit als Nebenbeschäftigung, bietet aber geschäftigem Herrn od. Dame gleich dauernd vorzügl. Verdienst. Gefl. Offerten unter Nr. 20314 an die Expedition ds. Bl.

Mühlsteinarbeiter welche das dressieren u. schrenzen der Mühlsteine versteh n, auf dauernde Arbeit gesucht.

Jean Engelsmann, Mühlsteinfabrik. 59309 **Ludwigshafen.**

Geübte Büglerinnen ges. **Färberei Kramer,** 20305 Bismarckplatz 15—17.

Jg. Mädchen, die das **Bügeln erlernen** wollen, gesucht. 59304 **Färberei Kramer, Bismarckplatz 15—17.**

Gewandte Damen im Alter von 20 bis 45 Jahren, werden zum Besuch von Privatkundschaft eines feinen, konkurrenzlosen Unternehmens gesucht. Tägliches Fixum

Mark 3.— und **Provision,** eventl. monatlicher Beihilfe mit **Mk. 150.—**. Gefl. Off. erb. an **Daube & Co., G. m. b. H.,** Annoncen-Expedition, **Mannheim, B 5, 13.** 1554

Monatsfrau mittags von 1½ bis 3 Uhr ges. 20218 **Charlottenstr. 6,** IV. r.

Lehrlingsgesuche

Internationales Speditionsgeschäft nimmt einen intelligenten jungen Mann als

Lehrling

auf. Offerten unter Nr. 59305 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen suchen.

Dame, 23 Jahre alt, welche 3 Jahre in **erster chem.** Fabrik tätig gewes., teilweise das Sekretariat der Direktion erledigte u. **Vertrauenspost.** inne hatte, auch sonst in diversen kaufm. Branch. conditionierte, in **allen vorkommend. Comptoirarbeit. bewandert** ist, sucht passendes **Engagement. Ia. Zeugn.** u. **Referenzen** vor anden. Offert. unt. Nr. 59307 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Opernsänger sucht möbl. Zimmer mit Klavier in A, B, C, D, L, M, N, O — Offerten unter Nr. 20300 an die Exped. d. Bl.

Magazine.

Geräum. trockener Keller u. kleines Contorrain für Lagerraum per 1. April 1908 zu verm. Näh. Elisabethstraße 5, 2. St. l. 1979

Große **Stallung,** Scheuer, Remise und Gelände per sofort zu vermieten. 56715 Näh. **Gebr. Hoffmann,** Rosengartenstraße Nr. 20.

Zu vermieten.

Augartenstraße 93 Eckhausneubau, im 2. und 3. Stock freundliche **3 Zimmerwohnungen** mit Zubehör sofort zu verm. Näheres parterre. 59123

H 6, 11, zwei Zimmer und Küche zu vermieten. 20211

Hafengegend kleineres **Haus,** mit Thoreinfahrt, in dem seither **Zigarrenfabrik** betrieben wurde. Anwesg. **3 Bureau- und 3 schöne Wohnräume,** 2stöck. Magazin mit viel Licht, auch zu andern Geschäftszwecken geeignet, zu verm. **Geteilt** auch als **größ. Büro** und **Werkstätte** sehr geeignet. Zu erfragen **Luisenring 25,** parterre, Laden. 59127

Landteilstraße 3 Neubau, elegante Wohnungen 3 Zimmer und Küche, Bad, Mansarde und Zubehör im Parterre, sowie 4 Zimmerwohnungen, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, per 1. Juni oder Juli zu verm. Näheres **Karl Loch,** Baugeschäft, Landteilstraße 1. 59116

Schöne **3 Zim.-Wohng.** 5. Stock, m. Zubeh. auf 15. Apr. od. 1. Mai zu verm. Näheres **Rheinhäuserstr. 20,** 2. St. l.

4 Zimmer-Wohnungen (elegant ausgestattet) mit Bad, Mädchenk., Speisek. u. reichl. Zubehör, im Schneubau, **Seckenheimerstr. 63,** per sofort od. später zu verm. Näh. 1. St. links daselbst oder **G. Waibel, Meerfeldstr. 44** 2. St. Tel. 2381. 54900

Zu vermieten 6 Zimmerwohng. 1100 M., 5 Zimmerwohnung 1050 M. in guter Lage durch 20293 **W. Fischer-Ecker,** Tel. 532.

Wegen Versetzung **3 Zimmer und Küche mit schönem Gmailherd sofort zu verm. Näheres im Verlag** 20285

Wohnung von 6—9 Zimmern m. Küche und Zubehör in L 4, 4, über 2 Treppen, per 1. Juli evtl. früher zu vermiet. Näh. bei F. Dürimaer daselbst. 58816

Rheinau 59133 **Schwetzingerstr. 128 1. Stock** 5 Zimmer und Zubehör mit Balkon auf 1. April zu vermieten. Näheres Ratschreiber **Wils.**

Rheinau. Hübsche 4-Zim.-Wohng. samt Zubeh. üb. 1 Treppe, an Stat. Rheinau-Hafen, a. als Büro geeignet u. sogl. bezb. z. verm. Näh. Friedrichstr. 8, 4. Stock. 19877

Rheinau-Stengelhof 1. Stock 4-Zimmerwohnungen Balkon, Badezimmer und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 59132 Näh. Stengelhofstr. 16, part.

Möbl. Zimmer

B 5, 8, 2 Tr., hübsch möbl. großes Zimmer an soliden Herrn per 1. April zu v. 20303

L 15, 11, 4. St., gut möbliertes Zimmer zu vermiet. 5905

L 15, 12, 3 Tr. l., möbl. Zim. mit Pension zu verm. 20289

M 3, 9, 1 Tr., schönes geräum. möbl. Zimmer zu v. 20298

M 5, 12 2 Tr. g. möbl. Zim. sof. z. verm. 59084

N 2, 9a 3 Tr. 1 g. möbl. Zim. p. 1 April z. verm. 20014

N 2, 9b, 3 Tr., 2 sehr schön möbl. Zimmer, 1 zu Mk. 25 m. Frühstück und 1 zu Mk. 35 m. Frühstück.

N 3, 11 3 Tr. Einf. möbl. Zim. zu verm. 20168

N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Pens. zu v. 58470

O 7, 12 (Heidelbergerstraße, Pension, Tel. 3826) per April 2 möbl. Zimmer zusammen od. geteilt mit sehr guter Pension, davon ein sehr großes mit Wunsch mit 2 Betten. Bade- und Telefonbenützung. 20097

O 7, 15 3 Trepp. l., möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. auch leer. 19889

O 7, 24 4. Stock rechts, ein möbl. Zim. zu sofort oder später zu v. 20257

O 7, 28, 2 Treppen, gut möbl. Zimmer, freie Lage, zu vermieten. 58648

P 5, 1 4. St., ein groß möbl. Zim. an 1—2 Herren auf 1. April zu verm. 20285

P 6, 6/7 2 Trepp. gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pension zu vermieten. 19863

P 6, 17/18 kleiner Mayerhof 1 Tr., zwei schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Fr. Steinmetz. 58328

P 6, 19 3. St., schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 58475

Q 2, 23 1 hübsches möbl. Zimmer an jung. Herrn zu v. Näh. Laden.

Q 3, 12/13, 4 Stock, ein gut möbliertes Zimmer mit sep. Eing. sofort od. später zu v. 19961

Q 5, 3 3. Stock, ein gut möbl. Zimmer zu verm. Näheres Wirtschaft. 20078

R 7, 25 eleg. möbl. Zimmer evtl. mit Klavierbenützung zu vermieten. 58349

R 7, 40 4. St. r., 1 gut möbl. Zimmer auf 1. April zu vermieten, mit guter Bedienung bei einer einzelnen Frau. 20077

S 2, 15 gut möbl. Parterre-Zimmer p. 1. April zu vermieten. 20173

S 6, 30 3 Tr., möbl. Zimmer an eine anständ. Dame zu vermieten. 19744

T 2, 8 2 Tr. sch. möbl. Zim. mit sep. Eing. zu verm. 20192

T 2, 17/18 schön möbl. Zim. mit sep. Eing. auf 1. April zu verm. 19868

T 3, 19 3. St., schön möbl. Zimmer sof. oder 1. April zu vermieten. 19691

T 6, 24, in gut. Hause part. sep. möbl. Zimmer zu v. 20250

T 6, 34, 3 Tr., hübsch möbliert. Zimmer zu vermiet. 20118

U 1, 9 Breitestr. 3 Tr. schön möbl. Zim. z. v.

U 1, 22 4. St., möbl. Zim. zu verm. 19932

U 5, 16 Friedrichsr. 3 Tr. r., gut möbl. Zim. an best. Herrn od. Dame z. v. Anzus. von 12—2 Uhr mittags.

Augartenstr. 35 4 Stock links groß schön möbl. Zimmer zu vermieten. 20234

Bahnhofplatz 5, 3 Tr., gut möbl. Zim. per zu v. 20256

Bahnhofplatz 9 1 Tr., Salon m. Schlafzimmer ev. auch getrennt zu v. 19853

Bismarckplatz 7 2 Tr., sch. möbl. Zim. zu v. 19855

Bismarckplatz 7, 1 Trpp. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Balkon in fr. Lage z. v. 58884

Bismarckplatz 13, 1 Tr. hoch 1 gut möbl. Zim. sof. zu v.

Bismarckplatz 19 4. St., zwei gut möblierte Zimmer per 1. April zu vermieten. 59250

Beilstr. 14, 2 Tr. r., gut möbl. Zim. bill. zu vm. 20149

Collinistr. 22, part., ein hübsch möbl. Z. an 1 Herrn z. v.

Luisenring 24 3 Tr. fein **möbl. Zimmer** a. den Ring gehend so. z. verm. 58905

Meerfeldstr. 61, 3. Etage, schön **möbl. Balkonzimmer** mit guter Pension sofort zu vermieten, es kann auch ein Herr daselbst Mittag- und Abendessen erhalten. 20115

Rupfstr. 20 1 Treppe rechts, in freier Lage am Luisenpark, fein möbl. Zim. und Schlafzim. p. 1. April zu verm.

Collinistraße 22 4 Tr., ein schön möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten. 19856

Göthestr. 18 3 Tr., (Lawntennisplatz) gut möbl. ev. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 20128

Gontardstr. 8, 2 Tr., R. Schöng. möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafzim. sof. zu verm. 20174

Prinz Wilhelmstr. 27, b. St. Moser, gut möbl. Zimmer per 1. April billig zu v. 20086

Fesil. Stadtteil, Lamehstraße 13, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. an nur best. Herrn sofort zu verm. Zu erfragen D 1, 1, Konfitürenladen. 57497

Rennershofstr. 23 2 Treppen. **schön möbl. Zim.,** direkte Aussicht am Rhein sofort zu verm.

Schwetzingerstr. 12 2 Treppen a. Tattersall g. möbl. Zim. m. 2 Betten p. 1. April z. v. 19868

Schwetzingerstr. 21a 3 Tr. l., ein sch. möbl. Zim. zu verm. 20293

Seckenheimerstr. 51 2. Stock l., möbl. Zim. an Herrn oder Fel. sofort zu v., mit Kaffee u. Bed. mtl. 30 M. 59213

Werderstr. 10, 3 Tr., schön möbl. Zimmer, sep. Eing., an best. Herrn. sofort od. 1. April zu verm. 20134

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bis 1. März zu verm. 59923 **K 1, 15, 2 Tr.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. in gesund. Lage, p. 1. April z. v. Dammstr. 17 3. St.

Schlafstellen.

L 12, 3 1 Tr., Bessere Schlafstelle eventl. mit 2 Betten zu vermieten. 59719

T 2, 16 1 Tr. bess. Schlafstelle zu verm. 6872

Kost und Logis.

J 3, 17 anständiger jg. Mann f. Kost u. Logis

GARDINEN!

Stückware, breit und schmal! Abgepasste Fenster!

GROSSE PARTIEPOSTEN:

Breite Tülle:

Posten **Tüllgardinen** creme und weiss **35** Pfg.
Posten **Tüllgardinen** creme und weiss **55** Pfg.
Posten **Tüllgardinen** creme und weiss **70** Pfg.
Posten **Tüllgardinen** creme und weiss **90** Pfg.

Schmale Tülle:

Posten **Vitragen** weiss . . . . **20** Pfg.
Posten **Vitragen** creme und weiss **35** Pfg.
Posten **Vitragen** creme und weiss **50** Pfg.
Posten **Vitragen** creme und weiss **70** Pfg.

Kongresstoffe in weiss, creme, glatt und gestreift in grosser Auswahl von **20** Pfg. an

Grosser Posten Fenster abgepasst! I. **3.50** II. **5.50** III. **8.50** 3 Serien.

Rouleaux-::: Stoffe ::: glatt, gemustert, creme, rot, altgold, weiss. Jede Breite lagernd!

Gardinen-Stück-Muster ca. 150 cm lang, in 3 Serien **30** Pfg. **45** Pfg. **70** Pfg.

Abgepasste Köper-Vorhänge creme, höhere Preislage auch rot u. altgold, mit reicher Spachtel-Applikation **1.65 2.00 3.50 5.00 5.50**

Bett-Vorlagen selten billige Partie . . . . Imitation, Perser und Axminster **175** Pfg. **145** Pfg. **95** Pfg.

Besonders preiswert! Filztuchdecke . . / Filz-Wagendecke / Filz-Kommodedecke mit schöner Applikation jedes Stück **95** Pfg.

Grosse Posten **Plüschdecken** rot, schw. St. Mk. **22.00 9.50 7.50 6.50** **Filztuchdecken** rot, schw. St. Mk. **4.20 2.50 1.60 95** Pfg.

Brise bise weiss und creme in verschiedenen Webarten Paar **50, 75, 95** Pfg. bis Mk. **3.50** sehr grosse Auswahl.

Linoleum Läufer . . . . 1.10, 80, **70** Pfg. Breite Ware 200 cm, □-Meter jedes Dessins **1.25** Mk.

78351

Gebr. Rothschild

K 1, 1 MANNHEIM K 1, 1

Voranzeige

Herren-Stiefel-Woche

vom 28. März bis 4. April d. J.
zu herabgesetzten Preisen! 78350

R. Altschüler, Mannheim

R 1, 2/3, am Markt. G 5, 14. P 7, 20.
Schwetzstr. 48. Mittelstr. 53. Neckarau: Kaiser-Wilhelmstr. 29.

Nur noch 4 Tage!

Der **Rest** der noch vorrätigen
Winter- u. Sommer-Stoffe
zu 78349

Anzügen u. Paletots

wird **zu jedem Preise** abgegeben.

Alex. Edler, D 2, 14

E 1, 16, S. Kugelmann, Planken gegenüber Pfälzer Hof

empfiehlt als Konfirmation- u. Kommunion-Geschenke:

Halskettchen mit Anhänger, Broschen, echt Silber, von M. 1.60 an, Armbänder, Handtaschen und Gürtel, Schmuckkasten, Näh-Etuis, Taschentuch- u. Handschuhkast., Toilette-Artikel, Nagelpflegen, Poesie- und Tagebücher; Uhrketten, Manschettenknöpfe, Tintenzeuge, Schreibmappen, Spazierstöcke, Brieftaschen, Visites, Taschenmesser, Silberbleistifte, Reise-Necessaires, Reise-Bestecke, Album für Photographien- und Postkarten etc. etc.

Spezialität: Geschenkartikel. 78166
Reichste Auswahl. Sehr billige Preise.

Zahn-Atelier Beisser
S 1, 1 Breitestrasse S 1, 1
Garantiert tadellos passende Gebisse.

Johann Mahler, F 2, 12 empfiehlt **Cokosmatten** Inhaber: W. Lais F 2, 12
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage. Tel. 2377. Tel. 2377.

Trauerbriefe liefert bei schnellster Anfertigung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum abzugeben an der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Willst Du gesund sein, So trink' Haemacolade.

Als Frühstücksgetränk **warm** zu trinken.

Haemacolade bessert in kurzer Zeit die Blutbeschaffenheit, regt die Nerventätigkeit an und bewirkt eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur. Bei geistiger Abspannung und dauernder Mattigkeit leistet Haemacolade hervorragende Dienste. Haemacolade soll von Gesunden morgens als kräftigendes Frühstücksgetränk genossen werden. Kranke sollen dieselbe ausser zum Frühstück auch in der Zeit von 9—11 und 4—5 und vor dem Schlafengehen zur Kräftigung trinken. Als Kranke kommen hauptsächlich in Betracht: Magen- und Darmleidende, Nervöse, Magere, Rekonvaleszenten, Blutarme und Bleichsüchtige, an dauerndem Kopfschmerz Leidende, in der Ernährung zurückgebliebene Kinder, skrofulöse Kinder.

Als erfrischendes Kräftigungsgetränk **kalt** zu trinken.

Generalvertretung für Süddeutschland: Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M., Theaterplatz.

Preise: 1 Pfund 2.— M., ½ Pfund 1.10 M., ¼ Pfund 0.60 M. 78042

MARCHIVUM